

# Chronik

## 2006

### der Gemeinde Luftenberg an der Donau

#### Countdown für den Ball Läuft



LUFTENBERG / Mit großem Einsatz laufen bereits die Vorbereitungsarbeiten zum „Ball der Luftenberger“. Am letzten Samstag im Jänner finden sich über 1500 Tanzfreudige in der Volks- und Hauptschule ein, um gebührend zu feiern - diesmal bereits zum 13. Mal! Nachdem vor Jahren immer weniger Besucher zu den Ballveranstaltungen der Vereine und

Parteien kamen, einigten sich alle Politiker auf einen gemeinsamen „Ball der Luftenberger“. Unter der bewährten Leitung von Monika Lehner sorgen wieder hunderte Kinder- und Erwachsenenhände für die tolle Dekoration - diesmal unter dem Motto „Der Wilde Westen“. Die Eröffnung wird von Luftenberger Debütanten getanzt. Während in der riesigen Aula die „Bali-hoo“-Band mit Tanzmusik lockt, können sich die Jugendlichen mit den „Driving DJ's“ vergnügen gleich drei Wirte kümmern sich um das leibliche Wohl der eineinhalbtausend Besucher. Karten im Vorverkauf bei der Raiba und am Gemeindeamt -in manchen Jahren waren sie allerdings rasch aus  
(Perger Rundschau, 12.1.2006)

### Gelungener „Ball der Luftenberger“



V. links: Günter Vielhaber, ? GV. Ferd. Böhm, VizeBgm. Josef Leimhofer u. Bgm. Karl Buchberger



„Rien ne va plus“ bzw. „Ausverkauft“ hieß es auch beim nunmehrigen 13. Ball des Luftenberger Gemeinderates. Für 1.500 Ballgäste war der Ball wieder „das gesellschaftlich Ereignis“ in der Gemeinde. Ein Treffpunkt für Jung und Alt, bei dem man sich gut unterhalten kann. Entsprechend lange dauerte die Ballnacht auch – um 4 Uhr Morgens war jedenfalls noch „Full House“ angesagt.

Dass dieser Ball wieder zur vollen Zufriedenheit der Besucher ablief, dafür sorgten mehr als 100 Helfer vor, während und nach der Veranstaltung. Leider gab es diesmal ein Problem in der Garderobe – dafür möchten wir uns nochmals bei den Betroffenen entschuldigen.

An dieser Stelle ein besonderes Dankeschön an...

1. Die Schüler und Lehrkräfte der HS Luftenberg, die – zum Teil ihrer Freizeit – für die wunderbare Dekoration unter dem Motto „Wild Wild West“ sorgten.
2. die vielen Helfer, die am Freitag und Samstag für den Aufbau und am Sonntag für den raschen Abbau sorgten.
3. das Personal in den verschiedenen Bars.
4. unseren Schulwart und das Reinigungspersonal, das dafür sorgte, dass am Montag wieder ein ungestörter Schulbetrieb möglich war.

(Info-Blatt 9.2.2006)

### **13. Ball der Luftenberger**

28. Jänner 2006 20.00 Uhr im Schulzentrum Luftenberg

Karten im Vorverkauf bei der RAIKA Luftenberg und im Gemeindeamt.

Im Vorverkauf Euro 11,00, Restkarten Euro 13,00 an der Abendkasse

Beginn 20.00 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr

Zu dieser rauschenden Ballnacht laden wir Sie recht herzlich ein!

Die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule mit ihren Lehrern werden die Aula wieder in eine bezaubernde „Im Wilden Westen“ Ballkulisse verwandeln.

Die musikalischen Köstlichkeiten werden von der „Balihoo“ Band dargebracht.

Für die jüngeren Ballbesucher sorgt die DRIVING-DJ's DISCO für entsprechende Stimmung.

Für das leibliche Wohl sind bekannte Gastwirte bemüht. Im Speisesaal der Volksschule erwarten Sie allerlei lukullische Genüsse aus dem Gasthaus Dirnberger, Langenstein, in der Aula und in der Seidlbar sorgt das Team von Walter Dommayr vom Sportcafe dafür, dass niemand Durst leidet. Im Durchgangsbereich ist die Mannschaft vom GH Radlwirt aus Abwinden bemüht, besonders die Jugend mit Spezialitäten zu bewirten.

Die Sekt und Schnapsbar ist ebenfalls wieder für alle Besucher, die „etwas Schärferes“ bevorzugen, eingerichtet, der „Western Saloon“ erweitert das Angebot im ersten Stock. Western- und Country-Musik sorgen für die richtige Stimmung.

Die exklusive Whisky-Bar im Untergeschoss der Aula für all jene, die es etwas ruhiger haben wollen.

Die Karibik-Bar wird bei gefühlvoller Pianomusik für besondere Genießer allerlei Exotisches bieten.

Im Weinstadl die bewährte Familie Fichtenbauer-Mold aus Langenlois, die auch Weine aus dem Burgenland anbietet.

Selbstverständlich ist wiederum ein Heimbringerdienst mit gestaffelten Tarifen eingerichtet, um auch wirklich jedem Besucher die Möglichkeit zu bieten, das Auto stehen zu lassen.

Ganz besonders ist uns die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes ein Anliegen. Wir werden daher bereits beim Eingang eine genaue Kontrolle des Alters der Jugendlichen vornehmen und mittels Farbstempels, wie in vielen Discos üblich, entsprechende Freigaben eingrenzen.

Diese Veranstaltung, welche nun bereits im dreizehnten Jahr von den Fraktionen der ÖVP und SPÖ für alle Luftenberger gemeinsam durchgeführt wird, erfreut sich uneingeschränkter Beliebtheit.

Wir wünschen Ihnen schon heute einen vergnüglichen Abend!

Ihre Luftenberger Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Aus: ÖVP Luftenberg AKTU

### **Luftenberger Ball**

Auch heuer verlief der Ball wieder unterhaltsam und friedlich. Die 1500 Eintrittskarten waren schon Tage vor dem großen Ereignis ausverkauft, bei der Eingangstür wurde schon darauf hingewiesen, dass es keine Eintrittskarten mehr gibt und nur mehr die Besucher eingelassen werden, die sich schon im Vorverkauf mit einer Eintrittskarte versorgt haben.

Einige angetrunkene und schlecht bekleidete Jugendliche wurden von den Türstehern weggeschickt, aber sonst gab es keine nennenswerten Schwierigkeiten.

So wie vor dem Ball waren auch am Sonntag ab 9:00 Uhr wieder die Pensionisten vom Senioren- und Pensionistenverein im freiwilligen Einsatz, um den Unrat aus den Aulen und Klassenzimmern zu entfernen. Und in beiden Schulen die Räume zu durchlüften, damit den Schülern am Montag wieder geruchsfrei Klassen zur Verfügung standen. (Chronist)

## Drogenmädchen tot aufgefunden



17-jährige Nicole aus Luftenberg starb in Bad Vöslau (NÖ)

Große Trauer herrscht in Luftenberg (Bezirk Perg): Die erst 17 Jahre alte Nicole Kröpfl, Reschenweg 25, wurde in einer Wohnung in Bad Vöslau (NÖ) tot aufgefunden. Die junge Mühlviertlerin war vermutlich aufgrund einer Überdosis erstickt. Das Mädchen war nach einem traumatischen Erlebnis vor zwei Jahren drogenabhängig geworden. Nicole war seit Jänner in einer therapeutischen Wohngemeinschaft in Mönichkirchen (NO) untergebracht. Doch mit einer Freundin riss Nicole aus dem Heim aus. Mit tödlichen Folgen. „Grüner Kreis“-Direktor Alfred Rohrhofer erklärt: „Eines kann man den Eltern nicht oft genug predigen: Wenn ihr mit den Kindern Problemen habt; bittet wendet euch sofort an Experten.“ (Kronen Zeitung, 27.1.2006)

Der Dorfratsch erzählte, dass das Mädchen mit 15 Jahren in der Diskothek „Amadeus“ in Abwinden auf dem Heimweg vergewaltigt worden sein sollte. Dieses Erlebnis soll sie in die Rauschgiftszene geführt haben. Nicole war in Bad Vöslau in einer Entwöhnungsanstalt, von wo sie mit einer Freundin geflohen sein soll. (Chronist)

## Trauer um Niki (17): An Erbrochenem erstickt

Luftenberg/ Die erst 17-jährige Nicole Kröpfl wurde vergangene Woche tot in einer Wohnung in Bad Vöslau gefunden. Über die genaue Ursache, wie die Luftenbergerin starb, will die Suchtgiftgruppe der Kriminalabteilung Niederösterreich nichts sagen. „Es tut uns leid, aber die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen“, sagt eine Beamtin. Sicher ist nur, dass Nicole an ihrem eigenen Erbrochenen erstickt ist, Nicole war seit Anfang Jänner in der Drogen-Entzugsanstalt des Vereins „Grüner Kreis“ in Mönichkirchen (Niederösterreich).

Traumatisches Erlebnis

„Nicole hatte vor zwei Jahren ein für jedes Mädchen traumatisches Erlebnis und kam dann in Kontakt mit Drogen“, erklärt ihr Vater Franz. „Sie ging damals noch ins Poly und hatte lange nicht darüber gesprochen. Ich bin aber sicher, dass sie wusste, wer ihr das angetan hat. Aber da steht man total daneben.“ Von diesem brutalen Erlebnis geprägt, verfiel Nicole in eine Drogen-Abhängigkeit. Sie war öfters im Krankenhaus, wollte jetzt aber einen Schlussstrich unter dieses Kapitel ziehen. „Sie wollte den Führerschein machen und wieder in einem Kosmetikstudio arbeiten“, sagt ihr ehemaliger Klassenlehrer Josef Mayr, der den tragischen Tod Nicoles nicht fassen kann. „Sie war so ein lieber Mensch.“

Gemeinsam mit Freundin Kathi ist Nicole am 15. Jänner vom Heim ausgerissen. Am Abend wurden noch ihre Eltern verständigt, die eine Vermisstenanzeige erstatteten. Am Montagabend hat sich Nicole bei ihren Eltern gemeldet. Nicole wollte mit ihrer Freundin noch bei einem Mann übernachten. „Morgen könnt ihr mich abholen“, hat sie noch gesagt, erinnert sich ihr Vater. Doch als Nicoles Eltern sie Dienstag früh abholen wollten, kam die Nachricht: Ein totes Mädchen wurde gefunden. Die Beschreibung passt auf Nicole. Der unbekannte Mann dürfte die Polizei verständigt haben und ist dann, wie Kathi, geflohen, „Nicole wollte das nicht. Sie hat auch bestimmt keine

Drogen genommen. Sie hat immer gesagt, ich schaffe das und wir haben auch immer zu ihr gehalten. Sie wollte, dass wir sie abholen - aber doch nicht so. Das zieht einem den Boden unter den Füßen weg. Sie wollte doch nur nach Hause und hier die Therapie abschließen", ist Franz zerstört, „Überall bekommen Jugendliche Drogen. Auch bei uns. In St. Georgen, Mauthausen oder Steyregg. Da muss man doch etwas tun können. Ein Beamter hat gesagt: „das ist ein Fass ohne Boden“ - dass will ich einfach nicht glauben.“ Wann das Begräbnis von Nicole stattfinden wird, ist noch nicht klar - die Obduktion ist noch nicht abgeschlossen.

(Perger Rundschau, 26.1.2006)

### **Strenger Winter 2006**

**Einen äußerst strengen Winter bescherte den Österreichern der heurige Jahresbeginn. Wie aus der Statistik der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) hervorgeht, war es im Jänner zuletzt im 1987 so kalt wie heuer. In großen Teilen des Landes lag das Monatsmittel um 1,5 bis 3 Grad niedriger als sonst.**

Absoluter Kältepol war Lunz am See in Niederösterreich. Hier wurden am 24. Jänner minus 26,3 Grad gemessen. In dem Ort schneite es so viel zuletzt vor 43 Jahren: Am 4. Jänner wurden 115 Zentimeter Gesamtschneehöhe gemessen, das bisherige Jänner-Maximum in Lunz waren 97 Zentimeter im Jahr 1963. In den ersten Jänner-Tagen wurden von mehreren Messstellen von Freistadt bis Lunz und Litschau, aber auch in Villach und Zeltweg, zuvor noch nie zuvor im Jänner gemessene Gesamtschneehöhen gemeldet.

"Übernormale" Niederschläge gab es im Norden Ober- und Niederösterreichs, in den Niederösterreichischen Kalkalpen, im Wiener Becken und im Nordburgenland. Die Summen betragen 125 bis 200 Prozent des langjährigen Durchschnitts. Ansonsten wurden im Jänner 2006 nur "normale oder sogar weit unternormale" Monatsmengen registriert, errechnete die ZAMG.

Weit nach unten gingen die Temperaturabweichungen in Gebieten vom Salzburger Flachgau bis in das Waldviertel, ebenso im Süden Niederösterreichs und lokal in der Steiermark. In Feldkirch wurde dafür am 28. Jänner mit 11,3 Grad die höchste Jänner-Temperatur gemessen.

Im ersten Monat des Jahres gab es eine überdurchschnittliche Anzahl von Sonnenstunden. Von allen Landeshauptstädten verzeichnete Innsbruck mit 141 die meisten. Doppelt so oft wie sonst zeigte sich die Sonne über Linz (87 statt normal 42 Stunden). Eine deutliche Steigerung gab es auch in Wien (99 statt 56 Stunden). Am seltensten schien die Sonne über Bregenz (84 Stunden).

(OÖ Nachrichten, 1.2.2006)

### **Flugwallfahrt nach Lourdes**

Gesunde und kranke Menschen können vom 11. Mai bis 16. Mai auch direkt ab Linz mit dem Marianischen Lourdeskomitee zu dem bekannten Wallfahrtsort fliegen. Die Betreuung der Kranken durch Ärzte und Pflegepersonal ist möglich. Vom 14. bis 19. Juli gibt es eine weitere Flugreise ab Wien (Bustransfer von Linz nach Wien), hier brauchen Pflegebedürftige eine eigene Begleitperson.

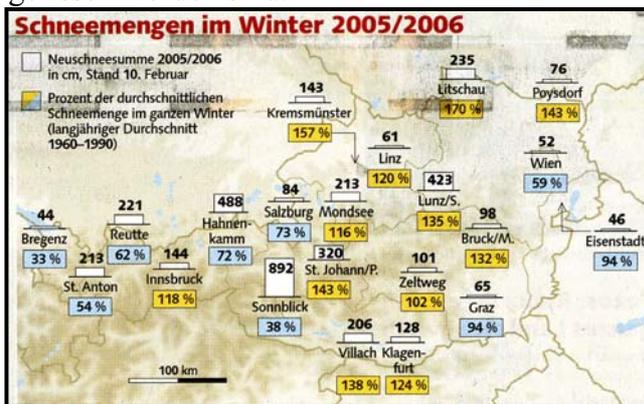
Info und Anmeldung: Kirchliches Institut MLK in Wien, oder MLK in Luftenberg, Hr. **Dkfm. Krassay**, Am Luftenberg 1, Tel. 07237/3804.

(Kirchenzeitung Diözese Linz, 9. 2. 2006)

## Oberösterreich versinkt im Schnee!

Starke Schneefälle in der 6. Woche in Teilen Oberösterreichs führten zu starken Verkehrsbehinderungen, viele Straßen in Hausruck- Inn- Traun-, und oberen Mühlviertel sind wegen der hohen Schneemaßen gesperrt. In manchen Orten liegt soviel Schnee auf den Hausdächern, dass die Dachkonstruktion das hohe Gewicht des Schnees nicht mehr standhält und zusammenbricht. Besonders gefährdet sind die Flachdächer, mit den so genannten Leimbindern, sind schon mehrere großflächige Hallen unter der hohen Schneelast zusammen gestürzt.

Die Männer der FF-Feuerwehr, freiwillige Helfer und 1000 Mann des Bundesheeres sind schon Tage im Einsatz, um den Schnee von den gefährdeten Häusern und Objekten herunter zu schaufeln. Es gab auch schon einige Verletzte, die von den Dachlawinen vom Dach gerissen worden sind.



Besonders schwer betroffen von den Schneemassen ist der Kurort Bad Ischl, in der Ganzen Stadt herrscht allgemeines Fahrverbot. Für die Menschen in den gefährdeten Wohnhäusern wurden Notquartiere eingerichtet, weil die Schneeschaufler den Schnee nicht so schnell von den Dächern räumen können, und der verbleib in den Häusern zu gefährlich wäre.

Es ist Eile geboten, denn nach den Wettermeldungen soll am 15. 2. Tauwetter einsetzen, bis dahin müsste der Schnee von den gefährdeten Dächern abgeräumt sein, um die Dachflächen von der schweren Schneelast zu befreien. Luftenberg und in den umliegenden Orten wurden von den starken Schneefällen nicht betroffen. Wir haben wohl auch etwas mehr Schnee als in den vorhergehenden Jahren, aber die Gemeindearbeiter und Straßenmeistereien konnten die Straßen und Wege frei halten.

(Chronist, 12.2.2006)

## Schneechaos

### 15.000 Helfer im Wettlauf gegen Dach-Einstürze

Für Mittwoch (15.2.) ist Tauwetter mit Regen vorhergesagt. Wenn das eintrifft, erhöht sich die Schneelast weiter, und es werden weitere Einstürze befürchtet.

Schon jetzt sind dutzende Objekte in Kopfung (Bez. Schärding), Bad Ischl und Windischgarsten eingestürzt. In Bad Ischl ist die Stadteinfahrt wieder frei, aber die Hochwasser-Angst bleibt. Die Ischler wissen nicht mehr wohin mit dem vielen Schnee, denn die Flüsse Ischl und Traun führen niedrig Wasser, sodass der von den Lastautos eingekippte Schnee nicht fortgeschemmt wird.

Den Schneerekord des heurigen Winters führt Lunz am See NÖ. mit 188 Zentimetern.

**Konzert** Ein Mitmach-Konzert der besonderen Art erlebten alle Hauptschüler im Geburtsjahr von Wolfgang Amadeus Mozart. Zwei kostümierten Wiener Musikern gelang es, den Schülern ein verständliches Bild der Welt und der Musik vor 200 Jahren zu vermitteln. Es wurden die Lebensumstände von damals geschildert, aus Mozartbriefen gelesen, Anekdoten erzählt und mit Schülern ein Tänzchen aus Mozarts Zeit einstudiert. Einige musikbegabte Kinder durften die zwei Profi-Musiker sogar dirigieren, während diese mit Gitarre und Violoncello begeisterten. Den Höhepunkt bildeten ein paar Mozart-Beispiele mit dem Sound von Elektrogitarren (Perger Rundschau, 16.2. 2006)

## **Pfarrer Mag. Franz Benezeder 50 Jahre**

ST. GEORGEN/G. Freudig überrascht zeigte sich Pfarrer Franz Benezeder, als an seinem 50. Geburtstag die Trachtenkapelle Luftenberg aufmarschierte. 25 Musiker spielten für ihn etliche Märsche - und das bei „angenehmen“ minus 10 Grad. Obmann Hans Nöbauer und Kapellmeister Walter Nöbauer überreichten dem Geistlichen das „Luftenberg-Lied“ in Form eines „Goldenen Notenblattes“. Das Lied entstammt der Feder von Walter Nöbauer, der bereits Stücke für viele Anlässe in seiner Heimat komponiert hat. Zum Beispiel den „Buchberger-Marsch“ für Bgm. Karl Buchberger, den „66er-Marsch“ für seinen Bruder Hans, den „Jubelklänge-Marsch“ zum 100. Jubiläum der FF Luftenberg 2005 oder die „Festfanfare“ zur Gemeindeamts-Einweihung 2003.

(Perger Tips, 15.2.2006)

## **Fitwandertag in Luftenberg des IVV**

LUFTENBERG. Selbst tiefster Winter vermag eingefleischte Wanderer nicht von ihrer Lieblingsbeschäftigung abzuhalten: Am Sonntag, dem 19. Februar, findet der mittlerweile 10. IVV-Fitwandertag statt. Treffpunkt für die gesundheitsbewussten Wanders-leut' ist um 7.30 Uhr der Schulhof Statzing. Danach geht es den ganzen Vormittag auf einer Länge von rund fünf oder zehn Kilometern durch die Natur.

(Perger Tips, 15.2.2006)

## **Mozartjahr: Musik in der HS-Luftenberg**

LUFTENBERG Ein Mitmach-Konzert der besonderen Art erlebten alle Hauptschüler im Geburtsjahr von Wolfgang Amadeus Mozart. Zwei kostümierten Wiener Musikern gelang es, den Schülern ein verständliches Bild der Welt und der Musik vor 200 Jahren zu vermitteln. Es wurden die Lebensumstände von damals geschildert, aus Mozartbriefen gelesen, Anekdoten erzählt und mit Schülern ein Tänzchen aus Mozarts Zeit einstudiert. Einige musikbegabte Kinder durften die zwei Profi-Musiker sogar dirigieren, während diese mit Gitarre und Violoncello begeisterten. Den Höhepunkt bildeten ein paar Mozart-Beispiele mit dem Sound von Elektrogitarren.

(Perger Rundschau, 16.2.2006)

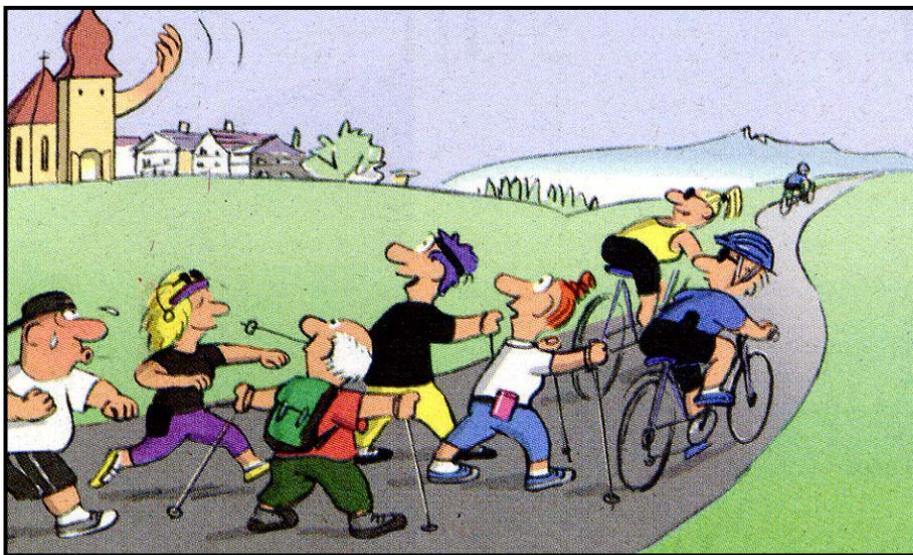
## **Das macht auch die Seele fit**

*Von Josef Eitzelsdorfer, Pfarrer von Katsdorf*

Faschingspredigt:

Gedanken hab' ich mir gemacht, die heut'ge Zeit etwas bedacht.  
Damit ich gleich zur Sache komm: da Stress is so a Zeitsymptom.  
Die Leute hetzen und sie jagen, Zeitnot tut die Menschen plagen.  
„Ich hab koa Zeit, es geht nicht mehr“, die Antwort ich sehr häufig hör'.  
Das Lebensrad dreht sich sehr schnell, der Mensch ist oft ein armer G'sell.  
Die Menschen hasten, rasen, eilen, sie können nirgends mehr verweilen.  
Im Stau zu steh'n ist eine Qual, denn Ungeduld herrscht überall.  
Vor ein'ger Zeit ist es gewesen, da hab' ich einen Spruch gelesen,  
der heißt: Vor Gott und auch im Stau sind alle gleich - das stimmt genau.  
Von Leistungsg'sellschaft spricht man heut', die Leistung quält sehr viele Leut.  
Denn im Beruf und in der Schule, da dreht sich sehr die Leistungsspule.  
Das Immer-Schneller, Immer-Mehr das setzt den Menschen zu gar sehr.  
Die G'sundheit leidet oft darunter, man ist geschafft, nicht frisch und munter.

Nun aber lasst uns weiter seh'n, da gib'ts ein and'res Phänomen:  
Das Konsumieren, das ist „in“, für manche ist's der Lebenssinn.  
Es ist ja wirklich gar nicht dumm, man nennt die Häuser für'n Konsum  
auch Tempel uns'rer heutigen Welt, und dort regiert das liebe Geld.  
Ein Gottesdienst moderner Art, das ist so eine Shopping-Fahrt.  
Die Tempeln soll'n stets offen sein, die Menschen strömen aus und ein.  
Das Kaufengeh'n ist eine Lust, ein Ausgleich zu dem Alltagsfrust.  
Das Leben heut' ist wohl sehr schwierig, so ist man nach Erholung gierig.  
Da gibt es recht verschied'ne Arten, wie man Entspannung kann erwarten.  
Man muss sich heute mehr bewegen, nach alter Weisheit bringt das Segen.  
Die einen joggen frisch und munter, sie bringen ihr Gewicht herunter.  
Mit zwei Stöcken in der Hand wandern and're durch das Land.



„Nordic-Walking“  
nennt man das,  
und vielen Leuten  
macht es Spaß.  
Und Radfahrer  
gib'ts auch sehr  
viel, a große Run-  
de ist das Ziel.  
Es ist gesund das  
viele Laufen, man  
kommt so richtig  
dann zum Schnau-  
fen.  
Im Winter kann  
man auf den Pisten

in Bögen rasch hin untertwisten.  
Und nach dem argen Lebensstress, geht man ins Bad, dort gib'ts Wellness.  
Relaxen kann man in den Thermen, den ganzen Körper gut erwärmen.  
Die frische Luft und das Bewegen, das ist für uns'ren Leib ein Segen.  
Fahr ich am Sonntag durch das Land mit offenen Augen und Verstand.  
Ich seh' bei dieser Sonntagsfahrt an Gottesdienst der andern Art:  
Das Joggen, Laufen, Sich-Bewegen ersetzt der Kirche frommen Segen.  
Die Seele brauchte auch noch was, sie braucht nicht nur Bewegungsspaß.  
Ich komm' da manchmal ins Sinnieren: Man könnt' die Dinge kombinieren,  
den Gottesdienst und das Bewegen, das war' für Leib und Seel' ein Segen.  
Aus all dem folgt der weise Schluss: Geht in die Kirche wieder z' Fuß!  
Ihr könnt auch geh'n auf Nordic-Art, könnt joggen, macht a Radlfahrt!  
Im Gotteshaus lasst euch dann nieder, lasst ruhn ein wenig eure Glieder.  
Erhebt die Herzen hin zu Gott, dankt für die Freuden, klagt die Not.  
Ja, singt und betet eifrig mit, das macht dann auch die Seele fit.  
Und ist der Gottesdienst dann aus, so joggt und fahrt und walkt nach Haus!  
Das Kirchengeh'n macht jetzt mehr Spaß: ihr tut für Leib und Seele was.

(Kirchenzeitung, 23.2.2006)

## Schlimmer als der 2. Weltkrieg



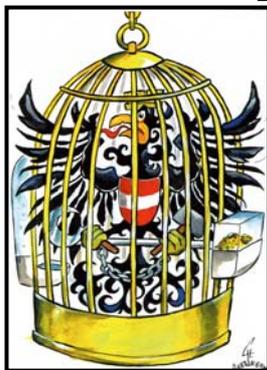
### Gravierender als Kriegstote

Im Vergleich zu 1965 fehlen 11.000 Geburten pro Jahrgang, zu 1995 sind es 3000 pro Jahr. Dieses Fortpflanzungsverhalten wirkt daher in der Bevölkerungspyramide dramatischer als die Verluste des Zweiten Weltkrieges (1939-1945). Sie beziffern sich in Oberösterreich auf 50.000 Tote, also ca. 8000 pro Kriegsjahr.

Aussage des Landesstatistiker Ernst Fürst: „Die Geburtenentwicklung ist gekoppelt an wirtschaftsdynamische Prozesse. Bei Unsicherheit sinkt die Neigung, Kinder in die Welt zu setzen. Gute Job- und Einkommenserwartung hebt sie.“ (Perger Rundschau, 2.2.2006)

## Vogelgrippe in Österreich

### Bundesweite Stallpflicht für ganz Österreich



In Österreich gilt aufgrund von Geflügelpest-Fällen in Wien, Niederösterreich und der Steiermark die bundesweite für das Federvieh Stallpflicht (alle Hühner, Enten und Gänse dürfen nicht ins Freie und müssen im Stall bleiben). Gemäß dem von der Gesundheitsministerin bereits verlautbarten Stufenplan und unter Berücksichtigung des epidemiologischen Risikos hat Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat die Verordnung unterzeichnet und bleibt vorerst 23. Februar bis 30. April 2006 in Kraft (die neue Verordnung ist unter [www.bmgf.gv.at](http://www.bmgf.gv.at) zu finden).

(Internet, bmgf.gv.)

Vogelgrippe – Österr. Sperrt Geflügel ein!

### Eiliger Luftenberger

LUFTENBERG. Für gehörigen Stress sorgte der kleine Tobias Asanger beim RK-Team aus Luftenberg. Astrid Multerberger, Johannes Frühwirth und Alexander Utz hatten die werdende Mutter abgeholt, um sie zur Entbindung nach Linz zu bringen. Kurz vor dem Ziel setzten die Presswehen ein und Tobias erblickte das Licht der Welt wenige Meter vor dem Eingang zum Krankenhaus.

(Perger/Tips, 1.3.2006)

### Bogenschützen

Eine Gämse in Faschingslaune

Luftenberg. Die Bogenschützen der ASKÖ-Luftenberg veranstalteten ihr erstes 3D-Faschingsturnier. Nicht nur Schützen kamen verkleidet, auch die Tiere hatten sich der Faschingszeit angepasst. Ob Gämse, Eisbär oder Auerhahn, alle waren bei guter Faschingslau-

ne. Beim Abschluss im Schneebergerstüberl wurde noch lange über so manche „Maskerade“ gelacht.



(Perger Rundschau, 23.2.2006)

### Schule:

**Luftenberg.** Im Unterricht beschäftigten sich die Schüler der ersten bis vierten Klasse sechs

Wochen lang mit dem Thema „Gesunde Ernährung“. In spielerischer Art und Weise brachten die Lehrer den Kindern wichtige Grundkenntnisse über Eiweiß, Fette und Kohlenhydrate näher, sodass der Begriff „Ernährungspyramide“ für die Kinder nun wirklich eine Bedeutung hat. Präsentiert wurde das Projekt unter anderem vor der Schulinspektorin Notburga Astleitner. Dabei wurde jedem Kind mit einer



Urkunde von Projektleiterin Andrea Riedler der Ehrentitel „Ernährungsprofi“ verliehen.

(Perger Rundschau, 23.2.2006)

### Fasching

Ob im Fasching, beim Gemeindeausflug, bei den Senioren und den Schülern oder in Sachen



Sport: In Luftenberg hat sich 2005 allerhand getan. Der Heimatverein hält ca. 850 Bilder über lustige, wenig bekannte, aber auch tragische Ereignisse wie etwa die Unwetterschäden in der Gemeinde bereit und zeigt diese im Rahmen eines Diavortrages einem breiten Publikum.

(Perger Tips, 15.3.2006)

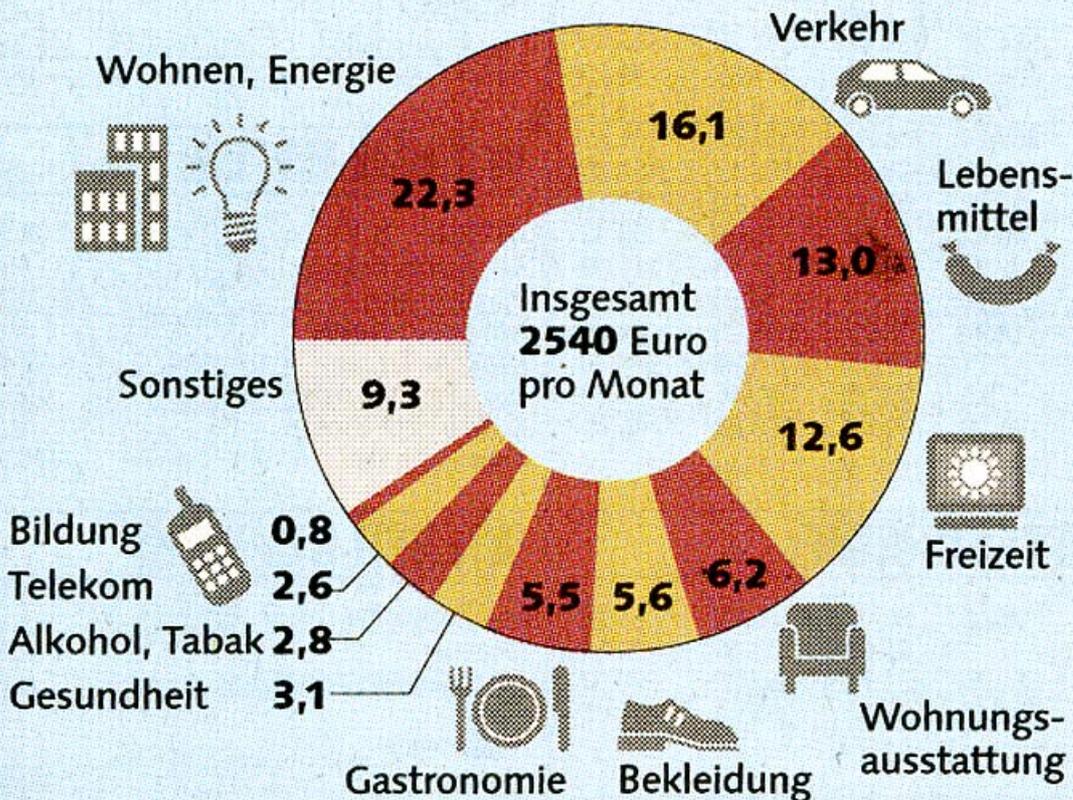
Im Bild rechts: Bgm. Karl Buchberger

### Konsumerhebung:

Jeder heimische Privathaushalt verbraucht laut Konsumerhebung der Statistik Austria im Schnitt pro Monat 2540 Euro.

# Was das tägliche Leben kostet

Durchschnittliche Ausgaben privater Haushalte –  
Anteile in Prozent



Quelle: ST.AT

Foto: Wodicka

Grafik: OÖN, APA

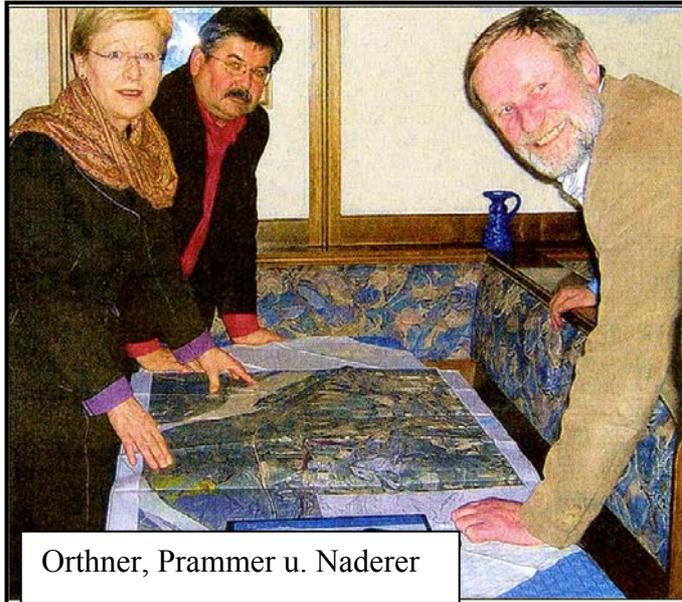
## Schule:

**Luftenberg.** Alle vierten Klassen der Volksschulen des Bezirkes Perg waren aufgerufen, sich an einem landesweit ausgeschriebenen Aufsatzwettbewerb zu beteiligen. Im Dezember 2005 ging Julian Hofstadler, Schüler der 4, b Klasse, als Schulsieger der Volksschule Luftenberg hervor. Julians Geschichte fand auch bei der sechsköpfigen Bezirksjury höchste Anerkennung, sodass Julian nun zum Bezirkssieger gewählt wurde. Damit tritt Julian zum Landesbewerb am 23. März an. Als Direktorin freut sich Maria Haunschmied-Hager ganz besonders über diese Auszeichnung.

(Perger Rundschau, 9.3.2006)

## Unterstützung für St. Georgener Bucht

Hochwasser / Orthner will helfen



Orthner, Prammer u. Naderer

LANGENSTEIN, LUFTENBERG, ST. GEORGEN/GUSEN, KATSDORF / Landtagspräsidentin Angela Orthner besuchte die Gemeinden Katsdorf, Langenstein und St. Georgen/Gusen, um sich über die Anliegen und Initiativen des Bezirkes zu informieren. Soziales, Arbeitsplätze und Hochwasserschutz waren die inhaltlichen Schwerpunkte. Begleitet wurde Orthner vom Katsdorfer Bürgermeister Ernst Lehner, von den VP-Parteiobermännern Ferdinand Naderer und Fritz Gusenleitner,

von Wirtschaftsbund-Obmann Gerhard Neugschwandtner und Gemeindevorstand von Langenstein, Rudolf Musil. Ein Schwerpunkt des Besuchs war dem Thema Hochwasser gewidmet. „Ich verstehe die Ängste der Menschen und wir werden unser Menschenmöglichstes tun, um nachhaltig die Bevölkerung zu schützen“, versicherte Orthner anlässlich der Präsentation von Plänen zum Hochwasserschutzprojekt „St. Georgener Bucht“.

(Perger Rundschau, 9.3.2006)

## In Pfarren fehlen Männer

Katholische Kirche / Männer verweigern nicht nur Berufung zu Priestern – Frauen halten Betrieb aufrecht

LINZ / Die katholische Kirche ist nicht nur mit einem akuten Priestermangel konfrontiert, sondern steht vor einer neuen Herausforderung: Immer weniger Männer engagieren sich in den Pfarren. Die Zahlen sind gravierend: Zwei Drittel der Messbesucher sind Frauen, 98 Prozent der Erstkommunionvorbereitung übernehmen Mütter. Die meisten Lektoren und Kommunionhelfer sind ebenfalls weiblich. Im Religionsunterricht und in den Pfarrgemeinderäten dominieren Frauen. Die Katholische Frauenbewegung hat dreimal mehr Mitglieder als ihr männliches Pendant.

Nur die Kinderliturgiekreise leiten hauptsächlich Männer, „Die Tendenz ist beklagenswert“, sagt die Vorsitzende der Diözesanen Frauenkommission, Dorothea Schwarzbauer-Haupt. „Der Umbruch im Männerbild passt mit der Kirche nicht mehr zusammen, die kirchliche Sprache gibt nicht die moderne männliche Lebenswelt wieder.“ Sie spiegle alte, patriarchalische Muster, mit denen die Männer nichts mehr anfangen können.

### **Haft: Kirche hat weibliches Gesicht**

„Das Männerbild mit den hohen Leistungsanforderungen im Beruf kommt in der kirchlichen Denkwelt nicht vor“, glaubt Schwarzbauer-Haupt, Sie schlägt für Männer daher kurzfristige Projektarbeit statt dauerhafter Verfügbarkeit vor. „Das Problem ist, dass viele Männer beruflich so stark gefordert sind, dass sie weniger Freizeit

haben und daher auch weniger Zeit für die Kirche", erklärt Bischofsvikar Josef Mayr. Sein Wunsch: Frauen als Diakone.

Insgesamt stellt Mayr eine wachsende Zahl aktiver Kirchenmitglieder fest. „Die Kirche wird damit leben müssen, dass die Zahl der Mitglieder weniger wird, aber der Kreis der Engagierten mehr wird.“

Margit Hautt, Vorsitzende der Frauenbewegung und der Kath. Aktion OÖ, sieht keine Trendwende: „Frauen sind traditionell engagierter“, sagt sie. „Prestigeträchtige Ehrenämter sind dagegen meist männlich besetzt.“

### Bei Männern muss was weitergehen

Auch der Gottesdienst habe immer ein weibliches Gesicht gehabt. Die Katholische Aktion versuche, Männer zu motivieren, sich als Christen einzusetzen. „Sie engagieren sich. Aber sie müssen sehen, dass etwas weitergeht.“ (Perger Rundschau, 8.3.2006)

### Einblick ins Hortleben



Landesrat Sigl besuchte den Kinderhort in Luftenberg

LUTTENBERG. Landesrat Viktor Sigl kam zu Besuch in den Kinderhort Luftenberg, und die Kleinen bereiteten ihm einen herzlichen Empfang mit einem von ihnen vorbereiteten Büffet, außerdem gaben sie Einblicke in ein Theaterstück bzw. in das Hortleben in Luftenberg. Sigl übergab daraufhin eine Zusage über 500 Euro für den Hort, die Bürgermeister Karl Buchberger in gleicher Höhe aufstockte. So führte der Besuch zu 1000 Euro für die Ausstattung des Hortes. Danach tätigte der Landesrat noch einige Firmenbesuche, bevor er sich den Anliegen der Menschen im Donaupark widmete. (Perger/Tips, 22.3.2006)

### Karten-Duelle im Mehrzwecksaal in Luftenberg

Yu Gi Oh!: Landesmeisterschaft im Bezirk Perg

LUFTENBERG. Die Yu Gi Oh!-Landesmeisterschaft findet nun doch im Bezirk Perg statt, Genauer gesagt in Luftenberg, wo sich rund 100 erwartete Teilnehmer spannende Karten-Duelle liefern. Mit dabei beim Turnier: sämtliche Top-Spieler, unter ihnen Landesmeister Manuel Furlinger oder Pharaotour-Finalist Boba Boskic. In sieben Vorrunden werden die Finalisten ermittelt. Einer von ihnen wird nach einem hart umkämpften Finale gegen 20 Uhr als neuer Landesmeister feststehen. Es gibt wieder tolle Preise. (Perger/Tips, 22.3.2006)

### Landesmeister steht fest:

YuGiOh! Florian Berisha ist neuer Champion



LUFTENBERG. Spannung bis zur letzten Karte boten die Landesmeisterschaften im Yu-GiOh! Am Schluss nahm Florian Berisha aus Ruprechtsdorf (NO) von Veranstalter Thomas Neuhauser den Titel samt zwölf Boostern Shadow of Infinity und eine seltene Zoa-Promo-

karte entgegen. Auch für die eine oder andere Überraschung war gesorgt: Nicht nur, dass die Wiener YuGiOh-Legende Dogan Gökhan mit seinem plötzlichen Auftauchen für Wirbel sorgte,

auch die Tatsache, dass große Favoriten an zum Teil sehr jungen Spielern scheiterten, ließ bei Spielern und Zuschauern die Nerven blank liegen. So schaffte es z. B. der 9-jährige Gerald Neuhauser aus Luftenberg ins Finale der besten Acht und ist damit der bis dato jüngste Spieler, der sich für die Teilnahme an der Österreich-Meisterschaft in Liezen qualifiziert hat. (Perger/Tips, 29.3.2006)

Titelblatt: Perger Rundschau, 16.3.2006

## Schwuler Pfarrer geht ins Kloster

St. Georgen an der Gusen. Er ist erst 50 und kehrt seiner Pfarre den Rücken: Franz Benezeder. Der Geistliche, der sich vor ein paar Jahren offen zu seiner Homosexualität bekannte, zieht sich zurück in ein Kloster. Über die Gründe für seinen Ausstieg sprach der Pfarrer im Rundschau-Interview. Für die Pfarrbevölkerung aber ist klar, dass sie mit dem offenen, liberalen Priester einen modernen Hirten verliert, dem viele nachtrauern werden. Benezeder bleibt nur bis September.

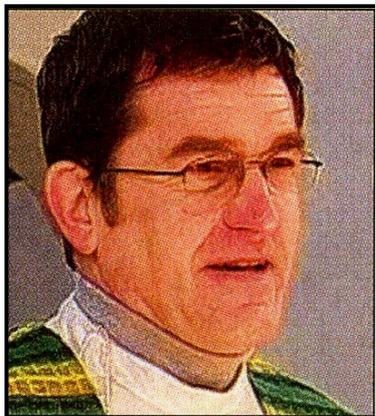
Seite 15

**Pfarre / Überraschender Abgang von Pfarrer Franz Benezeder per September**

## Pfarrer verlässt Bezirk Weg führt in ins Kloster

ST. GEORGEN / GUSEN /

Mit „tiefer Betroffenheit und Überraschung“ reagierten, laut Pfarrer Franz Benezeder, die Kirchenbesucher während der letzten Sonntagsmesse auf seine Ankündigung, die Pfarre zu verlassen. Er wechselt mit 1. September diesem Jahr ins Benediktinerkloster Gut Aich in Salzburg.



Pfarrer Franz Benezeder

### Weg führt ins Kloster

„Es gibt keinen negativen Anlass, warum ich die Pfarre verlasse“, versichert Benezeder, der kürzlich seinen 50igsten Geburtstag feierte. Durch mehrmalige Exerzitien habe er das Kloster in St. Gilgen kennen gelernt, und im Herbst des Vorjahres habe er gewusst: Das ist mein Weg“. In dem modernen Kloster, das von Studenten, Religionslehrern und Managern frequentiert wird, wird er in erster Linie seelsorgerisch tätig sein. „

Und ich glaube, mit 50 ist man noch nicht zu alt für einen Neuanfang“  
20 Jahre wirkte der gebürtige Hausruckviertler in St. Georgen, zuerst als Kaplan, dann als Pfarrer. Benezeder war allseits beliebt wegen seiner Offenheit und Toleranz. Genau aus diesem Grund war der Geistliche, der sich vor einigen Jahren als homosexuell outete, auch immer wieder mit Widerstand und Vorwürfen von Seiten konservativer Kreise konfrontiert. Er setzte sich nicht nur für die Anliegen von wiederverheirateten Geschiedenen ein, sondern engagierte sich auch aktiv in der Arbeitsgruppe Homosexualität der Diözese Linz. Der Pfarrgemeinderat und der Bürgermeister Rudolf Honeder wurden bereits letzte Woche informiert. „Ich habe geglaubt, er wird uns länger erhalten bleiben“, sagt der Bürgermeister, der zuerst „erschrocken“ sei. Es tue ihm sehr leid, denn er habe mit ihm sehr

gut zusammen gearbeitet. Dass für die 10.000 Seelen-Pfarre bald ein Nachfolger bestellt wird, davon gehe er aus. „Wenn sich für so eine große Pfarre kein Pfarrer mehr findet, dann muss sich die Kirche wirklich Sorgen machen“, sagt Honeder. Dass es auch einige Wenige gibt, die mit dem liberalen Pfarrer ihre Schwierigkeit haben, gesteht der Bürgermeister ein. „Aber ich glaube, nicht einmal Gott kann jedem alles recht machen“.

Seinen Entschluss hat Benezeder natürlich zuallerst mit Diözesanbischof Ludwig Schwarz, der derzeit an der österreichischen Bischofskonferenz teilnimmt, abgesprochen.

### **Pfarre wird neu ausgeschrieben**

Angesichts zahlreicher verwaister Pfarren wahrlich keine Frohbotschaft für den Bischof. „Er geht uns als Priester Ja nicht verloren, sondern verlässt nur seinen Wirkungsort“, sieht es der Sprecher der Diözese, Ferdinand Kaineder, eher gelassen. Außerdem komme so etwas öfters vor. Vor einigen Wochen erst habe der Pfarrer von Leonstein, Bezirk Kirchdorf, verkündet, er werde ebenfalls ins Kloster nach Salzburg wechseln. Ab 15. März wird die Pfarre St. Georgen, zu der auch Luftenberg und Langenstein zählen, neu ausgeschrieben. THOMAS HARTL

(Perger Rundschau,

16.2.2006)

Titelblatt: Perger Rundschau, 23.3.2006

### **Pfarrer: „Diese Schlagzeile hat mich zutiefst verletzt“**

St. Georgen an der Gusen / Zahlreiche Reaktionen hat die Schlagzeile der Rundschau in der vergangenen Woche ausgelöst. Die Nachricht, dass Pfarrer Franz Benezeder seine Pfarre verlässt und ins Kloster geht, hat in seiner Pfarre tief eingeschlagen. Benezeder zieht sich in das Benediktiner Kloster Gut Aich in Salzburg zurück. Vor allem aber die Titelformulierung auf der Seite eins der Rundschau sorgt im Nachhinein für bewegte Diskussionen. Lesen Sie auf den Seiten 12 und 13, in welcher überwältigender Zuneigung die St. Georgener und auch Angehörige anderer Gemeinden sich vor ihren Pfarrern stellen und wie Pfarrer Benezeder selbst die Berichterstattung über seinen Abgang empfunden hat. Seiten 12, 13

Seite 13

Interview /

**Titel sorgte für Aufregung – zahlreiche Sympathiekundgebungen für Pfarrer**

### **Pfarrer: „Ich gehe aufrecht meinen Weg**

ST. GEORGEN. Dass der beliebte Pfarrer Franz Benezeder sich für den Rückzug in ein Kloster entschieden hat, war für die Pfarrbevölkerung von St. Georgen ein momentaner Schock. Heftige Reaktionen hat die Berichterstattung darüber in der Rundschau ausgelöst - vor allem wegen der Titelzeile, die den Bericht im Blattinneren ankündigte. Die Rundschau hat Pfarrer Benezeder dazu um eine Stellungnahme gebeten.

Herr Pfarrer, die Rundschau-Schlagzeile der vergangenen Woche wurde in und um St. Georgen sehr aufgeregt diskutiert und kommentiert. Wie geht es Ihnen persönlich damit?

Die Schlagzeile „Schwuler Pfarrer geht ins Kloster“ in der Perger Rundschau vom 16. März hat mich in meiner innersten Mitte getroffen und verletzt mich zutiefst in meiner Personenwürde.

*Warum ist für Sie so verletzend, wenn man schreibt, was ist?*

Ich habe eine persönliche Lebensentscheidung getroffen, wobei die sexuelle Orientierung irrelevant ist. In meinem Alter wird mir immer wichtiger, das spirituelle Leben noch stärker leben zu können. Weiters ist mir die geistliche Begleitung von Menschen ein großes Anliegen, ich habe mich darin in den letzten Jahren weiter gebildet. Im Kloster Gut Aich, das als offenes Kloster als Schwerpunkt „Kloster auf Zeit“ für alle Menschen anbietet, unabhängig von Konfession, Geschlecht, Stand und Alter, wird die Begleitung dieser Menschen eine Hauptaufgabe sein. Ich will diesen Weg gehen als Priester Franz Benezeder, nichtgestempelt mit einer sexuellen Orientierung. In der Absicht, sich als offene und tolerante Zeitung zu präsentieren, tun sie das Gegenteil. Sie verstärken den Stempel, die gleichgeschlechtlich orientierten Menschen in unserer Gesellschaft als schmerzliche Wunde mit sich tragen.

*Ist es nicht höchst an der Zeit, davon abzugehen, Homosexualität als Stempel, als schmerzliche Wunde - wie Sie es bezeichnen - zu betrachten?*

Das müssen Sie mit jemand anderem diskutieren. Mit der Homosexuellen-Initiative vielleicht. Ich empfinde mich durch die Schlagzeile und auch durch das Faktum, dass meine sexuelle Orientierung in Zusammenhang mit meiner Entscheidung gebracht wird, jedenfalls benützt und missbraucht für eine reißerische Schlagzeile, um die Auflagenzahlen zu erhöhen. Ich misse jeden Respekt vor dem einzelnen Menschen und seiner Menschenwürde.

*Aber Sie haben sich doch vor fahren selbst geoutet*

Ich stelle richtig, dass ich mich nicht selber geoutet habe, sondern dass dies ohne meinen Willen medial geschehen ist. Ich bin in dieser äußerst schwierigen persönlichen Situation dann zu meiner Wahrheit gestanden. Und ich gehe aufrecht meinen Weg.

Seite 13 Leserbriefe

## **weckt Spekulationen**

Zum Aufmachertitel der Rundschau-Ausgabe Nr. 11: in der Sitzung des Gemeinderates Luftenberg wurde unter dem Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ die Formulierung auf der Titelseite heftigst kritisiert und einhellig verurteilt. Wir meinen, dass die getroffene Wortwahl niedrigstes Boulevardniveau zeigt und einer halbwegs seriösen Regionalzeitung nicht ansteht. Derartige Schlagzeilen verleiten typische Schlagzeilenleser, die es ja zweifellos auch gibt, zu allen möglichen Interpretationen und Spekulationen.

Der Gemeinderat von Luftenberg legt Wert auf die Feststellung, dass Pfarrer Benezeder als weltoffener, moderner Priester und einfühlsamer Seelsorger in der Gemeinde bzw. in der gesamten Pfarre anerkannt ist und sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut. Sein angekündigter Weggang wird allgemein bedauert. Der Luftenberger Gemeinderat appelliert an die Rundschau, bei der Formulierung von Schlag- und Titelzeilen in Zukunft mehr Verantwortungsbewusstsein und Fingerspitzengefühl zu zeigen. Bürgermeister Karl Buchberger, Luftenberg

## **Schmerzlicher Weg**

Zum Bericht: Pfarrer geht ins Kloster in der Ausgabe 11 der Perger Rundschau. Der Artikel in Ihrer Zeitung tut so weh, dass ich eigentlich nicht weiß, wie ich es ausdrücken soll. Es ist Ihnen auf jeden Fall gelungen einen Aufschrei bei allen hervorzurufen, die noch einen Funken Menschlichkeit und Einfühlungsvermögen in die Situation von Menschen haben, die ob ihres „Gebrandmarktseins“ schon einen sehr schmerzlichen Weg hinter sich haben, ist es wirklich Sensationsgeilheit Unverständnis,.....oder Berechnung und Absicht, einem Menschen den Ausstieg aus dieser Gesellschaft zu erleichtern. Diese Art der Berichterstattung kann nicht kritiklos hingenommen werden, weil sie erniedrigend ist.

*Zäzilia Fürst Mauthausen*

### Üble Quotenjagd

Warum musste die Schlagzeile der „Perger Rundschau“ vom 16. März über den Rücktritt von Pfarrer Benededer die Beifügung „schwul“ enthalten? Warum wird auf diese Weise durch eine reißerische, unseres Erachtens herabwürdigende (weil nach wie vor negativ besetzte) Formulierung ein ansonsten durchaus korrekter und qualitätsvoller Bericht entwertet war dieser Zusatz wirklich notwendig? - Um den Informationsgehalt des Artikels zu erhöhen, Sicher nicht!

Von Bedeutung ist die Tatsache, dass ein Mensch, der 20 Jahre bei uns hervorragende, von allen geschätzte Arbeit geleistet hat, sich beruflich verändert und noch einmal etwas Neues machen will. Das ist zwar für unsere Pfarre ein schwerer Verlust, aber Franz Benededers gutes Recht! Pfarrer Benededers homosexuelle Orientierung tat nie etwas zur Sache und wird es auch in Zukunft nicht tun. Im Bericht finden wir den Hinweis bzw. die Würdigung der Tatsache, dass er sich vor einigen Jahren öffentlich dazu bekannt hat, angebracht.

Aber wozu bedurfte es dieser reißerischen, geschmacklosen Formulierung der Schlagzeile auf der Titelseite? Schon klar: das steigert die Auflage und den Umsatz. Eine solche Quotenjagd auf Kosten eines Menschen weisen wir jedoch scharf zurück. Oder sollte es etwa gar den im Artikel erwähnten „konservativen Kreisen“ mit Hilfe der „Perger Rundschau“ gelingen, Pfarrer Benededer anlässlich seines Abschiedes völlig zu unrecht noch einmal abzuwerten?

Rudolf Honeder, Bürgermeister; Rudolf Lehner, Gemeindevorstand; Roland Voggenberger, Amtsleiter St. Georgen / Gusen

### Würde verletzt

Ihre plakative Schlagzeile „Schwuler Pfarrer geht ins Kloster“ Ausgabe Nr. 11/16. März 2006 stellt eine eklatante persönliche Menschenwürdeverletzung dar, die ich nicht von ihrer sonst sehr geschätzten Zeitung gewohnt bin. Diese Aussage und diese Formulierung auf der Titelseite ist im wahrsten Sinn „unter der Gürtellinie“ und muss den Schluss zulassen, dass sie es ausschließlich auf eine Stückzahlerhöhung abgesehen haben und alle moralischen Bedenken außer acht lassen, ich habe bereits mit über 20 Personen gesprochen da es nicht nur in unserer Pfarre und Gemeinde Tagesgespräch ist, wobei ausschließlich ihre Wortwahl der Überschrift mit den Worten: Schweinerei - denen geht's nur ums

Geld und ihre Auflagenerhöhung - die schrecken vor nichts zurück - denen ist nichts mehr heilig - usw. kommentiert wird. Ein Mensch, für was immer er sich auch im Leben entscheidet ohne das er andere Menschen benutzt wie es die Politik negativ vorexerziert, ja sogar seine ganze Energie einsetzt und sein Leben widmet, sollte unterstützt und nicht denunziert werden.

Gottfried Stütz, Langenstein

## **Überschrift entsetzt**

Wir sind entsetzt über den Artikel in der letzten Rundschau, vor allem über die Überschrift. Wir kennen Pfarrer Benezeder als einen besonderers einfühlsamen und offenen Priester, so wie wir uns Priester für unsere Kirche wünschen, nahe bei den Menschen.

Annemarie und Karl Aichinger, Mauthausen

## **Über Würde drüberfahren**

Über die reißerische Schlagzeile auf der Titelseite ihrer letzten Ausgabe zum Rücktritt von Pfarrer Franz Benezeder als Pfarrer Franz Benezeder als Pfarrer von St.Georgen/Gusen habe ich mich zutiefst geärgert. Journalismus, der sich auf derart tiefes Niveau begibt, wird der Persönlichkeit und dem großartigen Wirken unseres Pfarrers Franz Benezeder in kleinster Weise gerecht. In sich eine Art von Journalismus, die nicht zurückschreckt, über Menschen und ihre Würde drüberzufahren!

Dr. Christoph Freudenthaler, Luftenberg

## **Empörend**

Mir ist fast die Luft weggeblieben, als ich am Donnerstag die Überschrift über Herrn Pfarrer Benezeder aus St. Georgen gelesen habe, ich war so empört und außer mir, dass es mir ein großes Anliegen ist ihnen meine Wut über so eine dermaßen vulgäre und unangemessene Schlagzeile mitzuteilen, ich schätze Pfarrer Benezeder sehr und er ist ein so toleranter Pfarrer. Anstatt seinen Entschluss zu respektieren wird er mit dieser Schlagzeile in eine Rolle gedrängt, die niemanden etwas angeht und für ihn einen sehr bitteren Nachgeschmack von diesem konservativen Bezirk Perg übriglassen, wir können alle froh sein, dass er nicht seine Berufung an den Nagel hängt, sondern noch im Kloster tätig ist. Bei keinem Bürgermeister oder anderen Menschen in der Öffentlichkeit wird lauthals über deren Sexualität gesprochen - warum gerade bei Pfarrer Benezeder.

Gott liebt alle Menschen gleich, ob Mann und Frau und jeden ohne dafür Leistung zu bringen, ich bete um Verzeihung und um Einsicht bei manch anderen Berichten.

Grubauer Martina, Ried/R.

## **Weltoffener Pfarrer**

Die Würde des Menschen ist unantastbar - auch die unseres Pfarrers Benezeder! Mit Ihrer Schlagzeile der Ausgabe 11 haben Sie nicht nur die Privatsphäre eines Menschen verletzt, sondern gleichzeitig den Ruf ihrer Zeitung als seriöses Informationsblatt zerstört. Wieviele Menschen werden diese Schlagzeile lesen und völlig falsche Schlüsse daraus ziehen? Der Pranger wurde vor vielen Jahren abgeschafft, warum zerren Sie einen untadeligen Menschen mit einer derart reißerischen Überschrift ins Rampenlicht? Wer entschuldigt sich bei Herrn Benezeder für diesen Eingriff in sein Privatleben? Und wer interessiert sich jetzt noch dafür, daß er jahrelang hervorragende Arbeit in unserer Gemeinde geleistet hat und als weltoffener Pfarrer für viele ein Hoffnungsschimmer in unserer immer konservativer werdenden Kirche ist? Ich würde Ihnen empfehlen, bei

der Gestaltung von Titelblättern mehr Sensibilität an den Tag zu legen und nicht zu vergessen, dass von jeder Schlagzeile ein Mensch betroffen ist, der damit leben muss!

Birgit Haslinger, St. Georgen/Gusen

### **Geschmacklos, überflüssig**

Den Artikel über den uns persönlich bekannten und von uns sehr geschätzten Pfarrer Mag. Franz Benezeder halten wir für hetzerisch, geschmacklos und völlig überflüssig. Warum wird ein Mensch ausschließlich auf seine (erlaubte) sexuelle Orientierung reduziert? Etwa weil sich eine Schlagzeile mit „Schwuler Pfarrer ....“ Einfach gut macht? Würden sie eine derartige Schlagzeile, oder einen derartigen Artikel auch über eine Journalistin die lesbisch ist, in der Art verfassen oder „gibt’s bei einem angeblich schulen Pfarrer einfach mehr her?“

Monika und Josef Hiesböck, Arbing

### **Untergriff**

Die Schlagzeile auf Seite 1 ihrer Zeitung vom 16. März 2006 verdient diesen Namen. Sie ist ein Schlag ins Gesicht der vielen Christen der Pfarrgemeinde von St. Georgen an der Gusen? und zeigt, wie wenig Gespür die Verantwortlichen in der Redaktion dafür haben, was man Menschen (Kunden! Lesern!) zumuten darf.

Der Bericht ist in Ordnung und informiert sachlich. Wozu diese Schlagzeile, die der Deutschen Bildzeitung alle Ehre machen würde. Auf welchem tiefen Niveau will man noch heruntergehen, um ein Blatt zu verkaufen?

Unser Herr Pfarrer wird sowohl von den praktizierenden Christen wie auch von den Fernstehenden hoch geschätzt, und ganz St. Georgen bedauert außerordentlich, dass er die Pfarre verlässt. Er wird uns sehr fehlen! Mit Ihrem Aufmacher unterstellen Sie einen Zusammenhang, den es nicht gibt. Pfarrer Benezeder weggehen hat mit seiner (von ihm selbst einmal zugegebenen) Neigung nicht das Mindeste zu tun. Wozu also dieser Untergriff?

Erwin Hölzl Bezirksschulinspektor i. R., Luftenberg

### **Revolverblatt-Methoden**

Wie sie richtig in der Ausgabe Nr. 11 vom 16. März 2006 berichtet haben, hat Pfarrer Franz Benezeder für die Pfarre St. Georgen/Gusen sehr viel geleistet er ist darüber hinaus sehr beliebt in der Bevölkerung. Der Artikel auf Seite 15 ist gar nicht einmal so schlecht geschrieben. Was mich - und sehr viele Bürger der Pfarre empört hat, ist die Überschrift. Diese Überschrift ist schlichtweg eine Sauerei! Offensichtlich hat man in ihrer Redaktion nicht darüber nachgedacht! von der Perger Rundschau ist man solche „Revolverblatt-Methoden“ nicht gewohnt.

Harald Höflinge, Luftenberg

### **Nicht verdient**

Meine Gattin und ich großer Bestürzung ihre „Headline“ in der vorigen Ausgabe gelesen. Auch wenn der Artikel (Seite 15) positiv geschrieben ist, so kann man der Überschrift nur Negatives entnehmen. Unser Pfarrer ist sehr beliebt und wir glauben, dass Ehrlichkeit so eine Ausdrucksweise nicht verdient.

Wir sind empört über dieses Niveau, das reinen Sensationsjournalismus verkörpert.

Alfred und Hildegard Weber, Luftenberg

### **Keine Schuld**

Hat es eine Zeitung wie die Perger Rundschau nötig, mit so einer Schlagzeile neue Leser zu gewinnen? im Artikel auf Seite 15 wird auch die Homosexualität unseres Pfarrers erwähnt jedoch nicht auf so menschenunwürdige und provokante Weise, wie auf der Titelseite. Franz Benezeder hat sich seit zwei Jahrzehnten bedingungslos für die Menschen seiner Pfarre eingesetzt Er hat uns allen, auch sehr vielen Jugendlichen, mit seiner Toleranz und Offenheit den Glauben und die Kirche wieder näher gebracht. Wir ehren, achten und schätzen ihn, trotz seiner Veranlagung, für die er absolut keine Schuld trägt und die er auch nicht ausgelebt hat Woher nehmen Sie das Recht über einen Menschen, der sich nur für andere einsetzt eine so unwürdige Schlagzeile zu schreiben, nur um möglicherweise die Auflage ihrer Zeitung zu steigern?

Maria Kehrer, Waltraud u. Milan Burgstaller, Abwinden

### **Nicht gegen die Berufung**

Franz Benezeder und Hans Hauer haben in den letzten Wochen für Aufsehen gesorgt. Die beiden fünfzigjährigen - in kirchlichen Kategorien gerechnet-„jungen" Priester verlassen ihre Pfarren und gehen in das Benediktinerkloster „Gut Aich" am Wolfgangsee. In der KIZ sprechen sie über die Gründe für ihre Entscheidung, JOSEF WALLNER

„Was ich als meine priesterliche Berufung sehe, kann ich in der Pfarrarbeit immer weniger verwirklichen. Ich werde immer mehr zum Manager und Geldsorger", sagt Hans Hauer, Pfarrer in Waldneukirchen und Leonstein. Doch er sucht den Grund für den Ausstieg aus der Pfarrarbeit nicht nur in den Strukturen: „Es ist mein Fehler, dass ich viel sehe, viel kann, vieles anpacke und mich als Einzelkämpfer ständig überfordere." Von der künftigen Klostergemeinschaft erwartet sich Hauer in diesem Bereich brüderliche Korrektur. Zum selbst gemachten, inneren Druck kommen aber natürlich die Ansprüche von außen: „Von oben und unten", wie Hauer nachdrücklich betont. Unter dem Druck von unten versteht er die Erwartungshaltung vieler Gläubiger: „Der Pfarrer ist ein religiöser Servicemann, der stets zur Stelle zu sein hat."

#### **Seelsorgeteams nur ein erster Schritt.**

Sehr positive Erfahrungen hat Hauer mit den Seelsorgeteams. Doch er analysiert nüchtern: „Sie begegnen einer Not, sind aber keine Lösung für die Zukunft.“ Denn dafür müssten Mitglieder der Seelsorgeteams mit der Leitung der Eucharistie beauftragt werden: „Da ist aber keine Änderung in Sicht." Er hält die derzeitige Praxis, dass die Eucharistie allein unverheiratete Priester feiern dürfen, für nicht zielführend: „Die Verantwortung liegt bei denen, die dieses Kirchengesetz ändern können."

#### **Eine neue Berufung.**

Erst kurz bevor die beiden Pfarrer Hauer und Benezeder ihre Entscheidung öffentlich machten, erfuhren sie voneinander. Pfarrer Franz Benezeder sieht im Weg ins Kloster eine neue innere Berufung. Bei Exerzitien im Herbst 2005 in Gut Aich habe es ihn gepackt und es folgte ein langes Ringen: „Ich bin mit ganzem Herzen Pfarrer und fühle mich von der Pfarre in St. Georgen sehr mitgetragen. Ich habe es mir nicht leicht gemacht." Die Gemeinschaft von Gut Aich erlebt Benezeder als ein Kloster, wie es die Zeit heute braucht: Der Glaube wird ganzheitlich gesehen. Leib und Seele gehören zusammen.

#### **Pfarren mit Selbstbewusstsein.**

Sein Ausscheiden aus der Pfarre versteht er nicht als eine Fundamentalkritik am Pfarrsystem. Die Kirche am Ort ist wichtig und eine Riesenchance, weil Kirche dort bei den Menschen ist: bei den Kranken, den Sterbenden, den trauernden Angehörigen zum Beispiel, Er wünscht sich, dass die Pfarren noch mehr Selbstbewusstsein entwickeln und die Laien noch stärker die Seelsorge mittragen. Er denkt als ersten Schritt an die Krankensalbung und an den Predigtendienst. Und unabhängig von Pfarrer Hauer kommt er zum selben Schluss: „Die Kirchenleitung hat eine große Verantwortung neue Wege zuzulassen.“

(Kirchenzeitung Diözese Linz, 30. März 2006)

## Feinfühligler Mensch

Franz Benezeder ist so wie ich ihn seit Jahren kenne, in seiner sehr großen Pfarre ein integrierter und ausgezeichneter Seelsorger, offen für alle, auch die am Rande der katholischen Gläubigen und der Gesellschaft stehen; insbesondere ist er ein äußerst feinfühligler Mensch in seinem freiwilligen Umgang mit Kranken, Alten und sterbenden in der Pfarre.

Fritz Wahlmüller Langenstein

## Pflänzchen für den guten Zweck

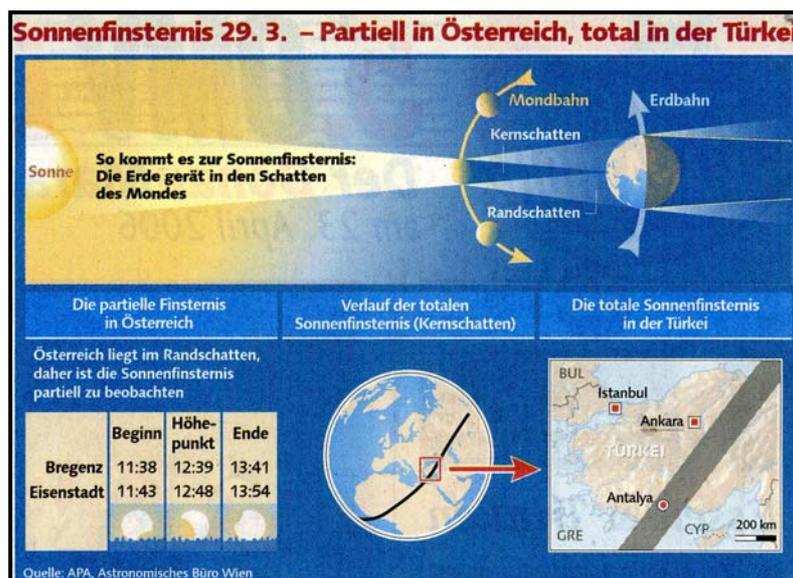


Das Madagaskar-Immergrün blüht in kräftigen Rot-Tönen

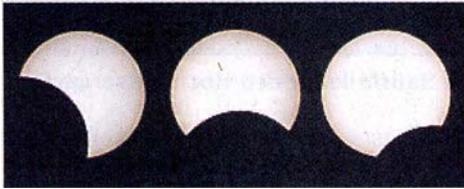
LUFTENBERG. Seit dem Vorjahr züchtet der Schatztruhe Regenwald-Club des VJFG in seinem Luftenberger Gewächshaus vier neue Sorten des Madagaskar-Immergrüns. Normalerweise sind diese rosarot, die Albino-Sorte ist weiß. Die neuen Sorten sind rot, rotweiß, purpur und purpur-weiß. Sie stammen aus Malaysia und werden erstmals in Österreich angeboten. Die heuer gezüchteten Pflänzchen werden zu Gunsten der Hilfsorganisation BAOBAB verkauft.

(Perger/Tips, 29.3.2006)

## Sonnenfinsternis 29. März 2006



Partielle Sonnenfinsternis vom Freinbergpark in Linz



Die Menschen beobachteten weltweit fasziniert, wie sich der Mond vor die Sonne schob.

In Oberösterreich wurde die Sicht immer wieder von durchziehenden Wolken getrübt.

Das Spektakel begann in OÖ. um 11.41 Uhr, Höhepunkt war gegen 12.44 Uhr und endete gegen 14.00 Uhr.

(Aus OÖ-Nachrichten, 30.3.2006)

### Aus dem Gemeinderat

**Der Gemeinderat hat in der Sitzung am 16. März 2006 folgende, für die wertere Gemeindebevölkerung interessante Beschlüsse gefasst:**

#### **Rechnungsabschluss 2005**

Der Rechnungsabschluss 2005, also die Bilanz der Gemeinde für das Jahr 2005, konnte trotz der angespannten Finanzlage dank sparsamster Haushaltsführung im ordentlichen Haushalt ausgeglichen werden. Darüber hinaus war es möglich, um € 132.700,- mehr an den außerordentlichen Haushalt zuzuführen als ursprünglich vorgesehen war, so dass sich der Abgang im außerordentlichen Haushalt entsprechend verringert hat.

Auch der Schuldenstand konnte gegenüber dem Vorjahr um fast 5% vermindert werden. Der Prüfungsausschuss hat den Rechnungsabschluss eingehend geprüft und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt.

**Im Einzelnen sieht die Jahresrechnung 2005 wie folgt aus:**

#### **a) Ordentlicher Haushalt:**

Gesamteinnahmen	€4.741.032,65
Gesamtausgaben	€4.741.032,65

**Der ordentliche Haushalt ist somit ausgeglichen.**

#### **b) Außerordentlicher Haushalt:**

Gesamteinnahmen	€ 705.835,82
Gesamtausgaben	€1.210.763,99

Der außerordentliche Haushalt hat somit einen Fehlbetrag von €504.928,17

Dieser Fehlbetrag muss in den kommenden Jahren durch Landes- und Bedarfszuweisungsmittel sowie durch Eigenmittel der Gemeinde (Zuführungen aus dem ordentlichen Haushalt) ausgeglichen werden

Dieser Fehlbetrag muss in den kommenden Jahren durch Landes- und Bedarfszuweisungsmittel sowie durch Eigenmittel der Gemeinde (Zuführungen aus dem ordentlichen Haushalt) ausgeglichen werden.

Vermögen:

Das Vermögen der Gemeinde beträgt zum Ende des Finanzjahres 2005 insgesamt € 18.085.771,30.

Der Rücklagenstand beträgt Ende 2005 € 418.866,65 und gliedert sich wie folgt:

Rücklage für Wasserversorgung	€ 247.912,42
Rücklage für Kanalisationsanlage	€ 138.263,75
Rücklage für Abfallbeseitigung	€ 2.886,56
Abfertigungsrücklage	€ 29.803,92

Der Schuldenstand der Gemeinde zum Ende des Finanzjahres beträgt € 4.727.340,05.

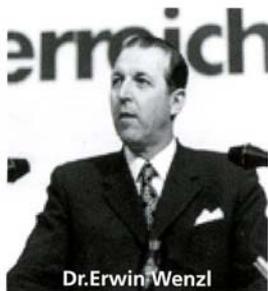
Dies ergibt eine Pro-Kopf-Verschuldung von € 1.267,72.

(Info-Blatt 30.3.2006)

## Abschied von 2 Ehrenbürgern

Nachdem am 17. Okt. 2005 Alt-Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl (84, ÖVP) verstorben ist, wurde nur 5 Monate später, nämlich am 6. März 2006, auch sein ehemaliger Stellvertreter Dr. Rupert Hartl (84, SPÖ) von dieser Welt abberufen.

Sowohl Dr. Wenzl als auch Dr. Hartl hatten sich Anfang der 1970er Jahre als die



Dr. Erwin Wenzl



Übergabe ber Ehrenbürger-Urkunden



Dr. Rupert Hartl

damals zuständigen Ressortpolitiker nachhaltige Verdienste im Zusammenhang mit der Errichtung unserer Volks- und Hauptschule erworben. Zum Dank wurden sie über Gemeinderatsbeschluss vom 29. März 1976 mit der Luftemberger Ehrenwürde ausgezeichnet. Überreicht wurden die Ehrenbürger-Urkunden durch den damaligen Bürgermeister Wilhelm Mayrhofer anlässlich der Schuleinweihung im Juni 1976. - Die Gemeinde Luftenberg wird beiden Landespolitikern ein ehrendes Andenken bewahren. (Info-Blatt 30.3. 2006)

## Spielzeugflohmarkt

Spielsachen zum Verkauf

Luftenberg. Zum wahren Spielzeugparadies wird der Spar-Parkplatz am Samstag, dem 22. April, in Luftenberg. Kinder können selbst ihre gebrauchten Spielsachen verkaufen oder natürlich auch zu günstigen Preisen das eine oder andere Spielzeug erstehen. Bei Schlechtwetter findet der Spielzeugmarkt am Samstag, dem 29. April, statt. Die Standgebühr beträgt € 1,--. (Perger/Tips, 12.4.2006)

## Marathon am 25. Juni 2006

Luftenberg. Auf einer zum Teil neuen Halbmarathonstrecke geht der 14. Luftemberger Donaulauf am 25. Juni in Szene. Die Läufer werden in Statzing starten, danach den Hintberg erstmals im Tallauf nehmen und anschließend einen großen Streckenanteil entlang des Donauufers über Steining und Pulgarn zurück zum Ziel, dem Schulzentrum Luftenberg, laufen. Alle Infos gibt es bei Walter Hartl. (Perger/Tips, 12.4.2006)

## Wintergetreide im Schnee erstickt

Der extreme Winter verursachte in Hochlagen des Mühlviertels, Sauwald und Voralpengebietes auf einer Fläche von 24.000 Hektar massive Getreideschäden. Die Pflanzen wurden von Schimmel befallen und erstickten unter der Schneedecke.

Betroffen sind laut dem Pflanzenbauexperten Franz Xaver Hölzl von der Landwirtschaftskammer OÖ. Regionen zwischen 600 und 900 Meter Seehöhe. „Dort gab es von Mitte November bis Ende März eine geschlossene Schneedecke. Wenn Pflanzen so lange weder Licht noch Luft bekommen und vom Schneeschimmel befall-

len we3rden, sterben sie ab“, sagt Hölzl. In Lagen über 700 Meter Seehöhe seien im Mühlviertel bis zu hundert Prozent der Pflanzen erstickt.

Besonders groß seien die einbußen bei Roggen (3000 Hektar betroffen, Gesamtanbaufläche in OÖ. 5700 Hektar) und beim Futtergetreide Tritocale (eine Roggen-Weizen-Züchtung, 8000 von insgesamt 15.000 Hektar betroffen). Hölzl: „Bei Wintergerste gibt es auf 7000 Hektar, bei Winterweizen auf 4000 Hektar und bei Raps auf 2000 Hektar schwere Schäden durch Schneeschimmel. (OÖ-Nachrichten, 13.4.2006)

### **Bienen war Winter zu lang**

Österreichs Imker beklagen einen Verlust von 25 bis 30 Prozent der Bienenvölker. Dazu Josef Stich, der Präsident des Erwerbsimkerbundes: „Die Bienen hatten wegen des extrem langen Winters keine Zeit, sich zu regenerieren.“ Der Bienenflug wurde durch den späten Frühlingsbeginn um mehrere Wochen verzögert. (OÖ-Nachrichten, 13.4. 06)

### **Spiele / Neuer Yugioh Landesmeister**

Spannende Duelle

Luftenberg. Am Samstag fand im Mehrzwecksaal in Luftenberg die Landesmeisterschaft im Yugioh statt. Duellanten aus Ober- und Niederösterreich, der Steiermark und sogar Österreichs Topspieler aus Wien waren anwesend. Große Aufregung herrschte als plötzlich die Wiener Yugioh Legende Dogan Gökhan, Nummer 1 der Österreichrangliste im Jahr 2005, auftauchte. Mit ihm kamen immerhin noch weitere drei Spieler, die sich derzeit in den Top Ten befinden.



Zur großen Überraschung aller scheiterten die ganz großen Favoriten an zum Teil sehr jungen Spielern. So schaffte es beispielsweise Gerald Neuhauser, neun Jahren, aus Luftenberg, ins Finale der besten Acht und konnte sich somit als der bis dato jüngste Spieler direkt für die Österreichische Meisterschaft in Liezen, die im Mai stattfinden wird, qualifizieren. Dogan scheiterte als elfter nur knapp am Finaleinzug. Im Finale setzten sich dann aber doch die Dark World und Metadecks durch Florian Berisha aus Ruprechtshofen in Niederösterreich durfte von Veranstalter Thomas Neuhauser den Landesmeister-Titel samt



zwölf Boostern Shadow of Infinity und einer seltenen ZOA Promkarte entgegennehmen. Zweiter wurde Peter Stefan Strutz aus Wien, der dritte Platz ging an Rudolf Wiesinger aus Wien. Die bisherigen Champions aus Oberösterreich mussten sich diesmal mit den Plätzen vier bis acht zufrieden geben, wobei sie bereits für die Österreichische Meisterschaft Revanche geschworen haben. (Perger Ruchschau, 6.4.2006)

Rechts: Florian Berisha und Veranstalter Thomas Neuhauser, Otto-Glöckelweg 6, Luftenberg

## Weinabend

Luftenberg. Bereits zum fünften Mal veranstaltet die Fraueninitiative Luftenberg (FIL) einen Erlebnisabend für alle Sinne. Waren in den vergangenen Jahren Harald Krassnitzer, Ernst Grisseemann oder Günther Garzaner die Überraschungsgäste des bezaubernden Weinabends so ist es heuer der Staatsmeister der Magie, Harry Lucas, den die FIL-Damen präsentieren. Neben Weinspezialitäten der heimischen Winzer und einem Heurigenbuffet ist auch eine Ausstellung von Bildern der Galerie REGArt in Schwertberg zu sehen. Der Weinabend findet am Samstag, 22. April um 19.30 Uhr in der Aulas der Hauptschule statt. Einlass ist bereits um 19 Uhr und Karten sind bei der Raiffeisenbank Luftenberg und St.Georgen sowie bei der Firma Wein & Franz erhältlich.

(Perger Rundschau, 20. 4.2006)

## Weinabend

FIL: Fraueninitiative sorgte für magische Momente

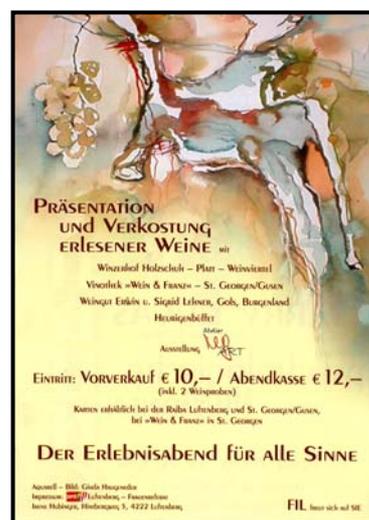
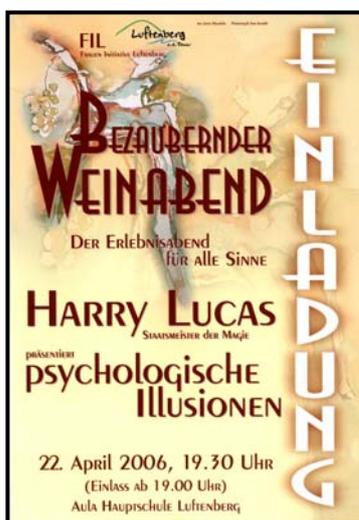


Luftenberg. Ganz schön verblüfft hat Magier Harry Lucas die Gäste beim „Bezaubernden Weinabend“ der FIL.

Ob Pfarrer Mag. Franz Benezeder oder LAbg. Mag. Gertraud Jahn – die unglaublichen Darbietungen des Mental-Magiers hielten so manche Überraschung bereit. Bei einer anschließenden Weinverkostung wurde lange über die Tricks gerätselt und diskutiert.

Leckereien vom Heurigenbuffet trugen zum Gelingen des Festes bei, ebenso die ansprechenden Deko, mit der die Hauptschul-Aula von zahlreichen helfenden Händen ausgestattet wurde. Der Abend wird den Gästen noch lange in „Magischer Erinnerung“ bleiben.

(Perger/Tips, 3.5.2006)



## Weinabend



Verblüfft hat der Staatsmeister der Magie Harry Lucas die zahlreichen Gäste beim „Bezaubernden Weinabend“ der FIL (Fraueninitiative Luftenberg). Ob für Pfarrer Franz Benezeder, oder LAbg. Gertraud Jahn, seine psychologischen Illusionen waren für alle eine Überraschung. Bei der anschließenden Verkostung der ausgezeichneten Weine des Winzerhofes Holzschuh, des Weingutes E. u. S. Lehner oder der Vintothek „Wein & Franz“ wurde noch lange über die „Tricks“ gerätselt und diskutiert.

Unterstützt durch zahlreiche Helfer und Helferinnen wurde die Aula der Hauptschule von den FIL-Damen in einen ansprechenden Veranstaltungssaal verwandelt. Leckereien vom Heurigen-buffet trugen zudem zum Gelingen des Festes bei.

(Perger Rundschau, 4. 5. 2006)

## Unfall mit dem Auto

Luftenberg. Einen Unfall auf der Alten Straße in Luftenberg verursachte Josef L. Die Autolenkerin Brigitte H. hatte sich auf der Pleschinger Landesstraße zum Abbiegen in die Alte Straße in Luftenberg eingereiht. Der nachkommende L. hatte dies übersehen und fuhr auf das Auto der Frau auf. Brigitte H. musste mit der Rettung St. Georgen ins Krankenhaus gebracht werden. An beiden PKW entstand erheblicher Schaden.

(Perger/Tips, 20.4.2006)

## Gericht. Glimpflich davongekommen ist ein schlitzohriger Luftenberger Tote um Geld geprellt

Luftenberg. Lagerhaus-Tankkarten sind offenbar recht beliebt. Nicht nur bei den Tankkartenbesitzern, nein auch Personen ohne Benützungsbewilligung. In letzter Zeit häufen sich am Gericht Fälle, bei denen jemand eine gestohlene oder gefundene Tankkarte ohne Erlaubnis benützt. Macht man das wiederholt, wird daraus sehr schnell ein gewerbsmäßiger Betrug, Strafdrohung bis zu zehn Jahren.

Dass man aber auch recht glimpflich davon kommen kann, zeigt der Fall eines Luftenbergers. Er hatte mit der Tankkarte einer verstorbenen Frau neun Mal bei den Zapfsäulen der Lagerhausgenossenschaft Gallneukirchen-Pregarten getankt und einen Schaden von 337 Euro angerichtet.

Der Angeklagte bekennt sich zwar „irgendwie“ schuldig, sagt aber, er habe damals gemeint, es handle sich um die Tankkarte eines Bekannten der ihm Geld schulde. „Auf der Karte sehen ja keine Namen“, versucht sich der Mann herauszureden. Auf Fragen antwortet er ausweichend oder so leise, dass ihn nicht einmal der vor ihm sitzende Richter versteht. „Er schickt uns geistig im Kreis, das ist nichts Neues bei Betrügnern“, sagt der Richter verärgert.

Bisher hatte sich der Angeklagte ganz anders verantwortet, hatte nichts erwähnt von einem angeblichen Bekannten, der bei ihm Schulden hat. „Das klingt nach einer frei erfundenen Ausrede“, sagt Richter. Letztlich stellt er dem Angeklagten eine

milde Geldstrafe in Aussicht, wenn er die Sache zugibt. Der Verteidiger nimmt „mit Handkuss“ an. Der Angeklagte hört auf seinen Verteidiger und gesteht den Betrug.

Lediglich die Strafhöhe muss noch erörtert werden. Der Angeklagte wurde bei seiner letzten Verurteilung bedingt entlassen. „Wahrscheinlich anlässlich der Weihnachtsbegnadigung des Bundespräsidenten“, orakelt der Richter. Die (milde) Quittung für das Geständnis 1000 Euro Geldstrafe wegen gewerbsmäßigen Betrages.

(Perger Rundschau, 20.4.2006)

### Bäumchen gepflanzt

Mit vereinten Kräften bemühte sich die „ÖVP-Polit-Prominenz“ des Bezirkes, einen Baum beim noch kaum bepflanzten TZ zu setzen. Das Motto lautete: „**Wir setzen kein Geld in den Sand.** Wir pflanzen Zukunftsideen!“ Wächst dieses Bäumchen so sehen wie die Arbeitslosigkeit, die Armut, der Sozialabbau, die Anzahl der Minderbeschäftigten in unserem Land, wird aus diesem Bäumchen in kurzer Zeit ein Riesenbaum, Wenn die ÖVP-Herren den **Bawag-ÖGB-Skandal** der SPÖ zuteilen, haben sie vergessen, dass in Kärnten beim Hypo Alpe Adria-Skandal das Land Kärnten (mit LH Haider vom BZÖ als ÖVP-Kuschelbär auf Bundesebene) und eine ÖVP-nahe Versicherung die Mehrheit mit über 90 Prozent und somit die Verantwortung haben. Es ist in Ordnung, dass ein Skandal restlos mit den vollen Konsequenzen für die Beteiligten aufgedeckt gehört, aber nicht einseitig.

Der SPÖ Wirtschaftskompetenz auf Grund des Bawag-Vorfalles abzusprechen ist eine billige Diskussion. Firmen, die in Österreich pleite machen (im Vorjahr ca. 2,4 Milliarden l gehören mit Sicherheit zum Großteil dem Wirtschaftsbund (ÖVP) und somit den Wirtschaftswunderwuzis an. Darum sollen die fünf „prominenten Schwerarbeiter“ beim TZ darauf achten, dass ihr „Gravensteiner“ keine faulen Früchte (Zukunftsideen) trägt.

Franz Dannhofer, Luftenberg

### Unfall beim Holzfällen in Luftenberg

59-jähriger von Stamm getroffen

Tragischer Forstunfall in Luftenberg: Ein Arbeiter Josef Ley (39), Hohlweg 16, hatte mit seinem Onkel Helmut Hofer (59) aus Traun eine Buche gefällt. Der Baum schnellte zurück, traf den Älteren. Der Herzranke verstarb in der Ordination des Gemeindefarzte (Dr. Eibl) von St.Georgen/Gusen.

Der Forstarbeiter Josef Ley aus Luftenberg hatte seinem Onkel Helmut Hofer (59) aus Traun in einem Waldstück gemeinsam gewerkt. Sie wollten Brennholz machen, fällten dafür gemeinsam am Freitag, 21.4. gegen 11.45 Uhr, eine Buche. Der Onkel trieb einen Eisenkeil in das Holz, während sein Neffe mit der Motorsäge in den achtzig Zentimeter dicken Baumstamm schnitt. Die Buche stürzte aber nicht, wie geplant, zur Gänze um, sondern spaltete sich in der Mitte. Eine Hälfte sprang zurück und traf Helmut Hofer an den Beinen.

Josef Ley brachte den verletzten Onkel zur Ordination (Auf dem Parkplatz) des Gemeindefarztes von St.Georgen an der Gusen. Doch der 59-jährige war bereits bewusstlos und starb kurz darauf. Seine Tochter wollte in den kommenden vierzehn Tagen heiraten.

(Kronenzeitung, 23. 4. 2006)

### Familientragödie

Nach Mann und zwei Söhnen verlor Luftenbergerin den Bruder

### **LUFTENBERG, TRAUN /**

„Helmut ist in meinen Händen gestorben“, erzählt Emilie Ley aus Luftenberg mit tränenersickerter Stimme. Ihr 59-jähriger Bruder Helmut Hofer aus Traun starb vergangenen Freitag an den Folgen eines Forstunfalls in Luftenberg.

Hofer begleitete seinen Neffen Josef Ley (39) in den Wald. Das Unglück passierte, als Josef L. einen Baum mit der Motorsäge umschnitt. Während der Baum fiel, knickte plötzlich der Stamm in der Mitte ab und krachte auf Helmut Hofer nieder. Der Baum traf ihn am Bein. Mit der Motorsäge befreite Josef seinen Onkel. „Er war noch ansprechbar“, berichtet Emilie L. die kurze Zeit später am Unfallort eintraf. Gemeinsam mit ihrem Sohn fuhr die 58-Jährige ihren Bruder sofort zu einer Ärztin nach St. Georgen an der Gusen.

#### **Wiederbelebung blieb erfolglos**

Auf dem Weg in die Arztpraxis sprach Emilie ihrem schwer verletzten Bruder zu, nicht aufzugeben. Bei der Erinnerung steigen Emilie L. erneut die Tränen in die Augen. „Er hat das Bewusstsein im Auto verloren“, schildert sie die Fahrt. Als die Familie in der Ordination ankam, war es zu spät. Obwohl sich der Notarzt eine Stunde lang bemühte Hofer wieder zu beleben, verstarb er an seinen Verletzungen in Verbindung mit seiner schweren Herzkrankheit. Um Helmut Hofer trauern seine Frau Maria und seine zwei Kinder. Für die Schwester des Verstorbenen ist es der zweite schwere Verlust innerhalb kurzer Zeit, „Vor vier Wochen habe ich meinen zweiten Sohn begraben.“ Die Luftenbergerin kann das Unglück kaum fassen. Die Serie der Todesfälle scheint in der Familie kein Ende zu nehmen.

#### **Todesserie in der Familie**

„2000 war auch so ein schwarzes Jahr“, erzählt Emilie L., die vom Schock noch schwer gezeichnet ist. „In dem Jahr sind mein Mann und mein jüngerer Sohn verstorben.“ Trotz der zahlreichen Schicksalsschläge versucht die Luftenbergerin stark zu sein: „Es muss ja irgendwie weitergehen.“ Von MARIA KNAPP (Sonntags Rundschau, 23.4.2006)

### **Toter beim Donaukraftwerk in Asten-Abwinden**

12 Monate bis zwei Jahre lang trieb in der Donau ein toter Mann, der niemandem abgeht, der nirgends vermisst gemeldet wurde: stehen die Linzer Mordermittler vor einem Kriminalrätsel.

Die Leiche des etwa 40-jährigen Mannes war am Mittwoch, 19.4. aus dem Rechen des Kraftwerkes Abwinden/Asten geborgen worden. Der Unbekannte trug ein T-Shirt, Schuhe der Größe 41 und drei Hosen – unter der Oberkleidung einen Jogginganzug und eine lange Unterhose. Das deutet auf einen Unfall oder Selbstmord in der kalten Jahreszeit hin – im Winter 2004/05 oder 03/2004, vermutet Chefinspektor Manfred Burger.

Laut Obduktion war die Leiche aber nicht weit getrieben worden, der Fall ist also in Oberösterreich zu klären. Ob der Mann verletzt oder tot in die Donau gekommen sei, lässt sich aber nicht mehr feststellen. Die Kriminalisten bitten deshalb Zeugen um Mithilfe: Wo ist seit Monaten oder Jahren ein etwa 40-jähriger Mann verschwunden? (Kronenzeitung, 24.4.2006)

## Toter ist identifiziert

Fünf Wochen lang durchforsteten Linzer Kriminalisten alle Vermisstenfalle, doch nun ist der Tote aus der Donau von Abwinden/Asten identifiziert: DNA-Vergleichs-proben beweisen, dass es sich um die Überreste eines Linzer Pensionisten (80) handelt, der am 18. Dezember 2003 ertrunken ist. Der kranke Mann hatte einen Abschiedsbrief hinterlassen, so dass die Mordermittlungen nun eingestellt werden.

(Kronenzeitung, 3.6.2006)

## Maikundgebung in Luftenberg

Gemeinsam mit der Abgeordneten des Bezirks Labg. Mag. Gertraud Jahn und NR Mag. Kurt Gaßner nimmt Doris Bures an der Kundgebung teil.

Luftenberg. Der diesjährige Maiaufmarsch der Bezirks-SPÖ Perg findet in Luftenberg statt. Als Ehrengast und Festrednerin wird Doris Bures erwartet. Am Programm steht wie immer der Festzug, der in der WELLA-Straße seinen Ausgangspunkt hat und zum Ortsplatz in Stating führt. Die Freiwillige Feuerwehr sorgt für die nötige Stärkung und für die Kinder ist Spaß in der Hüpfburg garantiert. Am Nachmittag findet am Orts-platz das traditionelle Maibaumsetzen statt.

(Perger/Tips, 26.4.2006)

## Maikundgebung



NR Mag. Kurt Gaßner und Doris Bures hinter der Fahne

Aufmarsch für die Zukunft Luftenberg. 1.500 Menschen marschierten bei der SPÖ-Bezirks-Maikundgebung für eine soziale und gerechte Zukunft Österreichs. Festrednerin war die SP-Bundesgeschäftsführerin Doris Bures. Sie verwies in ihrer Rede auf die ihrer Meinung nach katastrophalen Zustände im Bildungswesen sowie die desaströsen Zustände am Arbeitsmarkt. Unter anderem sei es höchste Zeit, dass mehr als 300.000 Arbeitslose der Vergangenheit angehören, kritisiert Bures

die ÖVP-Politik, die nur das Kapital und damit die Großkonzerne fördert. (Perger/Tips, 3.5.2006)

Das Wetter war am Morgen noch trüb und kühl aber trocken. Beim Marsch, er begann um 9.45 Uhr, von der WELLA-Straße und auf der Plesschinger Landesstraße zum Europa-platz schien bereits die Sonne, auch die Temperatur stieg soweit an, dass im Freien sitzen konnte. Die Kameraden der Feuerwehr mit ihren Frauen servierten den Gästen Henderl vom Grill mit Kartoffelsalat es wurden 400 Portionen Henderl verzehrt und als Durstlöscher gab es Bier und alkoholfrei Getränke.

(Chronist)

## Maibaumsetzen auf dem Europaplatz



Die FF-Luftenberg stellte wie die Jahre vorher bei strahlendem Sonnenschein und angenehmer Temperatur den Maibaum auf dem Europaplatz auf. Mit einigen Litern Bier und Horuck gelang es den Feuerwehrkameraden den stattlichen Baum aufzustellen. Es waren etwa 350 – 400 Gäste anwesend, die sich bei Bratwürstl mit Sauerkraut stärkten. Am Vormittag gingen die Brathenderl aus und am Nachmittag wurde

das schon knapp. Die „Statzinger Musik“ unterhielten die Besucher mit unterhaltsamer Musik.

(Chronist)

### Feuerwehrrübung beim Donaukraftwerk



Brand: zwei Arbeiter aus Kesselraum geborgen

Luftenberg. Den Brand in einem Kesselraum des Donaukraftwerkes Abwinden-Asten nahmen die Luftenberger Florianijünger bei ihrer Frühjahrsübung an. Nicht nur, dass die Feuerwehrleute den Brand unter schwierigen Bedingungen löschen mussten, auch wurden bei dem Zwischenfall zwei Arbeiter verletzt. Diese mussten von zwei Atemschutztrupps

durch die sehr engen Gänge und Stiegenhäuser geborgen werden. Ein weiteres Problem: Die Wasserversorgung. Diese konnte nur vom Oberwasser aus durchgeführt werden, da sonst keine Ansaugstelle zur Verfügung stand.

(Perger/Tips, 3.5.2006)

### Florianimesse in Pürach

120 Feuerwehrmänner rückten zur Floriani-Ehrung in Pürach (Gemeinde Luftenberg) aus. Nach der Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal (für die Gefallen des I. Weltkrieges) in Pürach fand die Florianimesse der Pfarrfeuerwehren von St.Georgen/Gusen, (Luftenberg, Pürach, St.Georgen, Langenstein) statt. Die Organisation hatten die Kameraden von Pürach über.

(Perger Rundschau,20.4.2006)

**Erstkommunion** der Luftenberger Kinder in der Pfarrkirche in St.Georgen/Gusen am Christihimmelfahrtstag, am 25. Mai 2006. Eine Religionslehrerin überreicht dem Pfarrer Mag. Franz Benez-eder, der mit 1. September nach 21 jähriger Tätigkeit als Pfarrer die Pfarrgemeinde verlässt, einen Blumenstrauß und dankte ihm dafür, dass er einundzwanzig Mal die Kinder von Luftenberg zur Erstkommunion führte.



## FF-Pürach: Spannung und Unterhaltung

Luftenberg. Zum Feuerwehrleistungsbewerb und einer Feldmesse mit Fahrzeugweihe beim Feuerwehrhaus Pürach lädt die FF-Pürach am Wochenende 27./28. Mai Auf die Gäste wartet nicht nur ein spannender Bewerb der Feuerwehrmannen des Abschnittes Mauthausen, sondern außerdem viel Musik, unter anderem mit Wochenalt Reini und den Wöckis. Auch der Maibaum wird Zurückgebracht. (Perger/Tips, 24.5.2006)

## FF-Pürach:

### Abschnittswettbewerb: Harte Kämpfe, Top-Platzierungen

Püracher ganz von dabei



LUFTENBERG. Den Grundstein für die Bezirkswertung konnte so manche Gruppe beim Abschnittswettbewerb der Feuerwehren in Pürach legen. Die Jugendgruppe und die beiden Bewerbungsgruppen der Gastgeberfeuerwehr Pürach zeigten mit Spitzenplatzierungen in den Wertungsklassen Bronze und Silber auf. Platzierungen Aktive:

Bronze: 1. Pürach I, 2. Ruhstetten, 3. Aisting-Furth, 4. Pürach II; Silber: 1. Altaist-Hartl, 2. Pürach I, 3. Pürach II. Platzierungen Jugend: Bronze: 1. Winden-Windegg, 2. Pürach, 3. Katsdorf; Silber: 1. Winden-Windegg, 2. St. Georgen/G., 3. Pürach. Am Tag nach den Bewerbungen folgte die Segnung des neuen KLF-A, das nach 29 Jahren das alte Feuerwehr-Fahrzeug ersetzt.

(Perger/Tips, 31.5.2006)

## Fahrzeugweihe der FF-Pürach, am 28. 5. 2006

Am Samstag traten beim Wettbewerb 120 Gruppen aus dem Abschnitt Mauthausen an. Das Wetter war noch trocken, aber am Abend setzte starker Regen ein. Die vorbereiteten Wiesenparkplätze waren in kurzer Zeit sehr rutschig, sodass mancher Autofahrer beim Wegfahren Probleme hatte.

Bei der Fahrzeugweihe am Sonntag regnete es noch in Strömen, aber die Feuerwehrkameraden von Pürach und ihre Helfer sorgten gegen die Nässe vor. Die Maschinenhalle der Familie Aichinger wurde zur Gänze ausgeräumt und für Sitzplätze hergerichtet, zusätzlich wurde noch an der Westseite ein Zelt aufgestellt, damit die Messebesuche trocken blieben. An der Nordseite der Maschinenhalle wurde eine überdachte Küche eingerichtet, wo auch die Hendlbraterei betrieben worden ist. Pfarrer Mag. Franz Benezeder zelebrierte die Messe und anschließend weihte er das etwa 112.000,- Euro teure Feuerwehr Spezialauto. Das Zelt und die Maschinenhalle waren voll besetzt mit Gästen aus Luftenberg und St. Georgen/Gusen sowie den Feuerwehrkameraden des Abschnittes Mauthausen.

Abschnittskommandat des Bezirkes Perg, Abschnittskommandant von Mauthausen und Bgm. Karl Buchberger hielten Ansprachen. FF-Kommandant von der Feuerwehr Pürach bedankte sich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Feuerwehrfahrzeug angeschafft werden konnte und den Hilferinnen und Helfern die es ermöglichten den Wettbewerb, die Abendveranstaltung sowie die Fahrzeugweihe durchgeführt werden konnte.



Pfarrer Benezeder mit dem Jugendchor



## **Standkonzert am Europaplatz, 1. Juni 2006**

Luftenberg. Mit einem Abendkonzert am Europaplatz unterhält der Musikverein Luftenberg alle freunde von altösterreichischen Märschen, Evergreens, Robbie-Williams-Hits, Mozart-Kompositionen und böhmischer Blasmusik. Auch die Jungmusiker und die Jugendkapelle aus Luftenberg werden beim Konzert kräftig mitmischen. Der Einmarsch der Kapelle ist um 19.30 Uhr.

(Perger/Tips, 24-5-2006)

## **Feuerwehren in Pürach**

**LUFTENBERG** Beim Abschnittswettbewerb der Feuerwehren in Pürach konnte so manche Gruppe bereits den Grundstein für die Bezirkswertung legen. Die Jugendgruppe und die beiden Bewerbungsgruppen der Gastgeberfeuerwehr Pürach zeigten mit Spitzenplatzierungen in den Wertungsklassen Bronze und Silber auf. Die Platzierungen - Abschnittswertung Aktive Bronze: 1. Pürach I, 2. Ruhstetten, 3. Aisting-Furth, 4. Pürach II. Abschnittswertung Aktive Silber: 1. Altaist-Hartl, 2. Pürach I, 3. Pürach II. Weiters siegten bei den Gästen Obernstraß in Bronze und Windhaag bei Perg in Silber. Abschnittswertung Jugend Bronze: 1. Winden-Windegg, 2. Pürach, 3. Katsdorf. Abschnittswertung Jugend Silber: 1. Winden-Windegg, 2. St. Georgen an der Gusen, 3. Pürach. Bei den Gästen siegten: Trawein Bronze und St. Martin Mühlkreis in Silber. Nach einem gemütlichen Ausklingen des Bewerbs war am nächsten Tag alles bereit für die Segnung des neuen Fahrzeuges. Nach 29 Dienstjahren wurde da Fahrzeug ausgemustert jetzt steht ein modernes Kleinlöschfahrzeug zur Verfügung.

Als Kontrast zum Gottesdienst am Vormittag um 14 Uhr das Augenmerk auf die Landjugend Steyregg gerichtet. Sie hat mit Maibaumdiebstahl das Gebot „Du sollst nicht stehlen missachtet. Weil sie Baum jedoch geschmückt zurückbrachten und wieder aufstellten wurde de Jugendlichen nach einer standessgemäßen Verurteilung und Bestrafung großzügig vergeben.

(Perger Rundschau, 1.6.2006)

## **Donauuferlauf**

**Luftenberg.** Am Sonntag, 25. Juni findet der Donauuferlauf statt. Start ist in Statzing um 10 Uhr. Bei der geführten Wanderung gehen die Sportler gemeinsam mit erfahrenen Betreuern über Pürach und Forst wieder zurück nach Luftenberg. Die Nennung erfolgt bei Bezahlung des Startgeldes von sechs Büro bis eine Stunde vor dem Start und beinhaltet einen acht Büro Gutschein eines Linzer Sportgeschäftes, eine Erinnerungmedaille sowie ein Mittagessen. Das Programm Halbmarathon, Hobbylauf und Nordic Walking werden noch familienfreundlich mit einem Kinderlauf ergänzt. Das Startgeld entfällt für alle Jahrgänge ab 1990. Der Veranstalter ASKÖ Luftenberg ladet im Anschluss der Bewerbe zum gemütlichen Beisammensitzen im Schulzentrum Luftenberg ein.

(Perger Rundschau, 4.5.2006)

## **Arbeitslose: Knapp 275.000 Österreicher ohne Job**

### **Statistik:**

### **Arbeitslosigkeit in Österreich leicht rückläufig, mehr offene Stellen gemeldet**

WIEN. Laut der gestern veröffentlichten Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) ist die Arbeitslosigkeit im Mai 2006 leicht zurückgegangen. 211.850 arbeitslos gemeldete Personen und 62.626 Menschen, die an Schulungen zur Aus- und Weiterbildung teilnahmen, ergaben 274.476 Menschen ohne Job. Ein Rückgang von 0,2 Prozent gegenüber

dem Mai 2005. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zog sich flächendeckend durch ganz Österreich. Alle Bundesländer-AMS wiesen gestern Rückgänge bei den Arbeitslosenzahlen aus. Prozentuell verzeichneten hier Salzburg mit minus 8,8 Prozent und Oberösterreich mit minus 8,4 Prozent den vergleichsweise stärksten Rückgang.

Deutlich gesunken ist im Vergleichszeitraum auch die Zahl der beschäftigungslosen Jugendlichen. Hier sank die Zahl der Jobsuchenden bis zum Alter von 24 Jahren um 8,1 Prozent, Bei den Langzeitarbeitslosen hätte es laut AMS sogar um 3000 Jobanwärter weniger gegeben als noch vor einem Jahr (- 24,9 Prozent).

Im selben Zeitraum ist die Zahl derer, die an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben, um 34,1 Prozent auf mehr als 62.000 gestiegen. Als sehr positiv wertete das AMS die Entwicklung bei den offenen Stellen. Ende Mai waren mit 34.589 freien Jobs um 18,2 Prozent mehr gemeldet als vor zwölf Monaten.

In **Oberösterreich** gab es in allen Altersgruppen und egal, ob Frauen oder Männer sinkende Arbeitslosenzahlen. Bei den offenen Stellen lag unser Bundesland mit einem Plus von 34,7 Prozent und damit 6140 freien Jobs per Ende Mai über dem Bundesdurchschnitt.

(Oberösterreichische Nachrichten, 2.6.2006)

### **Sozialhilfe:**

#### **9312 Linz brauchen Sozialhilfe; immer mehr Kinder betroffen**

**LINZ. Fünf Prozent der Linzer Bevölkerung brauchen Sozialhilfe. Besonders stark gestiegen ist der Anteil von Kindern, die auf Sozialhilfe angewiesen sind.**

Um 20 Prozent gestiegen ist innerhalb eines Jahres die Zahl jener Linzerinnen und Linzer, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Im Jahr 2004 waren es 7765, im vergangenen Jahr 9312.

Besonders betroffen sind Kinder. Ihr Anteil ist innerhalb eines Jahres um mehr als 50 Prozent angewachsen. Bereits 26 Prozent aller Linzerinnen und Linzer, denen Sozialhilfe zugute kommt, sind Kinder. Im Jahr 2004 betrug dieser Anteil 17 Prozent.

Auch in der Linzer Obdachloseneinrichtung B37 (Bethlehemstraße 37, Unterkunft für Obdachlose) ist diese Entwicklung ablesbar. Dort landeten im vergangenen Jahr 54 Minderjährige. „Das waren meist Kinder von delogierten Familien“, sagt B37-Geschäftsführer Ernst Achleitner.

Die Sozialhilfe, die die Stadt Linz an Bedürftige unter dem Titel „**Sozialhilfe an Einzelpersonen**“ ausbezahlt, ist innerhalb von zwei Jahren um 31,6 Prozent angestiegen. Im Jahr 2003 waren 5,3 Millionen Euro nötig, im Jahr 2005 mussten sieben Millionen Euro ausgegeben werden,

„Das ist soviel wie nie zuvor. Der Sozialabbau im Bund wirkt sich auch in dieser Form auf die Gemeinden aus“, sagt der Linzer Finanzstadtrat Johann Mayr (SP).

#### **Mehr ans Land gezahlt**

Verbucht sind die Ausgaben für Sozialhilfe im städtischen Förderungs- und Subventionsbericht, den Mayr gestern vorstellte. Insgesamt gab die Stadt Linz im vergangenen Jahr unter dem Titel „Förderungen und Subventionen“ 128,1 Millionen Euro aus. Stark zugekommen haben dabei die Zahlungen an das Land. Die Landesumlage stieg um acht Prozent auf 18,6 Millionen Euro.

(Oberösterreichische Nachrichten, 2.6.2006)

## Kulturprogramm mit „verein“-ten Kräften



Volkstanzgruppe des Seniorenvereines Luftenberg beim Senioren- u. Pflegeheim St.Georgen

### 1. Luftenberger Vereins-Kultur-Tag: Premiere für die bunte Vielfalt für jeden Unterhaltungsgeschmack

**LUFTENBERG.** Die Vereine gelten in Luftenberg als Motor für das kulturelle und sportliche Angebot. Daher initiierte der Kulturausschuss den „1. Vereins-Kulturtag“, um die Vielfalt und das breite kulturelle Spektrum zu präsentieren.

„Kunst, Kultur und Tradition sind wesentliche Bestandteile unserer Gesellschaft, denen die Aufgabe zukommt, den Menschen im Zeitalter der Schnelllebigkeit Pausen zur Besinnung,

## Kultur: Erster Vereins-Kultur-Tag

Pausen zur Besinnung mit Kunst und Kultur

**LUFTENBERG /** Zum ersten Mal veranstaltet der Kulturausschuss Luftenberg einen Vereins-Kultur-Tag. „Kunst, Kultur und Tradition sind wesentliche Bestandteile unserer Gesellschaft, sie sollen uns im Zeitalter der Reiz-Überflutung und Schnelllebigkeit, Pausen zur Besinnung und Erholung verschaffen“, sagt Hilde Prandner, Organisatorin der Veranstaltung und Kulturausschussvorsitzende der Gemeinde Luftenberg. Unter dem Motto „mit vereinten Kräften“ präsentieren Luftenberger Vereine ein abwechslungsreiches und tolles Programm.

Gestartet wird mit einer Geschichtswanderung ab 12.30 Uhr für jene, die ein wenig mehr über ihren Heimatort wissen wollen. Um 14 Uhr ist dann die offizielle Eröffnung und anschließend, zeigen junge Talente aus dem Kindergarten und der Hauptschule Theaterstücke, Tanz und Gesang. Ab 15 Uhr präsentieren am Gemeindeplatz die Trachtenkapelle und die Volkstanzgruppe des Seniorenbundes ihr Können und die Goldhauben zeigen in einer Modenschau die neuesten Modelle. Ein Zauberer, Ausstellungen und Präsentationen der Luftenberger Wirtschaft sowie eine Modenschau, eine Lesung und ein Kabarett runden das vielfältige Programm ab. Mehr Informationen gibt es am Gemeindeamt in Luftenberg oder bei Hilde Prandner. (Perger Rundschau, 8.6.2006)

## Kulturtag

Erholung und Freude zu schaffen“, sagt Hilde Prandner, Vorsitzende des Luftenberger Kulturausschusses. Und wenn in Luftenberg mit „verein“-ten Kräften angepackt wird, kommt jeder Gast beim Kultur-Festival auf seine Kosten. Angefangen bei den Geschichtlichen Wanderungen durch heimatliche Gefilde bis hin zu spektakulären

und unterhaltsamen Einlagen einzelner Vereine ist für jeden Geschmack der passende Programmpunkt dabei.

### Auszug aus dem Programm:

Samstag 10.6.2006, 12.30 Uhr Gemeindeplatz Luftenberg

12.30 Uhr

Geschichtswanderung zu sagenumwobenen Plätzen

14 00 Uhr

Eröffnung und Begrüßung mit Musik

15.00 Uhr

Buntes Programm für Jung und Alt (Konzert der Ortsmusik, Volkstanzen, Zauberkunst, Feuerwehr-Vorführung)

14 – 18 Uhr Ausstellungen und Präsentationen

18.00 Uhr

Mode- und Schmuckpräsentation der FIL

19.00 Uhr Lesung, danach Kabarett Radfahren wie damals: Ein buntes Programm



wartet auf die Gäste des ersten Vereins-Kultur-Tages in Luftenberg. Nicht nur, dass Musik und Tanz für Stimmung sorgen, auch die Vorführung nostalgischer Fortbewegungsmittel verspricht tolle Unterhaltung.

Von links: Frau Manuela Kaiser, Herr Wall und Frau Karoline Kaiser im Schulhof (Perger/T. 8.6.2006)

### Schule:

**Luftenberg.** Tausende Viertklassler aller Volksschulen beteiligten sich im Herbst am



landesweit ausgeschriebenen Aufsatzwettbewerb „Das Koffergeheimnis“. Als Sieger für den Bezirk Perg wurde Julian Hofstadler aus Luftenberg auserkoren. Nach der Preisverleihung in Linz wurde nun in Luftenberg noch eine Autorenlesung mit dem Kinderbuch-Autor Franz Sales Sklenitzka veranstaltet. Als Ehrengäste nahmen Bezirkschulinspektorin

Notburga Astleitner, Vertreter der örtlichen Banken, Verlagsangestellte und die Schulleiter Maria Haunschmied-Hager und Josef Mayr teil. Mit Begeisterung lauschten alle Kinder

den Erzählungen des berühmten Schriftstellers und bewunderten seine Fähigkeiten als Zeichner. Im Anschluss ließen die Schüler ihre Bücher vom Autor persönlich signieren.

(Perger Rundschau, 25.5.2006)

## Die Prinzessin vom Ausee



Die Plattform für den „Drei Bezirke-Stein“ ist schon fertig  
Prinzessin Anna Elisabeth Hohenlohe-Öhringen

Ob „Frau Hohenlohe“ oder „Prinzessin“ sei ihr egal, versichert Anna Elisabeth zu Hohenlohe-Oehringen. Die meisten würden sie mit „Prinzessin“ wie einen Vornamen ansprechen. Wie eine Prinzessin fühle sie sich jedoch absolut nicht, „jedenfalls wie keine auf der Erbse“. Noch enger ist der Name Anna Elisabeth zu Hohenlohe-Oehringen allerdings mit dem Ausee verbunden.

Die 79-Jährige ist die unermüdliche Kraft hinter dem mehr als 300 Hektar großen Freizeitgelände. Aus dem einst land- und forstwirtschaftlichen Betrieb ihres Vaters machte sie ein Erholungsgebiet für Tausende aus dem Linzer Raum - eigentlich ein Zu-fall, wie sie gesteht: „Das war nicht geplant, aber als auf dem Gelände Kies ausgebagert wurde, waren plötzlich Badegäste da“, so die Prinzessin. Der Geheimtipp wurde nach dem Kraftwerksbau zu einem Freizeitgelände umgestaltet. 1978 folgt die Inbetriebnahme des Wasserskiliftes, 1980 startete der offizielle Badebetrieb, 1983 dann die Eröffnung des Campingdorfes.

Heute führt die Prinzessin den Betrieb gemeinsam mit ihrer Nichte. „Ich versuche, in Pension zu gehen“, gesteht die rüstige 79-Jährige. Doch die Pflege des Areals und Betreuung des Campingdorfes gehören nach wie vor zu ihren liebsten Beschäftigungen. Ihre jüngste Errungenschaft: jenen Punkt im Freizeitgelände zu markieren, an dem Über drei Bezirke Perg, Linzland und Stadt zusammenstoßen. Während ein Großteil des Areals auf Luftemberger Gemeindegebiet liegt, verlaufen die Zufahrtsstraßen zum See über Asten. Eine Grenzla-

ge, die so seine Schwierigkeiten mit sich bringt., Nirgends gehört man richtig hin.“ Der so genannte „Drei Bezirke-Stein“ wird Freitag feierlich enthüllt (10.30 Uhr). Und noch einen Grund zum Feiern wird es dann geben: den 80. Geburtstag der Prinzessin.

**Heimat ist für mich:** das Um und Auf.

**Der Ausee:** ist mein Aufgabengebiet - lange gewesen und jetzt immer noch.

**Die vergangenen 80 Jahre:** kommen mir nicht wie 80 Jahre vor. Ich habe nie auf die Jahre aufgepasst.

**Mein Lebensmotto:** dass man den Humor nicht verlieren soll. Ich bin von Natur aus Optimistin und wenn ich einmal pessimistisch bin, weiß ich, dass es schnell wieder vergeht.

**Der „Drei Bezirke-Stein“:** damit wollte ich darstellen, wie kompliziert es für uns ist, mit unserem Betrieb in drei Bezirken angesiedelt zu sein.

**Luftenberg:** das ist ein netter Hügel und prägt unsere Heimat.

**Mein Lieblingsbaum:** da schwanke ich zwischen Linde, Eiche und Hainbuche oder besser gleich ein Mischwald.

**Meine Lieblingspflanze:** eine blühende Wiese.

**Mein Lieblingsplatz:** das ist zu Hause in meinem Garten in Enns - und bei der Kapelle am Freizeitgelände. Da genieße ich die Aussicht auf den See.

## **Lebenslauf**

### **Unternehmerin**

In Württemberg geboren maturiert Prinzessin Anna Elisabeth zu Hohenlohe-Öhringen an der Linzer Körnerschule und steigt gleich anschließend in den Betrieb ihres Vaters, der „Forstverwaltung Fising in Asten“; ein. 1979 übernimmt sie den Betrieb. Als das Kraftwerk gebaut wird, wird das 310 Hektar große Areal in ein Freizeitgelände umgebaut. 1980 startet der offizielle Badebetrieb. (Oberösterreichische Nachrichten, 19.6.2006)

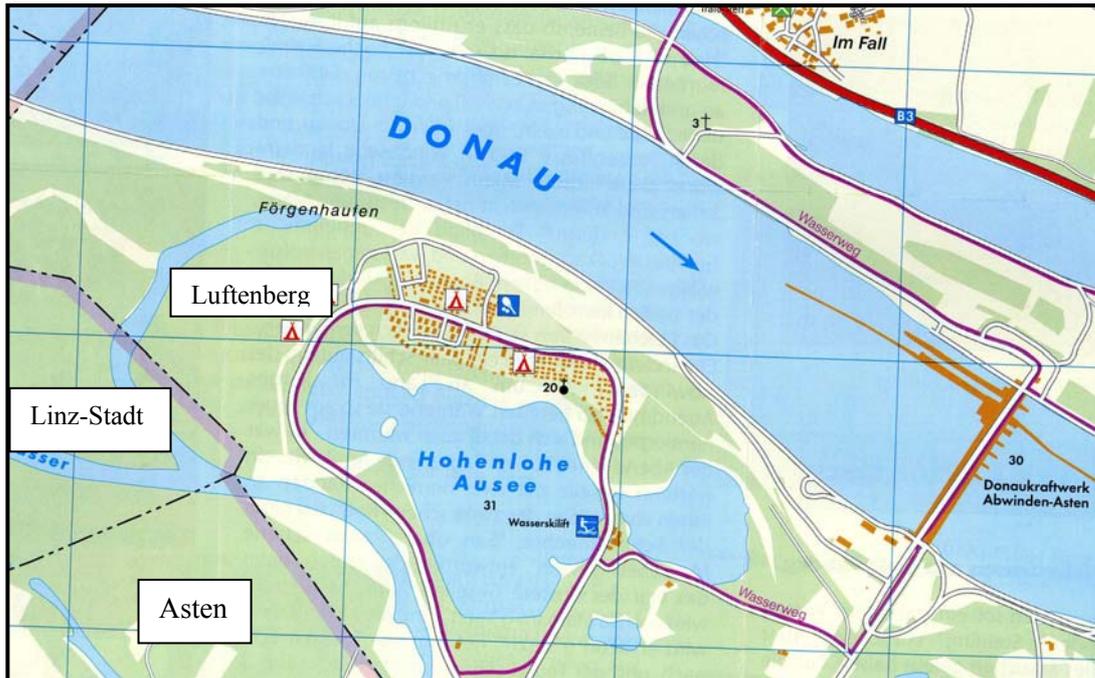
### **Ausee:**

**Am Freitag, den 23. Juni 2006 wurde im Bereich des Feriendorfes am Ausee „Drei Bezirke-Stein“ eingeweiht.**

**Die Festgäste aus Luftenberg beim „Drei-Bezirke-Stein“**



Von links: Polizeikommandant der Polizeiinspektion St.Georgen an der Gusen; Kontrollinspektor Franz Langeder; Ehrenkommandant der FF-Luftenberg Johann Pils, Statzinger Straße 12; Kommandant der FF-Luftenberg Johann Höllwirth, Perlenweg 6; Frau Anna Elisabeth zu Hohenlohe-Oehringen; VizeBgm. Josef Leimhofer, Hofleiten 5; Bgm. von Luftenberg Josef Buchberger, Opalweg 19; AR Johann Wolfgang Krieger, Luftenbergstraße 59 und Amtsleiter OAR Erhard Wansch, Trogstraße 22, St.Georgen/Gusen



### **Doppelt in Feierlaune waren die Gäste am Hohenlohe Au-See: Enthüllt wurde der „Drei-Bezirke-Stein“ während man gleichzeitig auf den 80. Geburtstag von Prinzessin Anna Elisabeth zu Hohenlohe-Oehringen anstieß.**

Jeder am Ausee kennt sie, die unermüdlich schaffende Kraft hinter dem Au-See und dem Campingdorf: Prinzessin Anna Elisabeth zu Hohenlohe-Oehringen. Sie feiert heuer ihren 80. Geburtstag und nimmt dies zum Anlass, zu den Wurzeln des Freizeitgebietes zurück zu blicken.

Man könnte sagen: Am Anfang waren die Mücken. Dann kamen die Bomben, dann ein Kieswerk und dann das Kraftwerk. Allmählich entstand ein Erholungsgebiet mit einem umfassenden Angebot an Möglichkeiten, seine Freizeit in der Natur zu verbringen. Der Wasserschiff gehört zu den bekanntesten Attraktionen, Heim-Anlage von Bianca Schall, Sportlerin des Jahres 2005 und Top-Favoritin bei den heuer stattfindenden Jugend-Europameisterschaften. Die Ballspielarena wurde auch zum Schauplatz von Ausscheidungskämpfen der oö. Schulmeisterschaften im Volleyball und steht ansonsten den Badegästen gratis zur Verfügung. Und im Campingdorf finden viele Menschen ihren Lebensraum im Grünen.

Politiker, Musikkapellen, Naturliebhaber, Freunde und Nachbarn feierten vergangenen Freitag die Enthüllung des Drei-Bezirke-Steines. Unweit der Straße um den Au-See, an einem Punkt im Wald wo drei Bezirke aneinandergrenzen, steht dieses Monument. Es war ein lange gehegter Wunsch der Jubilarin, diesen Punkt zu markieren, an dem Traunviertel, Mühlviertel und die Landeshauptstadt Linz zusammen kommen - Bezirk Linz-Land, Bezirk Perg und Magistrat Linz oder noch enger betrachtet die Katastralgemeinden Raffelstetten, Luftenberg und Posch.

Für Auskünfte über dieses Gebiet muss man im Grundbuch Enns, Grundbuch Mauthausen und im Grundbuch Linz nachschauen. Und hier, auf diesem Stein, kann jeder ganz einfach lesen, dass der Au-See zur Gemeinde Luftenberg gehört, obwohl Luftenberg auf der anderen Seite der Donau liegt.

Der Tag wurde mit einem Fest für das Campingdorf abgeschlossen, wo alle „ihre“ Prinzessin hochleben ließen, die durch ihr Lebenswerk so vielen Menschen ermöglicht, eine erholsame und schöne Zeit im Grünen zu verbringen. Nähere Infos zum Au-See: [www.ausee.at](http://www.ausee.at).  
(Perger/Tips, 28.6.2006)

### **Eine Zusammenfassung von der Grenzsteinsetzung**

#### **Von Frau Prinzessin Anna Elisabeth Hohenlohe-Öhringen**

Die Drei-Bezirk-Stein-Feier fand am 23. Juni 2006 statt. Anwesend waren die drei Bezirkshauptleute der Bezirke

Magistrat Linz, Herr Bürgermeister Dr. Franz Dobusch Bezirkshauptmannschaft Perg, Herr Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner Bezirkshauptmannschaft Linz-Land, in Vertretung des Bez. Hauptmanns Dr. Doleschal. Herr Dr. Vatie

Die Bürgermeister der anschließenden Gemeinden:

Für die Landeshauptstadt Linz Bürgermeister Dr. Franz Dobusch Für die Gemeinde Luftenberg Bürgermeister Karl Buchberger,

Für die Marktgemeinde Asten Bürgermeister Reinhold Schreier.

Die Gemeindefunktionäre der einzelnen Gemeinden, Beamte und Mitarbeiter der Bezirkshauptmannschaften und der Gemeinden, die Grundnachbarn und Grundpächter, die Jägerschaft, insbesondere der Landesjägermeister ÖR. Hans Reisetbauer die Obfrau des Kleindenkmalvereins Frau Konsulent Brigitte Heilingbrunner viele Bekannte und Freunde und an diesem Geschehen Interessierte. Das Fest verschönerten mit ihren musikalischen Darbietungen eine Abordnung von je 12 Mann und Kapellmeister der Blasmusikkapellen der drei anschließenden Gemeinden: Landeshauptstadt Linz, Marktgemeinde Asten und Gemeinde Luftenberg

Eine Gruppe von 7 Mann der Jagdhornbläser von St. Georgen/Gusen, sowie die Goldhaubengruppe der Marktgemeinde Asten.

Als Fahnenträger für die drei Standarten mit Gemeindefunktionären waren die drei Kinder der Besitzer-Familie Segur-Cabanac an den Ecken des Fundaments postiert: Nicola, Isabel und Dominik.

Die Begrüßung der Gäste nahm Anna Elisabeth zu Hohenlohe-Oehringen als die Seniorin der Familie und mit den vergangenen Begebnissen am meisten vertraut vor und hielt auch eine Ansprache, die nachstehend angegeben wird:

Es ist schon eine Besonderheit, dass die Grenze von drei Bezirkshauptmannschaften an einem Punkt zusammenfällt und dieser Punkt und seine Umgebung im Besitz einer Familie ist! Der Grenzpunkt war bisher nie sichtbar vermarktet. Beim Bau der Fundamentplatte kam genau am Schnittpunkt in 1 m Tiefe der ursprüngliche Grenzstein zutage.

Wir befinden uns hier am Mitterwasser, dem einzigen fließenden Gerinne der ursprünglich zahlreichen Wasserläufe der Donau, die diese Gegend von Alters her geprägt haben. In den früheren Jahrhunderten wurde dieser Donauarm, genauso wie der, der an Spielberg vorbeigeflossen ist, für die Schifffahrt benützt, was allein schon daraus hervorgeht, dass ungefähr hier gegenüber die Raffelstettner Zollordnung bei einer dort befindlich gewesenen Schiffslände festgelegt worden sein soll. Das war im Jahr 903 und war die erste Regelung für die Mauten der Warentransporte auf der Donau. Es existiert heute noch in der Kronau der

ehemalige Salzstadl, wo die Salztransporte, die auf der Traun heruntergeschifft wurden, umgeschlagen wurden.

Etwa 1 km unterhalb von hier ist die Florianer Furt, an der zur Zeit des Baues des Stifts St. Florian die Plätten, die mit Untersberger Marmor von Salzburg heruntergebracht wurden, ausgeladen worden sind. Es ist sehr romantisch sich vorzustellen, dass zwei von den Marmorsäulen, die für den Marmorsaal im Stift bestimmt waren auf dieser Endstrecke hier versunken sind, weil die Platte gekentert ist und also immer noch irgendwo da drin stecken.

Weniger romantisch, aber genügend aufregend waren die allwinterlichen Holztransporte durch die Furt an dieser Stelle des Mitterwassers. Etwa 150 m unterhalb fuhr man von der Landseite kommend in das Wasser hinein, dann im Wasser aufwärts hier vorbei und landete herüber unmittelbar oberhalb von hier und musste sich dann die Böschung heraufquälen. Zuerst erfolgte das mit Pferdefuhrwerken, später dann mit Traktoren, die sehr oft stecken geblieben sind und nur mit Gemeinschaftshilfe wieder flottgemacht werden konnten. Es haben sich dabei viele aufregende, aber manchmal auch sehr erheiternde Szenen abgespielt.

Bei einem Pegelstand von Linz mit 2.60 m hat sich jede Möglichkeit des Überquerens mit Fahrzeugen aufgehört. Dieser Pegelstand war im Frühjahr sehr schnell erreicht. Dann blieb als Transportmittel nur noch die Zille, aber ohne Außenbordmotor und das Rudern oder Staken musste man gut beherrschen.

Dieser Zustand blieb so bis 1968, bis wir den Vorläufer unserer jetzigen Brücke gebaut haben. Seit dem Kraftwerksbau ist das Mitterwasser der Vorfluter aus der Staustufe der Donau und aus dem südlichen Hügelland der Traun-Enns-Platte. Aber bei Hochwässern ist das erste, was wir zu spüren bekommen wie eh und je der Rückstau von unten herauf und das kann auch jetzt noch schlimme Ausmaße annehmen wie beim Hochwasser von 2002.

Die erste große Veränderung in dieser Gegend brachte die Donauregulierung in den Jahren zwischen 1846 bis 1860, wo man zur vermeintlichen Abschwächung der Hochwässer und zur besseren Beschiffbarmachung die Donau in ein Hauptflusssbett gezwungen hat. Dazu wurden verschiedentliche Sporne aus dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Material aufgehäuft, alles händisch und sehr mühselig. Hier ist ein Sporn, der böhmische Sporn, benannt nach den böhmischen Arbeitern, die dabei beschäftigt waren, noch im Gelände sichtbar. Er endete bei unserer Furt, weil gleich oberhalb ein mit der Donau und dem Mitterwasser kommunizierender Altarm mit dem schönen Namen Kuhweid floss. Sie floss entweder nach Süden zum Mitterwasser oder vom Mitterwasser nach Norden in die Donau, je nachdem welcher Fluss den höheren Wasserstand hatte. Jetzt ist es ein stehendes Gewässer.

**Nun zu den Grenzen der Bezirke.** An Ort und Stelle dominiert der Bezirk Perg mit der Katastralgemeinde Luftenberg. Das gesamte Freizeitgebiet befindet sich im Bezirk Perg. Lediglich das Wasserschutzgebiet unserer Brunnenanlage reicht in den Magistrat Linz hinein. Die Luftenberger Grenze verläuft nach Südosten über das Mitterwasser und springt erst unmittelbar vor unserer Brücke auf die Nordseite zurück, sodass die Brücke das einzige Bauwerk im Aubereich auf Astener Gemeindegebiet ist. Unterhalb der Brücke verläuft die Luftenberger Gemeindegrenze durch die vielfachen Windungen der Wasserläufe wiederum auf der Südseite des Mitterwassers, um erst kurz vor der Ennsger Gemeindegrenze wieder nach Norden zurückzukehren.

**Das Astener** Gemeindegebiet hat auf der Nordseite des Mitterwassers, unmittelbar an dieser Stelle, nur einen kleinen Zipfel, der sich drüberhalb des Wassers aber schnell verbreitert. Wenn wir nach Norden schauen, also in Richtung Donau, verläuft die Grenze von Linz

und Luftenberg längs der hier zu sehenden Pappelreihe nach Westen und im Süden längs der Astener Gemeindegrenze nach Südwesten zur Popstau in der Schweigau.

Asten im Bezirk Linz-Land ist von jeher unsere Sitzgemeinde. Auf Grund der einzigen Verkehrswege von Süden her sind alle Zufahrtsstraßen auf Astener Gemeindegebiet. Unsere Privatstraße von der Bundesstraße weg, haben wir vor vielen Jahren an die öffentliche Hand übergeben, aber ab der Westbahnstrecke sind immer noch alles Privatstraßen. Nachdem wir hinter uns keine Nachbarn haben, weil die Donau im Norden ohne Brücken alles abgrenzt, gab es nie die Möglichkeit von Güterwegen, geschweige denn eine Versorgung mit Strom, Telefon usw. Wir haben die gesamte Aufschließung, beginnend im Jahr 1968, alleine bewerkstelligt.

Die Freizeitanlage konnten wir entwickeln, nachdem durch den Kraftwerksbau Abwinden-Asten dieser Auteil beinahe hochwasserfrei gestaltet werden konnte. Von unserem relativ kleinen Grundbesitz von 310 ha sind ungefähr 90 ha Wasserfläche, wovon der Badesee 24 ha ausmacht. Die übrigen Wasserflächen bestehen aus dem Mitterwasser, Teichen und Tümpeln, die ständig oder zeitweise voll Wasser sind. Außerdem gibt es noch die Überreste von den ursprünglich 465 Bombentrichtern, die im letzten Kriegsjahr durch die Zielwürfe auf die Linzer Großindustrie hier in unserem Eigentum entstanden sind. Dementsprechend viel Rückzugsgebiete für Wild, Kleingetier und Vogelwelt sind bei uns anzutreffen und weil wir weder düngen, noch Spritzmittel verwenden noch die Rückzugsgebiete aufschließen, kann man unsere Gegend als ein ausgedehntes Biotop bezeichnen, in dem die Tier- und Pflanzenwelt ihren Lebensraum hat. Aber auch auf die Menschen wurde nicht vergessen, die in unserem Freizeitgebiet um den Au-See das ganze Jahr über Entspannung und Erholung im oberösterreichischen Zentralraum finden.

Wir haben diese Feier auch zum Anlass genommen gegen Abend auf der Festwiese unsere Bestandsjubiläen zu feiern, wie

**28 Jahre Wasserschliff      26 Jahre Badebetrieb      23 Jahre Feriendorf**

mit inzwischen 900 gemeldeten Personen, die überwiegend aus der Stadt Linz kommen. Es ist sicher vorstellbar wie schwierig für uns die Lage war und zum Teil auch noch ist, denn keine Institution fühlt sich richtig zuständig, weil sie sich infolge geographischer Hürden oder politischer Geteiltheit nicht verpflichtet fühlt für uns zu wirken, während Gebote oder Verbote oft in Häufung auf uns herunterhageln.

So kommt es dazu, dass wir eigentlich in allem auf uns selbst gestellt sind und uns manchmal drehen wie ein Kreisel, nicht wissend an wen wir uns wenden sollen.

Noch zu erwähnen wäre, weil von öffentlichem Interesse, dass nur 50 m oberhalb von hier, auf der gegenüberliegenden Seite des Altarnes Kuhweide der östlichste Teil des Naturschutzgebietes „Natura 2000“ endet.

### **Nun noch zum Entstehen dieses Grundbesitzes:**

Mein Großonkel Kraft Viktor Prinz zu Hohenlohe-Oehringen war seit ca. 1880 in Enns bei den 4-er-Dragonern. Und weil es ihm in dieser Garnisonsstadt am besten gefiel, hat er sich in Enns am Alten Schmidberg ein Haus gekauft.

Auf der Anhöhe gelegen sah er von seinem Haus aus im Norden die Donauauen und konnte bei der damals noch herrschenden nächtlichen Stille im Herbst die Hirsche röhren hören. Er hat dann nacheinander ab 1891 sieben Bauernhöfe mit den dazugehörigen Feldern und Auen erworben und dann noch eine Agrargemeinschaft von Abwinden. Zur Aufrundung

dieses Jagdgebietes hatte er anfangs auch noch die Genossenschaftsjagd Luftenberg und die oberhalb und unterhalb gelegenen Eigenjagden von Thurn und Taxis und sowohl die Genossenschaftsjagd Asten wie auch Enns in Pacht.

Zur Zeit als mein Vater im Herbst 1939 den Besitz übernahm, waren nur noch die benachbarten Eigenjagden und die Genossenschaftsjagd Asten dabei. Zur damaligen Zeit war noch keine Zersiedelung in den umliegenden Ortschaften. Asten hatte mit Ipfdorf und Raffelstetten zusammen nicht einmal 700 Seelen. Von Luftenberg konnte man von unserer Seite aus nur ein einziges Haus sehen. Wenn ein Hochwasser war und deren gab es sehr viele, dann konnte sich das Hochwild in den Feldern abstellen und kehrte, wenn sich die Wasser verlaufen hatten, in die Auen zurück. Von den im Revier errichteten Rettungshügeln wurde es dann durch das aus Tschechien eingedrungene Schwarzwild auch noch vertrieben. Das Gesetz zur Öffnung des Waldes hat es dann auch nicht mehr zugelassen die Menschen von der Au abzuhalten. Da haben die sich selbst auferlegten Maßnahmen zur Ruhighaltung des Reviers auch nichts mehr geholfen. Ohne ähnliche Verhältnisse in der Nachbarschaft war diese Aulandschaft einfach zu klein, um einem autochthonen Rotwildbestand als Einstand zu dienen,

Den jagdlichen Ambitionen meines Großonkels verdanken wir aber dieses Aurevier.

Worte des Landesjägermeisters Herrn Ökonomierat Hans Reisetbauer.

Festansprache des Bezirkshauptmannes von Perg, Herrn Dr. Heinz Steinkellner Enthüllung des Steines durch die drei Bezirkshauptleute mit Fanfare Einsetzen der Standarten durch die drei Bürgermeister von Linz, Asten und Luftenberg begleitet von der Blasmusik Singen der Landeshymne, begleitet von der Blasmusik Abmarsch der Musik zur Festwiese, Bewirtung im Festzelt.

### Hochzeitsfeier



Diamantene, Goldene und Silberhochzeiter der drei politischen Gemeinden feierten, am Sonntag, 20. Juni ihr Hochzeits-Jubiläum in der Pfarrkirche St.Georgen. Es sind aber nicht alle Jubilare in die Kirche gekommen. Die Goldhaubenfrauen verschönten durch ihre Anwesenheit, die Trachtenkapelle Luftenberg umrahmte die Feier musikalisch.

Von links: Frau Peterseil mit Tochter, St.Georgen, Aistleitner, Kutzenbäuerin; Pargfrieder, Luftenberg, Kaspar, Abwinden mit ihren Enkelinen und Reidlbacher, Statzing-Dorf 2 (Chronist)

### Die Jubilare mit den Goldhaubenfrauen



### **Verkehrsunfall:**

Luftenberg: Ein Fahrzeuglenker war gerade auf der Pleschinger Straße von Steyregg kommend in Richtung Luftenberg unterwegs, als er mit seinem PKW rechts von der Fahrbahn abkam und ins Schleudern geriet. Das Auto wurde ca. 90 Meter quer über die Fahrbahn geschleudert und schlitterte links in den Straßengraben. Der Lenker wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades ins AKH Linz eingeliefert. (Perger/Tips, 21.6.2006)

### **Verkehrsunfall**

LUFTENBERG / Ein 23-jähriger Steyregger verunglückte am 18. Juni auf der Pleschinger Landesstraße im Gemeindegebiet von Luftenberg. Durch eine Unkonzentriertheit kam der Lenker auf das Bankett und geriet dabei ins Schleudern. In der Folge schlitterte das Auto fast 100 Meter quer zur Fahrbahn, ehe es im Straßengraben landete. Der Unglückslenker wurde vom Notarztteam Perg und dem Roten Kreuz St. Georgen mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Linzer AKH gebracht. Die Feuerwehr Luftenberg barg das beschädigte Auto. (Perger Rundschau, 22.6.2006)

### **Halbmarathon**



### **Tropische Bedingungen**

LUFTENBERG. Trotz der großen Hitze starteten beim diesjährigen 14. Donauufer-Halbmarathon 225 Läufer über die verschiedenen Distanzen. Allerdings forderten die hohen Temperaturen ihren Tribut, sodass zahlreiche Laufteilnehmer ihren Lauf vorzeitig beenden mussten. Zum Rennausgang: Max Springer gewann in beeindruckender Weise vor Ewald Weißengruber und Josef Riegler. Bei den Damen konnte sich Maria Wohlschlager vor

Elisabeth Fragner und Veronika Kneidinger durchsetzen. Beim 5,7 Kilometer langen Hobbylauf siegten Magret Wurzinger und Markus Mayrhofer.

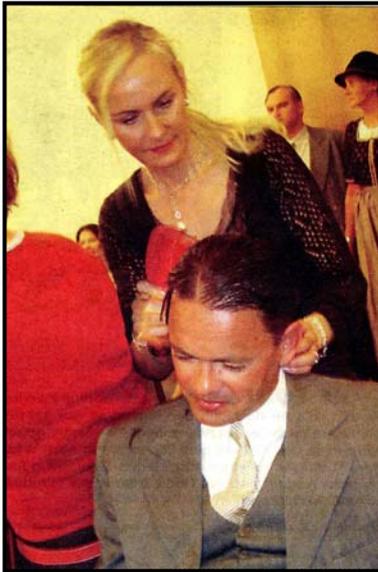
Viele der Lauf-Teilnehmer tauschten die Siegerehrung nach dem Hitzerennen gegen ein kühles Bad.

Trotz der Hitze konnten sich die Leistungen der Läufer sehen lassen.

(Perger/Tips, 28.6.2006)

### Frisur-Kreation auf der Kino-Leinwand

(Aus Perger/Tips, 28.6.2006)



**„Jump“: Die gebürtige Luftenbergerin Anita Rosenleitner kümmerte sich um die Frisuren der männlichen Komparsen LUFTENBERG, Für die Gerichtsszenen im Film „Jump“ brachte die gebürtige Luftenberg-erin Anita Rosenleitner die männlichen Komparsen frisurentechnisch auf Vordermann.**

Anita Rosenleitner kannte Lilly Berger aus den Medien. Und als die Jump-Produzentin vor kurzem einmal Anitas Salon in Linz am Graben betrat, führte eines zum anderen... (Anita Rosenleitner wurde Im Weih 14 geboren)

So kann diese ihre Frisur-Krea-tionen im Stile der späten 30er Jahre bald auf der Kinoleinwand bewundern.

Als die Filmcrew im Kaisersaal des Benediktinerstiftes Kremsmünster die Gerichtsszenen drehte, sorgte die Friseurin und ausgebildete Film- und Fotovisagistin

dafür, dass sämtliche männlichen Statisten ein passendes Hair-Styling bekamen - und das im 5- bis 10-Minuten-Takt.

Hektisch war's schon und gegen Ende des Vormittages machte sich bei ihr Erschöpfung breit, doch möchte Anita diese Erfahrung nicht missen: „Es herrschte kollegiale Atmosphäre. Ich wurde extrem nett aufgenommen, sodass ich mich dort gleich wohl gefühlt habe.“ Von Nervosität konnte auch im Vorfeld keine Rede sein, außer: „Ich hatte Angst, mich zu verschlafen“, sagt Anita, „immerhin musste ich um 2.30 Uhr früh aufstehen und nach Kremsmünster losstarten,

damit die Darsteller bis Drehbeginn alle fertig waren.“

Anita Rosenleitner (3. v. l.) mit Statisten und Styling-Kollegen.



Vorher etwas geübt? - „Nein! Nach so vielen Jahren Praxis war das für mich kein Problem. Wichtig war mir nur ein Gespräch im Vorfeld, wie die Frisuren aussehen sollten. Ich habe zwar nach Vorgaben geschnitten, aber trotzdem viel improvisiert“, so Anita. Einige Männer mussten dabei richtig „Federn lassen“, denn eine Walle-Mähne, mit der so mancher Statist am Set erschien, hatte im Film nichts zu suchen.

## Openair:

### Melodiöse, tiefe Melancholie und Eleganz zu Sound verschmolzen

Inspirierte Musik aus aller Welt

LUFTENBERG. Dobrek Bistro - ein Quartett, das den Musette-Walzer in Jazz tunkt, den Tango mit Roma-Anleihen garniert, osteuropäische Weisen in romantisch-klassische



Formen bettet und dann wieder im Gypsy-Swing herausbäckt.

Die „Dobrekisten“ Krzysztof Dobrek (Akkordeon), Aliosha Biz (Violine), Achün Tang (Bass) und Luis Ribeiro (Percussion) kommen auf Einladung des Kulturvereins Tribüne und des Kulturausschusses für ein Konzert nach Luftenberg.

Ihr mitreißendes interagierendes Spiel bietet viel Platz für Improvisationen und noch mehr Raum, um die Bevölkerung in die Melodien ordentlich eintauchen

zu lassen. Inspirierte Musik aus allen nur erdenklichen Ecken und Winkeln der Welt, zusammengefügt zu einem kompakten Sound mit Wiedererkennungseffekt. Ungemein virtuos und sensibel - den multikulturellen Dobrek-Sound sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung in der Hauptschule Luftenberg statt.

Freitag, 14.7.2006, 20 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Luftenberg;

Vorverkauf: € 12,-, Raiba, Abendkasse € 14,-

(Perger/Tips, 5.7. 2006)

## Sport

LUFTENBERG. Sternstunde für die Judokas der ASKÖ Luftenberg - im letzten Meisterschaftskampf der Saison in der Landesliga B traf man auf die ASKÖ Micheldorf.

Bis zur Pause verlief das Match spannend, Micheldorf führte mit 6:5. Doch dann drehten die Luftenberger Judokas ordentlich auf. Kampf um Kampf konnte gewonnen werden. Andreas Glansegg, Paul Breitenberger, Bernhard Pointner und Andreas Buchberger sorgten für jeweils zwei Punkte; Alexander Kern, Bernhard Glansegg, Hans-Jürgen Oberl und Michael Burger für jeweils einen Punkt, was den Endstand von 12:10 für die ASKÖ Luftenberg besiegelte.

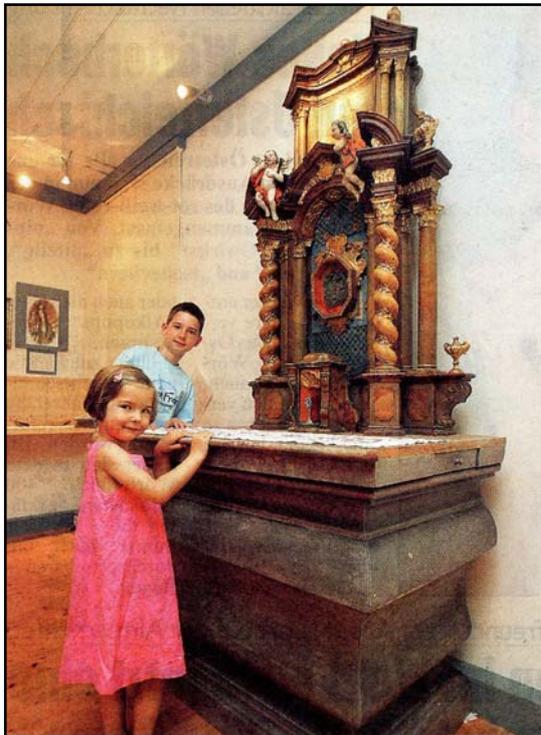
Held des Abends war einmal mehr Michael Burger, konnte er doch den stärksten Micheldorfer Judoka, der in 38 Kämpfen 38-mal in Folge als Sieger von der Matte ging, bezwingen. In der Tabelle der Landesliga B zogen die Judokas der ASKÖ Luftenberg mit den Micheldorfern gleich.

(Perger/Tips,

5.7. 2006)

## Barockaltar stand in Schlafzimmer herum

Schrein nach 250 Jahren wiederentdeckt



hr Opa ist der Obmann des Langensteiner Heimatvereins: Stefan und Sophie bewundern den wiedergefundene barocken Kirchenaltar.

Nach 250 Jahren wurde ein barocker Kirchenaltar in St. Georgen an der Gusen wiederentdeckt. Der Obmann des Heimatvereins Langenstein fand den zimmerhohen, bemalten Schrein in der baufälligen Bruckmühle. Dort hatte der verstorbene Müller, ein Sammler, den wertvollen Altar im Schlafzimmer aufbewahrt.

Der frühbarocke, noch im Originalzustand befindliche Altar ist nun das Schmuckstück des Langensteiner Heimathauses. Die Erben des Sammlers haben das Werk als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Das ungewöhnliche Fundstück hat eine interessante Geschichte. Denn der Altar stand einst in der Frankberger Kirche, einem kleinen Gotteshaus auf einem 480 Meter hohen „Berg“, der sich zwischen St. Georgen an der Gusen und Langenstein erhebt. Auf dieser Anhöhe stand schon im 13. Jahrhundert eine Kirche. 1630 wurde sie zum Schauplatz eines

Massakers: Katholische kaiserliche Truppen verbrannten in der Kirche 300 rebellierende protestantische Bauern.

70 Jahre später wurde das Gotteshaus von Jesuiten wieder aufgebaut. Aus dieser Zeit dürfte auch der nun aufgefundene Altar stammen. Die Kirche wurde unter Kaiser Joseph II. säkularisiert, also aufgelöst. Bauern dürften die Einrichtung übernommen haben. „Der Frankberger Altar ist heimgekehrt“, freut sich Hermann Topolanek vom Heimatverein. Besichtigungen sind nach Voranmeldung möglich: 0 72 377 45 09,23 95 oder 40 66.;

7.7.2006)

(Kronenzeitung,

## Geburt am Spitalsgang

Linz. Gesprächsthema Nummer eins im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz war gestern die kleine Lisa. Sie hat sich am Mittwoch um 22.10 Uhr kurzerhand dazu entschlossen, im Gang des 1. Stocks des Spitals, knapp vor der Geburtstation, das Licht der Welt zu erblicken. Schon auf der Fahrt von Luftenberg nach Linz hatten sich die Wehenabstände rapide verkürzt. Mutter Sabine Mülleder (36) und Tochter Lisa sind beide wohlauf.

(Oberösterreichische Nachrichten, 14.7.2006)

## Faltinger wird wieder verkauft

Herr Martin Aistleitner hat die Müllverwertung 2001 von der Familie Faltinger in Luftenberg erworben. Ein Kaufpreis wurde nicht öffentlich genannt.

WELS/PERG. Der Perger Abfallunternehmer Martin Aistleitner zieht sich aus dem Entsorgungsgeschäft zurück und verkauft seine Firmen Faltinger und Bachleitner an die Energie-AG-Tochter AVE in Wels. Über den Kaufpreis haben beide Partner Stillschweigen vereinbart.

Noch vor einem Jahr hat der einstige Sekretär des Bezirksabfallverbandes Gerüchten widersprochen, er habe Faltinger (Perg) und Bachleitner (Steyr) mit dem Kalkül günstig erworben, um sie rasch an einen großen Konkurrenten mit kräftigem Aufschlag zu verkaufen. „Es gab und gibt keine Verkaufsgespräche“, so Aistleitner 2005 zu den OÖN. Jetzt hat Aistleitner, der neben der Raiffeisen-Tochter Invest AG die Mehrheit von 80 Prozent hielt, doch der AVE das Feld überlassen. Bleiben ihm immer noch eine Werbeagentur (Aida), die Mehrheit an der Burg Clam Golfplatzgesellschaft sowie die Salzburger Volkszeitung, die er im Vorjahr der Salzburger VP abgekauft hat. Die Energie AG zeigt sich erfreut über den Zukauf. Bachleitner (6,1 Millionen Euro Umsatz, 40 Mitarbeiter) sei im Bereich der Entsorgung gefährlicher Stoffe Spezialist. „Ein Geschäft, in dem die AVE voriges Jahr eingestiegen ist“, so ein EAG-Sprecher. Faltinger (5,2 Millionen Euro Umsatz, 50 Mitarbeiter) als kommunaler Versorger sei ein wichtiges Standbein im Mühlviertel. AVE setzt derzeit mit 2800 Mitarbeitern 270 Millionen Euro um.

(Oberösterreichische Nachrichten, 30.6.2006)

### **Müllrebelln machen nun ernst**

BEZIRK PERG / Ist es schon der Theaterdonner des anlaufenden Wahlkampfes oder steuert der Bezirksabfallverband (BAV) wirklich auf eine deftige interne Krise zu? In den vergangenen Tagen gewann die Diskussion die Neuausschreibung der Müllentsorgung jedenfalls gehörig an Schärfe. Besonders heftig liegen derzeit SP-Bürgermeister Kurt Gaßner aus Schwertberg und sein Perger Kollege und BAV-Chef Hermann Peham im Clinch.

#### **Mehrere Alternativen**

Gaßner hat sich zum Wortführer der unzufriedenen SP-Gemeinden im Bezirkswesten aufgeschwungen. Nachdem er in der Vorwoche den Entsorgungsvertrag mit der Firma Faltinger gekündigt hatte, folgten in kurzen Abständen Ried und Langenstein.

Auch die Mauthausener werden sich anschließen. Vorgeprescht waren schon im Vorjahr die Luftenberger. Dort wurde auf Mengen- anstatt Stundenabrechnung umgestellt und mit der Dietacher Firma Waizinger gleich auch ein neuer Entsorger an Bord geholt. 12.000 Euro würde man sich in der vereinbarten 3-jährigen Laufzeit sparen, argumentiert Bürgermeister Karl Buchberger. Die Nachbarn in St. Georgen an der Gusen gehen seit jeher schon einen eigenen Weg. Sie betreiben ein gebrauchtes Müllauto mit dem Personal aus dem gemeindeeigenen Bauhof.

Bei der Biomüllabfuhr sind die Luftenberger mit im Boot. Auch hier wird mit weit aus günstigeren Kosten argumentiert. Auch einen gewissen erzieherischen Effekt in Richtung Müllvermeidung orten die St. Georgener Gemeindeverantwortlichen bei der Umsetzung ihres Modells.

#### **Solidarmodell gefährdet**

BAV-Chef Peham fürchtet angesichts dieser Entwicklung ein Zerbröseln des nun schon über 13 Jahren bestehenden bezirksweiten Solidarmodells, das einen Kostenausgleich für alle Gemeinden herstellt. Eine Neuausschreibung würde ganz sicher Preissteigerungen bedeuten, so seine Rechnung. Weiterhin spekuliert wird in den Gemeindestuben wie auch bei den Müllmännern über die Zukunft der Firma Faltinger. Sie soll, so hört man aus verschiedenen Quellen, nun kurz vor dem Verkauf an die Energie AG -Tochter AVE ste-

hen. Diese betreibt die Welser Müllverbrennung, wo schon jetzt der Perger Müll entsorgt wird. Was ein Einstieg des Großentsorgers oder aber der Ausstieg mehrerer Gemeinden konkret für die Müllgebühr bedeuten würde, darüber getrauen sich derzeit keiner im BAV eine sichere Prognose abgeben.

### **Müllvertrag Contra / Gebührencheck durch Ausschreibung Müllvertrag Pro Neuausschreibung gefährdet Gesamtkosten**

**SCHWERTBERG** / Zum Wortführer der SP-dominierten „Müllrebell“ im Bezirkswesten hat sich der Schwertberger Bürgermeister Kurt Gaßner aufgeschwungen. Er versteht nicht, warum sich der Bezirksabfallverband (BAV), in dem die VP-Gemeinden das mehrheitlich das Sagen haben, gegen eine Ausschreibung spreizt.

„Luftenberg zeigt, dass eine einzelne Gemeinde einen besseren Preis herausholen kann. Warum soll es dann im ganzen Bezirk zu einer Preiserhöhung kommen?“ (so Kurt Gaßner)

Preisabsprachen möglicher Anbieter wären viel zu auffällig. „Das tun die sicher nicht, und wenn, dann haben wir Mittel dagegen“, meint Gaßner. Warum solle man sich nicht regelmäßig einen Überblick über Anbieter und Preise am freien Markt machen? Er sei seinen Gemeindebürgern verpflichtet. Seine Amtskollegen im Gerichtsbezirk Mauthausen, der im Übrigen die große Mehrheit der Bezirksbevölkerung stelle, sähen es ähnlich. Nicht nachvollziehbar sei auch der Vorwurf, er versuche die Solidarität im Verband zu torpedieren. „Warum bitte schön, soll man sich nicht ansehen, bei welchem Abrechnungsmodell man am billigsten fährt. Ob Stundenweise oder pro Kübel abgerechnet wird, ist mir egal. Ich möchte die günstigste Lösung haben!“ Auf eine faire, solidarische Kostenaufteilung - dazu bekenne er sich - könne man sich bezirksintern immer noch einigen! "Nachsatz: „Was wäre im Übrigen mit der Solidarität, wenn etwa ein Entsorger aus dem benachbarten Niederösterreich kurze Wege im östlichen Bezirk hätte?“ Für den Fall, dass der BAV weiterhin alle Ansuchen aus dem Bezirkswesten torpediere, kündigt Gaßner eigene Vertragsverhandlungen seiner Gemeinde an. „Und da werden wir sicher nicht die Einzigen bleiben!“

**PERG** / Ziemlich sauer ist der Perger Bürgermeister Hermann Peham angesichts der Vorwürfe, die sein Schwertberger Amtskollege geäußert hat: „In 16 Jahren hat noch nie jemand zu einem Sachthema per offenem Brief mit mir verkehrt. Das geht ins Persönliche.“ Solidarität sei überall gefragt, in der Jugendwohlfahrt ebenso wie im öffentlichen Verkehr oder eben auch im Sozialbereich.

„Ich werde mir am 30. Juni ansehen, wer wirklich aussteigt. Dann reden wir weiter!“ (Hermann Peham)

Vehement verteidigt Peham den derzeit im BAV gültigen Vertrag: „Wir rechnen solidarisch nach Transportzeit ab. Jede Gemeinde, egal wie weit sie von der Deponie entfernt ist, zahlt eine Stunde Fahrzeit. Das ist uns durch Verhandlungen und langjährige Beziehungen zur Firma Faltinger gelungen. Realistisch sind nämlich eineinhalb Stunden. So einen Preis bekommen wir nie wieder!“ Die Transportkosten wären angesichts steigender Treibstoffpreise, Versicherungen und des Roadpricings (Autobahnmaut für LKW) der springende Punkt im ganzen Vertrag. Der sei im Übrigen im Verband mehrheitlich und auch mit SP-Stimmen beschlossen worden. Keine Informationen hat Peham zu den Verkaufsgerüchten der Firma Faltinger an die Energie AG-Tochter AVE. Er verstehe aber, dass man sich im Falle von Verkaufsverhandlungen bedeckt halte. Er sei aber sicher der Erste, der dann die Situation genau prüfen und alle notwendigen Handlungen setzen werde.

Mit der AVE als möglichem Partner im Bezirk hätte der Perger Bürgermeister kein Problem: "Wer so wie ich als Obmann des BAV schon einmal verzweifelt nach einem Standort für die Bezirksmülldeponie gesucht und überall verschlossene Türen gefunden hat, der weiß einen kompetenten Entsorger zu schätzen." Ansonsten setzt Peham auf Abwarten: „Es wird sich ein Konsens finden lassen!" (Perger Rundschau, 29.6.2006)



### **Pfarrer Franz Benezeder Liebe Luftenbergerinnen! Liebe Luftenberger!**

Die Entscheidung, die Leitung unserer Pfarre mit Ende August 2006 zurückzulegen ist von vielen Pfarrangehörigen, auch von solchen, die der Kirche im täglichen Leben nicht nahe stehen, sehr bedauert worden. Pfarrer Mag. Franz Benezeder, von vielen einfach „unser Franz“ genannt, ist allseits beliebt und geschätzt. Seit mehr als 2 Jahrzehnten wirkt er in der Pfarre St. Georgen/Gusen, die alleine schon auf Grund ihrer Größe und ihrer Strukturen eine harte Nuss ist.

2 beliebte Seelsorger zu Besuch am  
Gemeindeamt:  
Pfarrer Benezeder und Bischof Aichern

Mit großem Engagement und hohem persönlichen Einsatz bewältigte unser Pfarrer diese schwierige Aufgabe.

Seine Arbeit wurde nicht nur von seinen „Schäflein“ geschätzt - unser Franz Benezeder erwarb sich auch Anerkennung und Wertschätzung von Menschen, die der Kirche im Alltag eher kritisch bis ablehnend gegenüberstehen. Viele konnten mit ihm ihre ganz persönlichen Sorgen und Nöte besprechen, er war ausgleichend wenn die Fronten verhärtet waren, er zeigte Verständnis und Mitgefühl und half wo er nur konnte. Kurzum, er ist ein Seelsorger im wahrsten Sinne des Wortes, einer, wie man ihn sich wünscht.

Auch mit unserer Gemeinde hatte er ein ausgezeichnetes Verhältnis: Die problemlose Grundbeistellung für die Erweiterung des Feuerwehrhauses und für den Gehsteigbau in Statzing sind nur 2 Beispiele dafür. Sozusagen als Ausgleich zu seiner seelsorgerischen Tätigkeit war unser Pfarrer auch sportlich unterwegs. Gerne erinnere ich mich noch an den gemeinsam gelaufenen Luftenberger Halbmarathon.

Ich habe daher im Gemeinderat den Antrag auf Verleihung der goldenen Verdienstmedaille der Gemeinde Luftenberg gestellt. Die Überreichung dieser Auszeichnung wird bei der gemeinsamen Abschiedsveranstaltung für unseren Pfarrer erfolgen.

Ich bedanke mich auch im Namen der Luftenbergerinnen- bei Franz Benezeder für seine Arbeit und wünsche ihm alles Gute für seinen nächsten Lebensabschnitt.

Bürgermeister  
Karl Buchberger  
(Infoblatt 10.7.2006)

## **Fußgeherunterführung Bahnhof in Abwinden**

Die schon viele Jahre in Rede stehende Fußgängerunterführung im Bahnhof Abwinden soll, wie es derzeit aussieht, in absehbarer Zeit errichtet werden. Der Spatenstich zu diesem für unsere Gemeinde wichtigen Bauvorhaben könnte dem Vernehmen nach noch im Oktober d. J. (vermutlich vor der Nationalratswahl?) erfolgen. Derzeit ist geplant, dass nur die Fußgeherunterführung (also ein Fußgehertunnel) errichtet wird, womit eine Verbindung zwischen der Bahnhofsiedlung und der Straße Am Bahnhof geschaffen wird. Ob dies g'scheit ist, soll an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Der für die Sicherheit und den Komfort der Bahnkunden mindestens ebenso wichtige Aufgang zum späteren Inselbahnsteig kann nämlich erst im Zuge der Realisierung des Nahverkehrskonzeptes errichtet werden. Dazu ist zuvor allerdings eine Einigung über den Nahverkehrsvertrag zwischen Bund, Land OÖ. und ÖBB erforderlich.

Die ÖBB verlangen von der Gemeinde, dass sie die Betreuung der fertigen Fußgängerunterführung übernimmt. Zu diesem Zweck wurde uns ein entsprechender Vertragsentwurf übermittelt. Die Betreuung umfasst die Reinigung und laufende Betreuung sowie die winterliche Betreuung der Gehflächen, die Reinigung und laufende Betreuung der Beleuchtungsanlagen sowie die Tragung der Betriebskosten für die Beleuchtungsanlagen inklusive Beleuchtungsmittel. Sollte dann im Zuge der Nahverkehrslösung auch der Inselbahnsteig samt Stiege und behindertengerechtem Aufzug errichtet werden, dann wird die Gemeinde diese Anlagenteile (mit Ausnahme der technischen Wartung des Aufzuges) ebenfalls betreuen. Außerdem muss die Gemeinde auf ihre Kosten Vorsorgen, dass bei Notfällen oder technischen Problemen Personen aus nicht funktionierenden Aufzugskabinen ehest möglich geborgen werden können (z.B. durch eine örtliche Feuerwehr). Der Gemeinderat hat diesem Vertrag einstimmig zugestimmt.

(Infoblatt, 10.7.2006)

## **Frankenberger Bauernkriegsaltar in baufälligen Mühle entdeckt Kulturjuwel stand 250 Jahre im Schlafzimmer**

**LANGENSTEIN, GUSENTAL/**



„Der Frankenberger Altar ist heimgekehrt“, strahlt Herbert Topolanek vom Langensteiner Heimatverein. Seit wenigen Wochen ziert das rund 300 Jahre alte und kulturhistorisch äußerst wertvolle Kleinod das örtliche Heimatmuseum. Sein Fundort in einer Mühlenruine ist mehr als ungewöhnlich. Durch umfangreiche Recherchen in unzähligen Museen, Kirchen und Chroniken hat Topolanek den Nachweis erbracht, dass es sich auch wirklich um das Original handelt. Der Altar des Frankenberger Kirchleins hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich und galt über Jahrhunderte als verschollen.

Am Gipfel des 480 Meter hohen Frankenbergs, der sich nördlich von St. Georgen an der Gusen und Langenstein erhebt, ist bereits seit dem 13. Jahrhundert eine Kirche belegt, von der heute noch Ruinen zeugen. Im Bauernkrieg wurde sie 1636 zum feurigen Grab für rund

300 darin verschanzte protestantische Aufständische. Katholische kaiserliche Truppen brannten das Gebäude samt ihren Verteidigern nieder. Die Kirche wurde etwa 70 Jahre später wieder aufgebaut, verfiel aber bereits nach wenigen Jahrzehnten wieder. Seit dieser Zeit gab es vom Altar keine Spur mehr. Rund 250 Jahre später wurde er nun (durch Zufall im Gusental im Gemeindegebiet von St. Georgen gefunden. In der baufälligen Bruckmühle, einem der ältesten Häuser der Gegend, stand das frühbarocke Kleinod in einem Schlafzimmer. Gerüchte um die vielen Sammlerstücke des äußerst abgekapselt lebenden und im heurigen Frühjahr verstorbenen letzten Müllers hatte es schon früher gegeben. Persönlicher Kontakt mit einigen Mitgliedern des Heimatvereins führten schließlich zum Sensationsfund - im Schlafzimmer der Urgroßmutter des jetzigen Erben. Der Altar wurde dem Heimathaus von den Erben als Leihgabe zur Verfügung gestellt und kann nach Voranmeldung unter Telefonnummern 07237/4509, 2395 oder 4066 im Heimathaus besichtigt werden.

(Perger Rundschau, 6.7.2006)

### GESCHICHTE / Frankenberg ist Mahnmal

#### **Blutige Schlacht 1636**

**LANGENSTEIN** / Das „Frankenburger Würfelspiel“ im Bezirk Vöcklabruck ist als Drama aus dem Bauernkrieg weltbekannt. Der namensverwandte Frankenberg bei Langenstein ist dagegen nur wenigen ein Begriff. Unter Führung des Luftenberger Predigers und Bauernführers Martin Laimbauer lehnten sich protestantische Bauern gegen das Glaubensdiktat der katholischen Habsburger auf. Trotz heimlicher Sympathie der lokalen Adelsfamilien in Luftenberg, Spielberg, Clam und Wallsee für die „ketzerische“ Lehre, blieben die Aufständischen letztendlich ohne Unterstützung. Nach mehreren Scharmützeln in der Region kam es am 12. Mai 1636 zum grausamen Finale. Rund 300 von allen Seiten eingekreiste Bauern verbrannten in der Gipfelkirche, in die sie sich geflüchtet hatten. Der gefangen genommene Laimbauer wurde zusammen mit einigen weiteren Anführern vor den Augen seiner Kinder am Linzer Hauptplatz hingerichtet. Von der Kirche ist nur noch die Westmauer erhalten.

(Perger Rundschau, 6.7.2006)

(Perger Rundschau, 6.7.2006)

#### **Jäger als Naturlehrer**

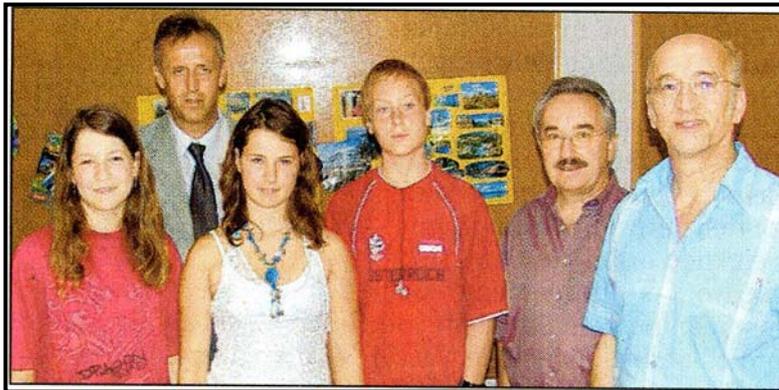
**LUFTENBERG** / Auch heuer gab es wieder einen Besuch der Luftenberger Waidmänner in der 1. Klasse der Hauptschule. Sie präsentierten Präparate heimischer Tiere, erklärten jagdliche Aufgaben in der Natur, Jägersprache und Brauchtum. Anschließend lernten die Kinder die Jagdhornbläsergruppe St. Georgen kennen und beobachteten gespannt eine Jagdhundevorführung. Im Revier gab's einen Hochtand, Futterapparat, Futterkrippe und einen Fuchsbau zu besichtigen. Abschließender Höhepunkt: Knackergrillen am Lagerfeuer.

(Perger Rundschau, 6.7.2006)

#### **Schule 25 Prozent Ausgezeichnet**

**LUFTENBERG** / Nicht nur wegen des Ferienbeginns herrschte unter den Hauptschülern große Freude. Direktor Josef Mayr konnte heuer gleich 32 Schülern zu einer Auszeichnung im Zeugnis gratulieren. Das entspricht einem Viertel aller Hauptschüler. Bürgermeister Karl Buchberger beschenkte die Geehrten im Rahmen einer kleinen Feier mit je einem 10-Euro-Gutschein. Drei Schüler schafften sogar lauter „Einser“: Sabine Hobiger (3 a), Maria Geissler und Michael Höllwarth (4a) im Hauptschul-Abschlusszeugnis.

Beim Raiffeisen-Malwettbewerb belohnte Bankstellenleiter Harald Höflinger zwölf Gewinner mit Preisen. Das dies-jährige Thema lautete „Menschen, Völker und Kulturen“.



Weitere Anerkennungspreise erhielten sechs Mathematik - Champions und die schnellsten Läufer der Luftenberger Hauptschule.

(Perger Rundschau, 6.7.2006)

Von rechts: Direktor Josef Mayr und Bgm. Karl Buchberger

**FF Pürach** (Blaues Hemd: Bgm. Buchberger, (helle Bluse): Kommandant Keplinger



Luftenberg. Als wahre Titelhamsterer entpuppen sich immer die Püracher Florianijünger. Beim Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Marchtrenk erreichte die Bewertungsgruppe in der Sicherheitswertung Bronze den ersten Rang. Dazukommt noch ein zweiter Platz in Silber. Bei fünf Bewerben auf Bezirksebene holten die engagierten Feuerwehrleute in den verschiedenen Kategorien nicht weniger als sieben (!) Siege und einen zweiten Rang. Mit zwei Vizetiteln bei der Jugend braucht man sich auch um kompetenten Nachwuchs in Pürach keine Sorgen machen. Das konnte Bürgermeister Karl Buchberger bei seinem Besuch höchst zufrieden feststellen.

(Perger Rundschau, 20. Juli 2006)

(Perger Rundschau, 20. Juli 2006)

## Unfall

### **Zweijähriger in Schwimmteich von Filteranlage angesaugt: Gerettet!**

**LUFTENBERG/MONDSEE.** Ein Zusammenreffen unglücklicher Umstände kostete einen 2-Jährigen bei einem Badeunfall am Mittwoch in Luftenberg fast das Leben: Michael Mayrhuber, Luftensteinerstr. 18, wurde von einer Schwimmteich-Filteranlage angesaugt und unter Wasser gezogen.

„Es ging alles in Sekundenbruchteilen“, schildert der geschockte Vater Mag. Rudolf Mayrhuber den OÖN die dramatischen Momente am Mittwoch kurz vor 19.45 Uhr. „Beim Plantschen im etwa knietiefen Wasser hatte sich Michael auf den Wassereinlauffilter unseres Schwimmteiches gesetzt. Dadurch wurde der Schwimmer nach unten auf das 17 Zentimeter dicke Saugrohr gedrückt, in dem Michael mit dem Gesäß stecken blieb und dadurch festgesaugt wurde.“

### Zwei Minuten unter Wasser

Der Zweijährige wurde trotz Schwimmflügerl bis über Schultern und Mund unter Wasser gezogen. „Die Augen haben gerade noch herausgeschaut“, sagt der Vater, „meine Tochter, die in unmittelbarer Nähe war, hat uns zum Glück sofort geschrien. Weil alles völlig lautlos ging und Michael auch keinerlei Bewegungen mehr machte, haben wir von dem Unfall zunächst nichts mitbekommen, obwohl wir ebenfalls direkt daneben waren.“

Rudolf Mayrhuber, seine Frau und die Größeren versuchten, das Kind aus der Notlage zu befreien - vorerst aber vergeblich. „Wir haben an Händen und Füßen gerissen, aber der Sog war zu stark.“ Erst als der Mann die Filteranlage ausgeschaltet hatte, gelang es, Michael samt Filterabdeckung aus dem Teich zu heben. Bis dahin waren etwa zwei Minuten vergangen. „Der Michael war schon leicht blau angelaufen, aber nicht bewusstlos“, sagt Mayrhuber. Der Kleine wurde vom Notarzt versorgt und mit einem Schock in die Linzer Kinderklinik gebracht, war aber gestern schon wieder wohlauf. „Ich werde auf jeden Fall mit dem Hersteller der Filteranlage Kontakt aufnehmen und auf die Gefahrenquelle hinweisen. Denn so etwas darf niemandem mehr passieren.“

**„Ich werde den Hersteller auf die Gefahr hinweisen. So etwas darf nie mehr passieren.“** **“RUDOLF MAYRHUBER** Vater von Michael

(Perger Rundschau, 21. 7. 2006)

## Damenmode im kleinen Finger



Er ist erst 28, aber bereits Herr über fünf Modegeschäfte. Die sind unabhängig und ohne Anlehnung an Franchise-Marken unterwegs. Deswegen fährt **Markus Arpad aus Luftenberg**, Schubertstraße 15, zehn Mal pro Jahr nach Paris und Mailand, um direkt beim Hersteller zu kaufen. Woher er das Händchen für Damenmode seiner Trendboutiquen Coco und Bronx-Herrenmode hat? "Erfahrung", so der Einzelhandelskaufmann.

Die hat er von Mutter Brigitte Arpad, die mit Brigittes Modestube 1974 in Linz in der Herrenstraße begonnen hat. Schnell kamen weitere Boutiquen dazu. Heute ist Arpad, der 2005 übernahm, zwei Mal im Interspar in der Industriezeile, im Uno-Shopping, im Traisenpark St. Pölten und in der SCW Wels vertreten. Das größte Handicap beim Mode-

handel? "Dass man sich bei viel Arbeit schlecht einen Hund zulegen kann." Ein ungarischer Jagdhund Magier Vizsla steht schon lange auf der Wunschliste.

(Internet OÖ-Nachrichten, 30.7.2006)

### Neue Mieter freuen sich

#### Schlüsselübergabe in Luftenberg

Von links: Bgm. Karl Buchberger u. Bgm. von Schwertberg  
Mag. Kurt Gaßner, sowie neue Mieter



LUFTENBERG. 20 geförderte Mietkaufwohnungen mit Tief-garage wurden feierlich den jungen Mietkäufern über-geben. Dir. Jörg Rigger von Wohnbau 2000 durfte zu diesem Anlass den Luftenberger Bgm. Karl Buchberger und den Schwertberger Bgm. Mag. Kurt Gaßner begrüßen. Sie überreichten den Mietern die Schlüssel zu den am Golfplatz gelegenen Wohnungen. Diese zeigen die Handschrift von Architekt Steinlechner/Team M und bestechen unter anderem durch modernes Design und großzügige Raumaufteilung.

Heuer und im Jahr 2007 sollen weitere zehn wohnbaugeförderte Mietkaufwohnungen in dieser Anlage von dem Linzer Bauträger errichtet werden. (Purger/Tips, 2.8.2006)

### Neonazi in Luftenberg und Umgebung

#### Bomberjacken und Hitlergruß:

#### Aufregung um junge Neonazis

LUFTENBERG. Sie tragen Bomberjacken, Springerstiefel und kurz geschorene Haare - und grüßen Passanten schon mal mit „Heil Hitler“. In und um Luftenberg beunruhigt eine Gruppe junger Neonazis. Gemeinde und Polizei wollen jetzt gemeinsam dagegen vorgehen.

*von helmut atteneder*

„Mein 14-jähriger Sohn kam ganz verstört nach Hause. Zwei Burschen seien an ihm vorbeimarschiert und hätten ihn mit „Heil Hitler“ begrüßt“, erzählt ein besorgter Luftenberger Vater. Ein weiterer berichtet von Repressalien gegen seine Tochter wegen ihres ausländisch klingenden Namens. Tatsächlich trifft sich in der Gemeinde eine kleine Gruppe junger Neonazis regelmäßig.

„Ja, in der Umgebung unserer Gemeinde  
Gibt es vermehrt Aktivitäten von NS-  
Wiederbetätigungen – leider.“

Karl Buchberger

Bürgermeister von Luftenberg

#### Hausverbot half

Erst kürzlich wurde einigen Jugendlichen wegen ihres „einschlägigen Verhaltens“ im Luftenberger Jugendzentrum ein Hausverbot erteilt, bestätigt Bürgermeister Karl Buchberger (SP). Und weiter: „Das hat geholfen. Seitdem trauen sich auch wieder andere Jugendliche ins Haus.“ Der Ortschef spricht von „vermehrten Aktivitäten“ und weiß von eigenen Erfahrungen zu berichten: „Beim Joggen entlang der Donau im Bereich des Trafos bei Abwinden sind mir diese Woche glatzköpfige Zelter aufgefallen.“ Auf Radaranlage neben dem Radweg selbst finden sich Hakenkreuz und SS-Zeichen.

### **Polizei klärt auf**

Jetzt reagieren Gemeindepolitiker, Polizei und Jugendorganisationen auf die jüngsten Vorfälle. Franz Langeder, Dienststellenleiter der Polizei St. Georgen/-Gusen: „Wir haben einen Arbeitskreis eingerichtet. Dort werden laufend aktuelle Fälle besprochen. Außerdem versuchen wir, in Schulen Aufklärung über die NS-Problematik zu betreiben.“ Anzeigen nach Belästigungen durch Neonazis habe es indes bei der Dienststelle noch keine gegeben, so Langeder.

Auch in den Luftenberger Nachbargemeinden Langenstein, St. Georgen und Steyregg soll es dem Vernehmen nach des Öfteren ähnliche Vorfälle gegeben haben.

„Diese Vögel brauchen wir hier nicht mehr.“

Josef Buchner  
Bürgermeister von Steyregg

Josef Buchner, Bürgermeister von Steyregg: „Wir hatten vor etwa einem halben Jahr Nazi-Kleber auf den Verkehrszeichen im Ort. Die mussten wir dann mühsam wieder runterkratzen. Seitdem ist es ruhig. Gott sei Dank, denn diese Vögel brauchen wir nicht mehr.“

(Oberösterreichische Nachrichten, 3. 8.2006)

### **Hitlergruß und NS-Leibchen:**

#### **Polizei hat gegen Neonazis wenig Handhabe**

**LUFTENBERG/STEYRECC/ ST. GEORGEN a. d. G. In drei Gemeinden nahe Linz hat sich im letzten Jahr eine ständig wachsende Gruppe von jungen Neonazis zusammengerottet. Die Polizei ist besorgt, aber meist ohne Handhabe.**

VON HELMUT ATTENEDER

Im Luftenberger Jugendzentrum „Stübal“ müssen erst kürzlich etwa 20 Burschen mit einem Hausverbot belegt werden, weil sie dort immer wieder Jugendliche belästigt haben. So berichtet ein Vater, sein Sohn sei eines Tages völlig verstört nach Hause gekommen, weil ihn zwei mit Bomberjacken und Springerstiefeln bekleidete 15-Jährige auf offener Straße mit „Heil Hitler“ und ausgestrecktem Arm „begrüßt“ haben.

Selbst der Luftenberger Bürgermeister Karl Buchberger machte beim Joggen entlang der Donau Bekanntschaft mit dort zeltenden Neonazis. Die ständig wachsende Gruppe trifft sich nun regelmäßig im Freizeitpark in Steyregg. Vorher sorgten die meist glatzköpfigen Jugendlichen in der Diskothek „Amadeus“ in Abwinden durch Schlägereien für Wirbel. Der Betreiber, Hermann Wimhofer, hat gegen die Neonazis ebenfalls ein Hausverbot erlassen.

Aber: Auf der Homepage des Lokals finden sich immer noch zahlreiche Bilder von Gästen in eindeutiger Kleidung und ewiggestrigen Posen. Wimhofer gab sich ob des

Bildmaterials erstaunt und beteuert, dass er von solchen Fotos „nichts weiß“. Die zuständige Polizeidienststelle in St. Georgen an der Gusen setzt auf Aufklärung. Ein Arbeitskreis zum Thema Fremdenfeindlichkeit wurde eingerichtet, Schulen und Pfarren wurden eingebunden.

### **Machtlose Polizei**

Die Beamten stehen dem Treiben meist hilflos gegenüber. Hitlergruß oder Botschaften auf T-Shirts etwa die Zahl 88 inmitten eines Lorbeerkranzes - verstoßen zwar gegen das Verbotsgesetz, reichen aber in der Praxis nicht für wirksame Strafen aus.

(OÖ-Nachrichten, 4.8.2006)

## **Landwirtschaft**

### **Die Bauern ernten heuer doppelt: Gute Preise, neue Produktchancen**

LINZ. Langer Winter, nasser Frühling, trockener Sommer: Trotz dieser extremen klimatischen Bedingungen dürfen die Bauern heuer mit der Ernte zufrieden sein. Sie erzielen gute Preise, und es tun sich hoffnungsvolle Produktchancen auf.

Das Jahr begann für viele der rund 25.000 oberösterreichischen Körndlbauern dramatisch. Auf rund 17.000 Hektar, das ist ein Sechstel der gesamten Anbaufläche, kam das Wintergetreide unter der lange anhaltenden Schneedecke nicht auf. „Ein Sechstel Flächenverlust durch Auswinterung: Ich kann mich in meinen 20 Dienstjahren nicht an solche Verluste erinnern“, kommentiert Christian Krumphuber, Pflanzenbaudirektor der oö. Landwirtschaftskammer. Betroffen waren besonders höhere Lagen. Im Frühling musste noch mal gesät werden, Sommergerste und Sommerweizen.

Trotzdem können die Landwirte schon jetzt, mitten in der Getreideernte, zufrieden stellende Bilanz ziehen. „Die Erwartungen an die Menge sind zwar nicht eingetroffen, aber die Qualität ist hervorragend“, sagt Kammerpräsident Hannes Herndl.

Folge: „Wir erwarten uns deutliche Preisverbesserungen.“ Viele Bauern zögern deshalb derzeit mit dem Verkauf und lagern ein.

### **Ernteschätzung Oberösterreich 2006**

Gesamternte 2006 in Tonnen: Veränderung gegenüber 2005:

Winterweizen	260.000	-12%
Wintergerste	150.000	-24%
Winterroggen	12.000	-54%
Triticale	46.000	-43%
Sommergerste	73.000	+92%
Hafer	48.000	-6%
Körnererbse	12.000	-25%
Raps	37.000	+15%

(OÖ-Nachrichten, 4.8.2006)

## **Bogensützen Landesmeisterschaft**

LUFTENBERG. 74 Männer und Frauen schossen am Samstag (6.8.) mit Pfeil und Bogen bei der oberösterreichischen 3D-Bogenschieß-Landesmeisterschaft in Luftenberg.

Von Christine Buchinger

Um den Titel zu erringen, muss man Kunststofftiere jagen. Konzentrieren, anvisieren, Abschuss: Der Pfeil steckt im „Kill“, also im Zielring, von Fuchs, Auerhahn, Gepard oder Eisbär, allesamt aus Schaumstoff. Die 28 Tiere stehen auf einem Parcours in Wald, Wiese und im Bachbett beim Luftenberger Gasthaus „Schneeberger“.

### **Anvisieren und los**

Trotz voller Konzentration geht der Schuss auch mal daneben. Für den amtierenden Österreichmeister Herwig Haunschmid vom Bogensport Club (BSC) Luftenberg war es keine gute Jagd: „Mir wollte der Pfeil nicht so recht ins Kill. Ich habe vor dem Bewerb noch ein bisschen am Bogen gebastelt. Das war wohl keine so gute Idee.“



Aber: „Beim nächsten Mal geht's dann wieder besser“, ist Haunschmid zuversichtlich. '

Sieben Einzelschützen und drei Mitglieder des BSC Mühlviertel-Pregarten können sich über den Landesmeister-Titel freuen. Zur Staatsmeisterschaft geht es für die neuen Landesmeister dann im Oktober nach Kärnten.

### **Oö. Meistertitel**

Oberösterreichischer Landesmeister im 3 D-Bogenschießen:

Mannschaft: BSC Mühlviertel;

Recurve; Bernhard Lengauer;

Langbogen: Manfred und Ingrid Habringer

Compound: Eugen Buemberger,

Selfbow: Robert Placereano und Karin Buemberger

(OÖ-Nachrichten, 7.8.2006)

### **Neonazi**

„Fahre mit denen notfalls auch nach Mauthausen“



STEYREGG/LUFTENBERG/ABWINDEN. Der Steyregger Bürgermeister Josef Buchner gibt zu, das Neonazi-Problem in seiner Gemeinde unterschätzt zu haben. Der Ortschef will sich die Gruppe jetzt persönlich vorknöpfen. Von den Neonazis sind derweil neue „Lebenszeichen“ aufgetaucht.

von Helmut Atteneder

„Ich hätte nie für möglich gehalten, dass es bei uns eine Neonazi-Szene gibt. Offensichtlich habe ich die Lage unterschätzt.“ Zerknirscht reagiert der Steyregger Bürgermeister Josef Büchner auf die jüngsten Aktivitäten einer ständig wachsenden Gruppe von Neonazis. Buchner hat drei „deklarierte Burschen“ ausgemacht, mit denen er ein vertrauliches Gespräch sucht: „Alle drei stammen aus hochanständigen Häusern, sind absolut unauffällig.“ Buchner will auch die Eltern in die Gespräche einbeziehen und „mit denen notfalls auch nach Mauthausen fahren“.

Die Neonazis in und um Luftenberg machen laufend auf sich und ihre Gesinnung aufmerksam. Erboste Radfahrer und Jogger meldeten sich in der Redaktion der OÖN, um ihren Ärger über frisch gesprayte Botschaften in der Unterführung Abwinden, beim Gasthaus Trafo-Treff, Luft zumachen. Unter anderem wird dort das Konzentrationslager Auschwitz in Frage gestellt. Die Botschaften sind mit „88“ gekennzeichnet. Die Zahl steht für den achten Buchstaben im Alphabet (H) und steht in einschlägigen Kreisen für „Heil Hitler“. „Ich hätte nie für möglich gehalten, dass es bei uns eine Neonazi-Szene gibt. Offensichtlich habe ich die Lage unterschätzt“. JOSEF BUCHNER

(OÖ-Nachrichten, 8.8.2006)

### Schutzdamm ist Streitthema

LUFTENBERG. Bei einem der geplanten Hochwasserschutzdämme in der St. Georgener Bucht können sich Landes-Umweltanwaltschaft und Hochwasser-



Schutzverband St. Georgener Bucht nicht einigen. Die Umwelt-anwaltschaft will nur der Variante direkt beim Ort zustim-men (Va-riante 1), währ-ent der Hochwasser-schutzverband den Damm weiter vom Ort entfernt (Variante 2) ver-wirklicht sehen will. „Der Verband, die Gemeinden und auch ein Großteil der Grundbe-sitzer sind für Variante zwei“, sagt der Luftenberger Bürger-meister Karl Buchberger (SP). Hier wäre der Grund bereits verfü-g-bar, weitere Grundstücke müssten nicht

durchkreuzt werden.

**Zwei Möglichkeiten für Schutzdamm**

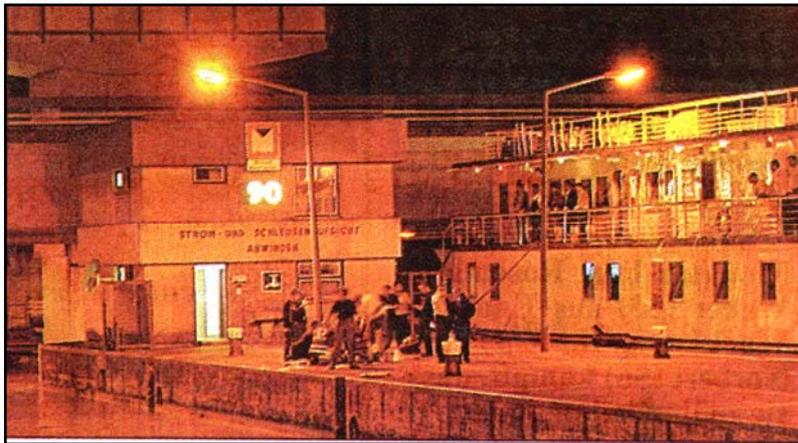
Umweltanwalt Johann Wimmer: „Wir können nur einer ortsnahen Variante zustimmen. Ein Retentionsraumverlust von 900.000 Kubikmetern kann nicht nur mit dem Argument verfügbarer Grundstücke gerechtfertigt werden.“ Einen Kompromiss sehe Wimmer darin, Variante 1 „im Detail zu optimieren“. Das lehnt der Hochwasserschutzverband jedoch ab. Nach einer Einigung könne die Planungs- und Bewilligungsphase in zwei Jahren abgeschlossen sein, so Projektleiter Norbert Mayr.

(OÖ-Nachrichten, 9.8.2006)

### Unfall:

#### Angeber verunglückte auf Donauschiff

Er wollte Mädchen imponieren und stürzte von Reling auf die Schleusenmauer



„Schönbrunn“ manövrierte Retter zu dem Schwerverletzten:

Übermut brachte einen Passagier (20) bei einer Partyfahrt der „Schönbrunn“ in Lebensgefahr: In der Donauschleuse Abwinden/Asten wollte er einem Mädchen imponieren, kletterte auf die Reling - und stürzte auf die Schleusenmauer ab. Der Nostalgie-Dampfer

rangierte Notarzt und Sanitäter zu dem Verunglückten.

Mehr als 400 Passagiere legten Freitagabend um 21 Uhr in Linz-Urfahrt mit der „Schönbrunn“ zu einer gecharterten Donaurundfahrt ab. Gegen 22.45 Uhr schleuste der Nostalgedampfer in Abwinden/Asten stromaufwärts, wollte um 23.30 Uhr im Linzer Hafenbecken II weitere fünfzig Passagiere aufnehmen und das Fest gegen 4 Uhr früh beim Anlegesteg in Urfahrt ausklingen lassen. Doch beim Schleusen kam es zu einem dramatischen Zwischenfall: Der 20-jährige Maschinenschlosserlehrling Dorian B. aus Steyregg wollte Mädchen imponieren, sagte – laut Augenzeugen - zu einem: „Ich zeig' dir, was ich kann!“ Im nächsten Moment kletterte er übermütig auf die Reling im Oberdeck, wollte offenbar auf die mehrere Meter tiefer liegende Schleusenmauer springen. Dabei rutschte der stämmige Angeber aber aus und stürzte kopfüber ab.

„Besatzungsmitglieder haben sich sofort um den Verletzten gekümmert und die Rettung alarmiert“, berichtet „Schönbrunn“-Manager Ing. Klaus Hoffmann. Da das Opfer auf der inneren Schleusenmauer lag, musste der Kapitän in der Schleuse kompliziert manövrieren, um Notarzt und Sanitäter mit dem Schaufelraddampfer von der Ufermauer zur Unglücksstelle zu bringen, ehe Dorian B. mit Kopfverletzungen ins AKH gebracht werden konnte.

(Kronenzeitung, 13.8.2006)

#### Braune Flecken wurden übermalt

Luftenberg/Abwinden. Schnell reagiert hat die Gemeinde Luftenberg auf Schmierereien von Neonazis in der Fahrradunterführung beim so genannten Trafo-Treff in Abwinden. NS-Botschaften wie „Auschwitz-Lüge“ wurden übermalt. „Zuständig ist zwar die Straßenmeisterei, doch die hatten keine Zeit. Wir wollten die Schmiererei aber so schnell wie möglich

entfernen", begründet Amtsleiter Erhard Wansch. Die Unterführung wird nun mehrmals pro Woche kontrolliert.

Auch der Radarkasten am Donauradweg wurde von den einschlägigen Botschaften „gesäubert“. Wie berichtet hat sich in Luftenberg und Umgebung eine aktive Neonazi-Szene gebildet. Streetworker, Schulen, Polizei und die Gemeinden wollen nun gemeinsam dagegen vorgehen.  
(OÖ-Nachrichten, 17.8.2006)

### Unsere Zeit

Erderwärmung, Gletscher schmelzen,  
Hochwässer über Länderwälzen.  
Dürre, Hunger, große Not  
Meere, denen der Öltod droht,  
Pflanzen, Meerestiere sterben.  
Wird diesen Tod der Mensch noch erben!  
Terror, Bomben, Glaubenskämpfe,  
aus AKW-tödliche Strahlen, Dämpfe.  
Grausam wütende Kriege.  
Zweifelhaft gemachte Siege.  
Missgunst, Hass und Neid.  
Falschheit, Lügen, Leid.  
Diebstahl, Raub, Betrug und mehr.  
Selbstmord, weil Lebensinhalt leer.

Globalisierung auf der Welt.  
Krankhafte Gewinnsucht Menschen quält.  
Bangen um den Arbeitsplatz.  
Rauswurf macht dem anderen Platz,  
Mobbing, Stress und Angst ganz pur,  
Ausbeutung von Mensch, Tier, Natur.  
Wird unsere Erde kläglich enden?  
Nein, es wird sich wieder wenden!  
Generationen werden sich besinnen.  
Ein neues Denken wird beginnen.  
Die Zuversicht zu Recht besteht.  
Wir hoffen, es ist nicht zu spät.

Franz Esterbauer, Golling a. d. Salzach (Kronenzeitung, 22.8.2006)

### Kaffeehaus in Luftenberg



Brigitte Raferzeder (links) und Anna Reisner sind mit ihrem Café „Im Duett“ eine Bereicherung für das EKZ Luftenberg/Statzing.

LUFTENBERG. Kommenden Samstag(26.8.) starten Brigitte Raferzeder, St.Georgen/G. und Anna Reisner „Im Duett“ ihr Cafe im Einkaufszentrum Luftenberg/Statzing. Mit diesem Gastronomiean-gebot wird damit eine Marktlücke geschlossen.

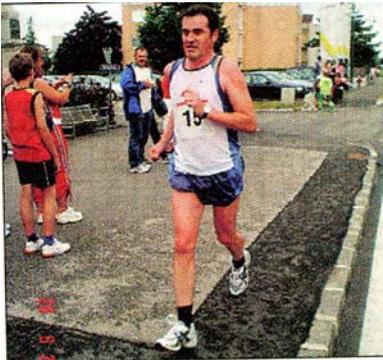
Der Name „Im Duett“ wird sich auch bei verschiedenen Kombiange-boten bemerkbar machen. Das Cafe lädt ein zum gemütlichen Verweilen drinnen und

auch draußen. Die Öffnungszeiten sind täglich von 7.30 bis 22 Uhr, Sonn- und Feiertag geschlossen.

Die Adresse: „Im Duett“, Oberfeldstraße 2, 4222 Luftenberg (EKZ-Luftenberg, Stating), Tel. 07237/64271. (Perger/Tips, 23.8.2006)

Am Freitagabend wurden bereits die Nachbarn von Stating-Süd zu einem Umtrunk und Verkostung der guten Mehlspeisen eingeladen. Pfarrer Mag. Franz Benezeder weihte die Räumlichkeiten ein. Am Samstag waren am Nachmittag schon alle Tische besetzt. Man kann nur wünschen, dass dieser Zustand auch weiterhin anhält. (Chronist)

### Abschiedslauf für Benezeder



LUFTENBERG/ST. GEORGEN/G. Mit 1. September 2006 übernimmt Pfarrer Franz Benezeder eine neue berufliche Herausforderung und übergibt die Pfarre St. Georgen/G, an seinen Nachfolger. Da er seit jeher ein sportlicher Pfarrer war und ist, nimmt die Pfarrbevölkerung auch sportlich Abschied. Gemeinsam mit Franz Benezeder wird ca. eine halbe Stunde gewalkt und gewandert. (Perger/Tips, 23.8.2006)

Pfarrer Mag. Franz Benezeder bei einen seiner Läufe in Luftenberg

### Abschiedstour unseres Pfarrers

Am Samstag war unser Pfarrer wirklich im Stress. In der Früh feierte er um 8.00 Uhr eine Messe in der Pfarrkirche, am Nachmittag drei Hochzeitspaare getraut, um 16.30 Uhr zelebrierte er im Seniorenheim eine Abschiedsmesse und um 17.00 Uhr fand der Abschiedslauf in Luftenberg statt.



Von links: Bgm. Karl Buchberger, Pfarrer Mag. Franz Benezeder und Norbert Dastl vorm Gemeindeamt

Pünktlich um 17.00 Uhr traf Pfarrer Franz Benezeder auf dem Gemeindeplatz (auch Karlsplatz, nach Bgm. Karl Buchberger benannt) in Laufdress ein. Einige Hundert begeisterte Sportler sowie Bgm. Karl Buchberger, Luftenberg, Bgm. Honeder aus St. Georgen/G. mit Gattin VizeBgm. Josef Leimhofer, Luftenberg waren schon Startbereit. Norbert Dastl als Sportreferent von „Lauf mit“ gab die Weg und Laufstrecke bekannt: Geher, Nordic Wacker und Läufer nahmen die Strecke durch Statzing-Dorf, Bauer in Pürach bis zur Kapelle in Pürach gemeinsam, die Geher und Nordic Wacker bogen links nach Statzing zum Ziel Gemeindeplatz ab, die Läufer mit dabei Franz Benezeder liefen zum Kutzenbauer und über das Weih, Hauderer-straße Sportplatz zum Ziel Gemeindeplatz.

Anschließend wurde auf dem Gemeindeplatz noch kurz gefeiert. Norbert Dastl dankte dem sportlichen Pfarrer für die Teilnahme an den verschiedenen Laufveranstaltungen, Norbert Dastl übereichte dem scheidenden Pfarrer ein Kapperl mit der Aufschrift „lauf mit“ und Einladungen zum Martinilauf (mit der Startnummer 1) sowie für den Halbmarathon im Juni 2007. Franz Benezeder versprach zu kommen, wenn es sich mit seinen beruflichen Terminen vereinbaren lässt.

Franz Benezeder bedankte sich besonders bei Norbert Dastl für die sportliche Betreuung beim Rom Marathon und bei den Luftenberger Läufern, die Franz Benezeder vor zehn Jahren das Laufen beigebracht haben. Auch Bgm. Karl Buchberger bedankte sich bei Franz Benezeder für die gemeinsamen Läufe. Alle Besucher wünschten den beliebten Pfarrer alles Gute und Glück für die neue Aufgabe als Seelsorger.

(Chronist)

### Ich bin mit ganzem Herzen Pfarrer" VON CHRISTINE BUCHINGER



Einer mit G'spür für die Menschen. Er geht zu Menschen hin, hört zu und fühlt mit." So beschreiben die Gläubigen ihren Pfarrer Franz Benezeder. Selbst sagt er: „Ich bin mit ganzem Herzen Pfarrer. Die Entscheidung, hier aufzuhören und ins Kloster zu gehen, ist mir nicht

leicht gefallen." Der Noch-Pfarrer der Gemeinden St. Georgen/Gusen, Langenstein und Luftenberg geht im September als Lebensbegleiter in das Europakloster „Gut Aich“ am Wolfgangsee.

#### Schwere Entscheidung

„Es ist mir sehr schwer gefallen, den Entschluss zu fassen, mich von der Pfarrgemeinde St. Georgen zu trennen, aber ich verspürte eine neue, innerliche Berufung dazu“, sagt

Benezeder. Er fährt bereits seit mehreren Jahren nach „Gut Aich“, um dort Kraft zu sammeln. „Es ist immer wie eine Tankstelle für mich gewesen. Bei den Exerzitien im Herbst 2005 hat es mich dann gepackt: Es hat eingeschlagen wie ein Blitz.“ Das Europakloster in St. Gilgen ist für Benezeder ein Beispiel für einen ganzheitlichen Zugang zum Menschen, mit Leib und Seele. Besonderes Ziel des Klosters ist es, einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben der Völker zu leisten.

Aber Benezeder wollte nicht immer Pfarrer werden: „Ich habe die HAK in Wels gemacht und dachte eher daran, bei einer Bank zu arbeiten.“ Auch während der Kindheit war der Glaube nicht der Mittelpunkt für Benezeder. Im Alter von 18 Jahren, bei einer Veranstaltung der Kirchenjugend, spürte er es auf einmal: „Der Drang kam ganz aus dem Inneren. Auf einmal war mir klar, was ich mit meinem Leben machen wollte.“

### **In vielen Bereich aktiv**

Benezeder ist in seiner Pfarngemeinde mit mehr als 10.000 Menschen sehr beschäftigt. Trotzdem findet er immer auch Zeit, um aktiv bei Vereinen und Organisationen mitzuhelfen. Er hilft der Homosexuellen Initiative Linz (Hosi), der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) und arbeitet viel mit örtlichen Feuerwehren und Vereinen zusammen.

„Ich gehe im September auf Urlaub, um in Ruhe loslassen zu können und mich auf mein neues Leben vorzubereiten.“ Auf Benezeder warten spannende Aufgaben an Europakloster „Gut Aich“: „Ich freue mich darauf, einen neuen Weg zu gehen, auch wenn der Abschied schwer fällt.“

(OÖ-Nachrichten, 28.8.2006)

## **Ausee Wasserski**

### **Eine Woche vor der WM Gold für Schall-Schwestern**

**WASSERSKI. Der Druck war groß, auf der Hausanlage am Ausee vor eigenem Publikum zu triumphieren, doch sie haben es geschafft: Bianca und Nadine Schall aus Kronstorf haben ihre EM-Titel im Slalom verteidigt. Heute reisen sie nach Deutschland zur WM ab.**



Bianca und Nadin Schall

Die Sonne strahlte mit den beiden Kronstorferinnen in Asten am Ausee um die Wette. Die 16-jährige Bianca holte Slalom-Gold bei den Junioren und ihre Schwester Nadine (13) stand bei der Jugend am Siegerpodest ganz oben, ebenfalls im Slalom. Im Springen landete sie hinter der starken Weißrussin Hanna Straltsova auf dem zweiten Platz, im Trickski am dritten. Recht Glückliche ist Nadine damit nicht: "Ich bin ein wenig enttäuscht. Ich wollte auch im Springen Gold."

Manfred Hintringer aus Hofkirchen im Mühlkreis machte sich mit einem Satz von 56,7 Metern zum Europameister im Springen, der Linzer Fritz Simmel holte sich Bronze im Trickski. Beide starteten in der Seniorenklasse. Robert Pugstaller aus Linz belegte den zweiten Platz bei den Junioren im Slalom. Kleiner Wermutstropfen: Er kugelte sich die Schulter aus.

### Neuer Bewerb, neues Glück

Voller Motivation reisen die Wasserskifahrer heute zur WM nach Schloss Dankern (D) ab. Sie beginnt am Freitag. Bianca und Nadine Schall hoffen auf einen Final-Einzug. "Bianca ist unter den Top Drei im Slalom. Es kommt auf ihre Tagesverfassung an, ob sie eine Medaille holt", sagt ihr Vater Adam Schall.

Hintringer wurde 2002 Weltmeister und 2004 Vize. Auf die Frage, ob sich die Serie fortsetzen wird und er somit 2006 die Bronzene einsteckt, sagt er: "Das hoffe ich nicht. Ein WM-Titel wäre schöner. Aber ein wenig Glück gehört dazu.

(OÖ-Nachrichten-Internet, 4.9.2006)

### Abschied von Pfarrer Benezeder

#### ST. GEORGEN AN DER GUSEN /

Gleich drei Gemeinden - Luftenberg, Langenstein und St. Georgen - verabschieden am kommenden Sonntag Pfarrer Franz Benezeder, der sich nach zwanzig Jahren in St. Georgen entschlossen hat, sich künftiger Seelsorge und Beratung im Kloster Gut Aich nahe St. Gilgen zu widmen. Der ungemein beliebte Priester wird am Sonntag die letzte Messe für seine Pfarrgemeinde in der St. Georgener Kirche halten. Im Anschluss geht dann ein Festakt im Pfarrheim über die Bühne. Dort werden Gemeindevertreter, Einsatzorganisationen, Vereine und natürlich die Pfarrgemeinde „ihrem“ Franz für zwei Jahrzehnte zutiefst menschliche Arbeit in St. Georgen danken. Einen ausführlichen Nachbericht lesen Sie in der Perger Rundschau.

(Perger Rundschau, 24.8.2006)

LUFTENBERG. Hunderte Teilnehmer waren gekommen, um am schweißtreibenden und tränenreichen Abschiedslauf ihres Pfarrers Franz Benezeder teilzunehmen und ihn auf seinen letzten Kilometern in der Pfarre St. Georgen-Luftenberg-Langenstein zu begleiten. Rund 15.000 km wird er in diesen Jahren schon zurückgelegt haben, rechnete der



Zweiter von links: Pfarrer Mag. Franz Benezeder, Mitte mit weißem Hemd Bgm. Buchberger

Luftenberger Bgm. Karl Buchberger nach. „Wir verlieren einen ganz besonderen Menschen, der sich mit großem persönlichem Engagement bis an die Grenzen der Belastbarkeit für unser Wohl eingesetzt hat“, dankte er dem scheidenden Priester. Über 1.000 Kinder hat er in dieser Zeit aus der Taufe gehoben, mehr als 400 Paare getraut und mehr als 1.000 Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet. Jung und Alt waren auf den Beinen und dankten ihm für die 10-jährige engagierte Arbeit. „Unser Franz“ - wie

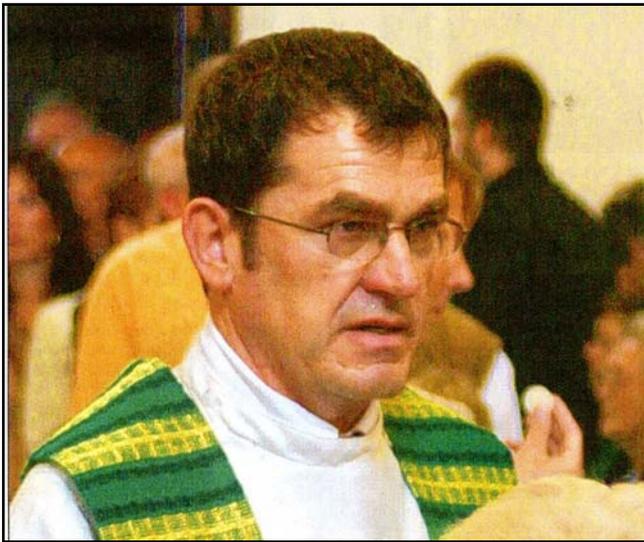
sie ihn liebevoll nennen - übernimmt künftig im überkonfessionellen Europakloster Gut Aich in St. Gilgen die Seelsorge der Gäste. (Perger/Tips, 0. 8. 2006)

### Tausende sagen: „Danke Franz“

Unzählige Menschen kamen zur berührenden Verabschiedung von Pfarrer Franz Benezeder

ST. GEORGEN / Das stürmische, wechselhafte Wetter an diesem Sonntagvormittag spiegelt wider, was in den Köpfen vieler Gottesdienstbesucher vorgeht: Veränderung. Die Pfarrkirche ist zum Bersten gefüllt, einige Besucher stehen bis auf den Vorplatz hinaus. Das Pfarrvolk ist aus Luftenberg, Langenstein und St. Georgen gekommen, um seinem Hirten nach 21 Jahren Lebewohl zu sagen. Alle vier Chöre der Pfarre sind angetreten, um diesem Abschied einen besonders festlichen Rahmen zu geben.

Pfarrer Franz Benezeder, nunmehr bald Bruder Franz, erwartet seine Schäfchen zur letzten Messe, die er für sie lesen wird. Ein schwerer Schritt für ihn. Das ist ihm anzusehen. Mit gefasster Stimme beginnt er in seiner Predigt zu erzählen:



Franz Benezeder in seiner Lieblingsrolle – als engagierter Seelsorger mitten unter den Menschen in seiner Gemeinde.

Wie er als junger Diakon in Schwertberg bei der Fahrt durch St. Georgen gedacht hat: „Da mecht i nie Pfarrer sein!“ Wie ihn die viertgrößte Pfarre der Diözese dann aber wenige Jahre danach doch als Hirten bekommen hat. Pfarrer mit 32 Jahren in St. Georgen zu werden, diese Aufgabe war für ihn damals fast jugendlicher Leichtsin. Er ist an ihr gewachsen, auch wenn sie ihm alles abverlangt hat.

Nach dem Vierziger kam dann eine wirkliche Krise. Gesundheitsprobleme, die Last der riesigen Gemeinde - all das hat ihn zweifeln, sogar an Rücktritt denken lassen. Es hat ihn aber näher zu Gott gebracht. Er hat seinen Auftrag gespürt und neue Kraft geschöpft. Seine Gemeinde, so fährt er fort, ließ ihn aber auch reiche Ernte einfahren. Sie hat ihm den Rücken gestärkt, ist ihm schweren Zeiten zu ihm gestanden. Überwältigende Solidarität hat er gespürt, als er in Bedrängnis war. Darum war der direkte Weg hin zu den Menschen immer das erklärte Ziel. Sie haben ihn als Priester gefordert und durch Nähe wachsen lassen. Seinen Wegbegleitern in der Pfarre sagt er namentlich Danke, an alle richtet er zum Abschluss den Appell: „Lebt Kirche als selbstbewusste Christen!“ Minutenlang Applaus, bevor Franz Benezeder ein letztes Mal die Kommunion an seine Gemeinde verteilt. Josef Lugmayr und Auguste Hauser sagen für die Pfarrgemeinde Danke, schenken ihm eine gebundene Pfarrchronik über die gesamte Zeit seines Wirkens in St. Georgen. Spätestens bei der herzlichen Umarmung hat die Mehrzahl in der Kirche Tränen in den Augen, für die sich keiner schämt. Prior Johannes Pausch, künftiger Ordenschef von Franz Benezeder im Benediktinerkloster Gut Aich nahe St. Gilgen, holt alle Anwesenden aus dem emotionalen Loch. Er berichtet höchst amüsant, wie er als wilder 68er-Typ den Weg in Kloster gefunden hat. Wie ihn seine Familie verzweifelt mit einer reschen Wirtstochter zu verheiraten suchte. Dort gäbe es mehr zu holen als in einer Kirche. Er hat seinen Entschluss trotzdem nicht bereut. Es tut gut, lachen zu können, macht es doch den Abschied

um einiges leichter. Denn allen in der Kirche bewusst: Im Kloster Gut Aich ist für den Franz sicher ein idealer Platz. ECKHARTHERBE

### Verdiente Ehrungen von den drei Gemeinden

ST. GEORGEN / Einen wahren Ehrungs-marathon hatte der nunmehrige Bruder Franz beim Frühschoppen nach der Messe im Pfarrheim zu absolvieren. In den drei großen Gemeinden der Pfarre sammeln sich da schon einige Gratulanten an. Das offizielle St. Georgen verlieh seinem Ex-Pfarrer den Ehrenring der Gemeinde, Langenstein und Luftenberg zeichneten ihn mit dem Ehrenzeichen in Gold aus. Von allen gemeinsam gab es außerdem einen wunderschönen geschnitzten „Heiligen Georg“ als Andenken. Ebenfalls eine Überraschung hatten sich die örtlichen Feuerwehren sowie Rotes Kreuz und Polizei St. Georgen einfallen lassen: In einem künstlerisch gestalteten Fotoalbum dokumentierten sie auf ganz individuelle Weise ihre Wertschätzung für den Menschen, der mit allen Helfern stets beste Kontakte gepflegt hatte.



Die Bürgermeister Ernst Hutsteiner(Langenstein), Karl Buchberger (Luftenberg) und Rudolf Honeder (St.Georgen/G.) mit dem scheidenden Pfarrer

Der Ehrungs- und Dankesreigen unzähliger Vereine und vieler Menschen, die einfach ganz persönlich ihrem Pfarrer Adieu sagen wollten, zog sich noch weit in den Nachmittag hinein. Bereits am Vortrag hatten sich die Luftenberger beim „Laufen mit Franz“ auf sportliche Art verabschiedet.

Die Rundschau hat im Frühjahr über den Entschluss von Pfarrer Franz Benezeder, sich in das Kloster Gut Aich zurück zu ziehen, exklusiv berichtet.

Seine tolerante, aufgeschlossene Geisteshaltung, aber auch die Gründe für seinen Abschied, sollten dargestellt werden. Dies ist leider nicht gelungen. Unvollständige Informationen sowie eine daraus entstandene verunglückte Schlagzeile wurden von Franz Benezeder, aber auch seiner Pfarrgemeinde mit Empörung und tiefer persönlicher Betroffenheit aufgenommen. Viele haben uns vorgeworfen, die Grenze der Privatsphäre überschritten zu haben. Das haben unzählige Leserbriefe und ein nochmaliges Interview mit Pfarrer Benezeder gezeigt. Wir haben die überwältigende Solidarisierung der Pfarrgemeinde mit ihrem Hirten in den nächsten Ausgaben journalistisch dargestellt und der berechtigten Kritik so ein Forum gegeben.

Wir haben aber auch gelernt, dass eine fehlende Entschuldigung bisher verhindert hat, die Wunden heilen zu lassen. Wir holen dies heute nach und möchten Ihnen, Herr Mag. Benezeder, unser Bedauern über das Vorgefallene ausdrücken und Sie um Verzeihung bitten. Für Ihre künftigen Aufgaben wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes Segen. Die Redaktionsleitung

### Neubeginn: Modernes Klosterleben

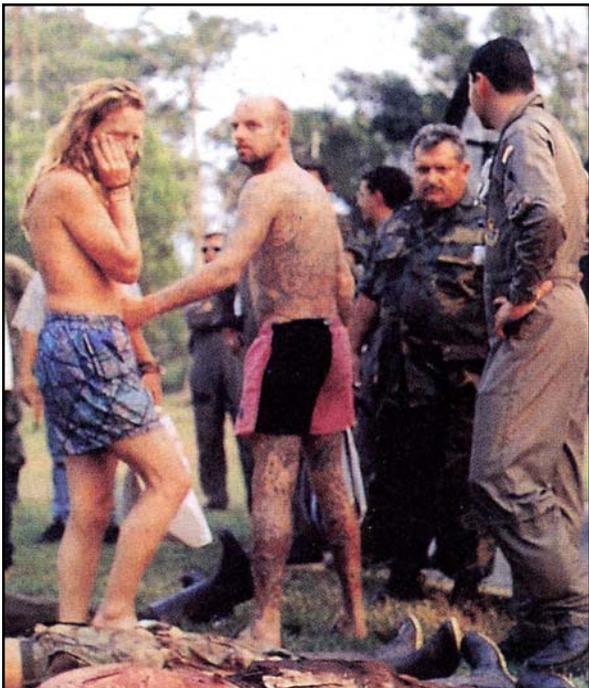
#### Seelsorge in Gut Aich

##### ST. GEORGEN / ST. GILGEN

Nach seinem Urlaub im September wird sich Franz Benezeder künftig in einem Kloster abseits gewohnter Klischees zutiefst menschlichen Aufgaben widmen. Das von den Benediktinern geführte „Friedenszentrum Kloster Gut Aich“ liegt nahe des Wolfgangsees in St. Gilgen. Es hat sich seit seiner Gründung 1993 zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben von Menschen und Völkern in Europa zu leisten. Offenheit und Toleranz sind zentrale Grundlagen der Klosterarbeit. In vielfältigen Beratungstätigkeiten wird in Krisensituationen für einzelne und Gruppen konkrete Hilfe zur Selbsthilfe angeboten. Im Beratungsbereich wird sich auch Franz Benezeder, der dafür mehrere Fachausbildungen absolviert hat, künftig engagieren. Das Zentrum steht allen suchenden Menschen quer über alle Konfessionen und Weltanschauungen hinweg offen.

Die Hilfe ist kostenlos. Das Kloster finanziert sich über ein abgeschlossenes Gesundheitszentrum, eine Klosterkellerei sowie durch Seminarangebote und Unterstützungsvereine. *webweiser: europakloster.de*  
(Perger Rundschau, 31. August, 2006)

**Die Geschichte der Brüder Johann und Manfred Kehrer aus Abwinden wurde wieder in der Zeitung gebracht, weil das Mädchen Natascha Kampusch aus Wien mit acht Jahren verschleppt und erst als achtzehnjähriges Mädchen die Flucht aus dieser Gefangenschaft möglich war.**



#### 26 Tage als Gefangener kolumbianischer Guerilleros

**LINZ/BOCOTA. Dies ist eine Geschichte mit tragischem und gutem Ausgang zugleich. Zwei Linzer Brüder wurden 1997 in Kolumbien von Guerilleros verschleppt. Einer überlebte, der andere starb.**

Gemeinsam mit zwei Deutschen wollten der Linzer Polizist Johann Kehrer (32) und sein Bruder Manfred (31) von Panama aus den kolumbianischen Dschungel durchqueren. Am 7. Februar fielen sie schwer bewaffneten Kidnappern in die Hände, die behaupteten, Guerillakämpfer der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens zu sein. Sie wollten vor allem eines: Lösegeld erpressen.

Mit der Entführung beginnt ein 26

Tage währendes Martyrium für die beiden Oberösterreicher und ihre deutschen Begleiter. Die Männer werden gefesselt, durch den Dschungel getrieben, einmal besser, dann wieder brutal behandelt. Die Entführer sind nervös, ziehen in den fast vier Wochen von Lager zu Lager im tiefen Dschungel. Es geht durch knietiefen Morast, durch unweg-samen Dschungel, über Flüsse. Moskitos werden zur Plage, der Gesundheitszustand der Geiseln verschlechtert sich rapid. Auch ihre Stimmung schwankt: von tiefer Verzweiflung bis zur Hoffnung, bald freizukommen.

Manfred Kehrler (im Bild links) hatte während der Gefangenschaft ein Tagebuch geführt, das die OÖN später veröffentlichen konnten.

Seine Aufzeichnungen dieses Leideswegs schildern die Guerilleros als zwiespältige Naturen: manchmal von überraschender Freundlichkeit, dann wieder lauernd und drohend, manche wie große Kinder, aber schwer bewaffnet und jederzeit zum Töten bereit. „Oft hatte ich das Gefühl, dass sie uns am Ende doch alle erschießen würden“, erinnerte sich Manfred Kehrler nach seiner Rückkehr.

Dass er die Heimat im Gegensatz zu seinem Bruder wieder sah, verdankte er einem Glücksfall. Manfred hatte während der Gefangenschaft Geburtstag und durfte als Geschenk gemeinsam mit einem der Deutschen ein Bad im Fluss nehmen. Genau in diesem Moment griffen reguläre kolumbianische Truppen das Lager der Entführer an. Während der heftigen Kämpfe wurden Johann Kehrler und einer der deutschen Touristen von den Guerilleros erschossen, Manfred und der andere Deutsche kamen mit dem Leben davon. Allerdings hatten sie schwere psychische Schäden erlitten.

(OÖ-Nachrichten,6.9.2006)

### Malen: Balsam für die Seele



LUFTENBERG. Nicht nur körperliche Gesundheit ist für die FIL wichtig, auch die seelische Ausgeglichenheit der Frauen wird gefördert. Jüngstes Beispiel: der Malworkshop mit Gisela Haugeneder, bei dem sich die Teilnehmerinnen einen Tag lang mit den verschiedensten Maltechniken beschäftigten.

(Perger/Tips,6.9.2006)

Gisela Haugeneder im Bild

### Rollstuhlfahrer luden am Samstag, 9. 9. 2006 zum Charity-Tag nach Luftenberg in das „Schneebergerstüberl“

Nach dem großen Erfolg im Vorjahr veranstaltet der Verein „Roll over Oberösterreich“ auch heuer wieder seinen Erlebnismittag in Luftenberg. Wobei eigentlich schon die Bezeichnung eine Untertreibung ist, denn es wird am 9. September den ganzen Tag, ab 9 Uhr, auf der Wiese beim Schneeberg Stüberl richtig rund gehen. „Wir haben für jeden einen Programmpunkt, der ihn sicher interessiert. Nur durch ein abwechslungsreiches Angebot können wir darauf hoffen, dass wieder viele Spenden zugunsten unseres Vereins in die Kasse kommen“, sagt Andreas Schölblberger, Obmann von „Roll over Oberösterreich“.

Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, Urlaubs- und Freizeitangebote auf ihre Eignung für Menschen mit Behinderung zu testen. Auch Firmen, die behindertengerecht bauen wollen, können sich bei Schölmberger, der sich in seinen Beruf als Rettungssanitäter vor einigen Jahren beim Heben eines Patienten so schwer an der Wirbelsäule verletzt hat, dass er seither im Rollstuhl sitzt, professionellen Rat holen.

### Promis auf Rädern gegen Rollifahrer

Einer der Höhepunkte beim Charityfest wird das Prominenten-Radrennen sein, wo sich bekannte Persönlichkeiten auf alten Fahrrädern im sportlichen Parcours über 4,5 km an Menschen mit Behinderung in ihren Handbikes messen. Landeshauptmann Josef Pühringer wird das Rennen starten. die weiteren Programmpunkte können sich sehen lassen: Für die Kleinen gibt es Partnerhunde, die man streicheln kann, eine sechs Meterlangen Wasserrutsche, einen Clown und viele weitere Attraktionen. Erwachsene werden bei der Weinverkostung, der Autoschau oder Helikopterflügen auf ihre Kosten kommen. Übrigens: Wer sich schon jetzt für einen Flug anmeldet, zahlt statt 40 Euro nur 35 Euro (Kontakt- siehe Kasten).

Auch für musikalische Unterhaltung ist gesorgt: RIK (16 Uhr) und Freddy Melodie (17.30 Uhr) werden mit ihren Liedern die Besucher berühren. Der Eintritt zu diesem erlebnisreichen Nachmittag, der vom NEUEN VOLKSBLATT unterstützt wird, ist kostenlos. Sämtliche Erlöse, ob aus Konsumation oder der mit gut 1000 Preisen starken Tombola, gehen an den Verein „Roll over Oberösterreich“.



Erlebnismittwoch kommen werden

### Kontakt

Nähere Informationen gibt es beim Verein "Roll over Oberösterreich", Obmann Andreas Schölmberger, Telefonnummer 0699/17613938. Unter dieser Nummer kann man sich auch für die Hub-schrauberrundflüge, die während des Erlebnismittwochs durchgeführt werden, anmelden.

(Neues Volksblatt, 6.9.2006)

Roll-over-OÖ-Obmann Andreas Schölmberger hofft, dass auch in diesem Jahr die Besucher wieder so zahlreich zum

### Charity-Tag beim Schneeberger

Bei strahlendem Herbstwetter fand am Samstag, 9. Sept. das „Roll over-Charityfest“ statt. Seit zwei Uhr in der früh wurde bereits ein etwa 100 Kilogramm schweres Schwein gegrillt, daneben schmorten mehrere Truthähne am Rost, damit zu Mittag die Gäste bewirtet werden können. Bereits um am Vormittag war der Heiß-

luftballon für die Ballonfahrt startklar, nur wehte der Ostwind sehr stark, sodass in diesem hügeligen Gelände eine Ballonfahrt nicht möglich war.

Um elf Uhr traf Herr Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer ein, der vom Labg. Gunter Trübswasser -ein Rollstuhlfahrer- begrüßt wurde. Einer der Höhepunkte beim Charityfest war das Prominenten-Radrennen, wo sich bekannte Persönlichkeiten auf alten Fahrrädern über 4,5 km an Menschen mit Behinderung in ihren Handbikes gemessen haben.

„**Start-Ziel-Sieg** Das Daumendrücken hat geholfen: LABg. Theresia Kiesel holte



sich beim Promi-Radrennen des „Roll-over-OÖ“-Erlebnismittags, wo bekannte Persönlichkeiten auf dem Drahtesel gegen Rollstuhlfahrer antreten mussten, überlegen den Sieg. LH Josef Pühringer (r.) und Roll-over-OÖ-Obmann Andreas Schölmlberger (l.) gratulierten der Ex-Leichtathletin, zu ihrer Top-Kondition. Mehr über das Fest, bei dem auch der Linzer Barde RIK sang, lesen sie am Mittwoch auf der Seite für

Menschen mit Behinderung im NEUEN VOLKSBLATT, 11.9.2006“.

### **Den ganzen Tag ging es rund: Erfolg für Wohltätigkeitsfest**



Roll-over-Oberösterreich-Obmann Andreas Schömberger gratulierte Labg. Theresia Kiesel zum Sieg

LH Josef Pühringer plaudert mit seinen jüngsten Fan



„Es war einfach der Wahnsinn. Die Tombolose sind weggegangen wie die sprichwörtlichen warmen Semmeln. Wir haben so viele positive Rückmeldungen bekommen, damit hätten wir nie gerechnet“, strahlt ein absolut zufriedener

und sichtlich stolzer Andreas Schölmlberger, Obmann des Vereins „Roll over Oberösterreich“. Der Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Urlaubs- und Freizeitangebote auf ihre Eig-

nung für Menschen mit Behinderung zu testen, veranstaltete in Luftenberg einen Erlebnismachmittag für die ganze Familie.

### Kunterbuntes Programm für jede Generation

Die Hubschrauberrundflüge, die sogar Rollstuhlfahrern ermöglicht wurden, sorgten für viel Aufsehen



Von neun Uhr morgens bis spät am Abend ging es richtig rund, denn dank dem abwechslungsreichen Programm kamen sowohl die jungen als auch die Besucher voll auf ihre Kosten. Vom Hindernisparcours, der von den Kleinen auf Fahrrädern gemeistert werden

musste, über die Partner-hunde, die sogar gestreichelt werden durften, bis hin zur Modenschau war alles dabei. Einer der Höhepunkte war zweifellos das Promiradrennen, wo sich bekannte Persönlichkeiten auf Drahteseln mit Handbike-Fahrern messen mussten. Gestartet wurde das Rennen von LH Josef Pühringer, und das dürfte Ex-Leichtathletin Abg. Theresia Kiesel Glück gebracht haben. Denn sie erkämpfte sich von Beginn an einen Vorsprung und setzte sich gegen alle Mitstreiter durch.

### „Ohne starke Partner gäbe es kein Fest“

Vereinsobmann dankt für die Unterstützung

Überwältigt von der Mithilfe der Sponsoren ist Roll-over-Oberösterreich-Obmann Andreas Schölmlberger: „Ohne starke Partner kann man kein Fest organisieren. Deshalb danke ich ganz besonders dem NEUEN VOLKSBLATT, das mich auch hierbei unterstützt hat. Durch diese Hilfe wurden Türen geöffnet, die anders mit Sicherheit verschlossen geblieben wären.

Schölmlberger möchte zudem ausdrücklich allen Mithelfern für ihren unermüdlichen Einsatz danken: „Ich bin wirklich stolz auf das, was wir hier durchgeführt haben. Nur durch die freiwillige Hilfe der Vereinsfreunde konnten wir diesen Erfolg verbuchen.“

(Neues Volksblatt, 13.9.2006)

### Gemeinde

LUFTENBERG. Neu adaptiert und vergrößert wurde der Luftenberger Gemeindebauhof - im Bauernhaus Hintebergweg 36.- Am Tag der offenen Tür am 15. 9. hatten zahlreiche Interessierte erstmals Gelegenheit, das Ergebnis samt Fahrzeugen, Geräten, Werkzeugen und Materialien zu besichtigen. Interkommunale Zusammenarbeit wird in Luftenberg bereits seit Jahren praktiziert. Die Fremdvergabe diverser Leistungen an Privatfirmen

oder an den Maschinenring, wie beispielsweise Müllabfuhr, Grünraumpflege, Wartung der Ortsbeleuchtung u. a. m. sichert Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Ort bzw. in der Region.

Natürlich gibt es aber auch viele Arbeiten und Leistungen, die eine Gemeinde selbst erbringen muss, und hier gilt ein Grundsatz, der gleichermaßen auch für Private gilt: Ohne ordentliches (Werk-)zeug keine ordentliche Leistung. Umso mehr Freude herrscht daher in den Reihen der Gemeindeverantwortlichen und den tüchtigen Mitarbeitern.

(Perger/Tips, 13.9.2006)

### **Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarre!**

Nach einer intensiven Zeit des Abschiednehmens von Herrn Pfarrer Franz Benezeder, der Sie über 20 Jahre lang begleitet hat, darf ich mich nun bei Ihnen vorstellen. Mein Name ist Michael Riemer, ich bin 1952 in Braunau am Inn geboren. Nach meiner Volksschulzeit in Ranshofen habe ich das Realgymnasium in Braunau besucht. Nach der Matura 1970 begann ich in Graz Technische Chemie zu studieren. Erst im Lauf einiger Chemie - Studienjahre reifte in mir der Entschluss zu einem Theologiestudium. Viele interessante und für mich sehr prägende Begegnungen in der Kath. Hochschulgemeinde in Graz führte dazu, dass ich mich im Priesterseminar anmeldete und schließlich 1987 zum Priester geweiht wurde.



(Pfarrbrief 1, Oktober 2006)

In der Folge war ich in sehr verschiedenen Tätigkeitsfeldern eingesetzt. Ich war in Stadt- und Landpfarren, aber auch 10 Jahre in der Hochschuleseelsorge an der Montanuniversität Leoben tätig.

Nach einer Zeit der hohen Anforderungen, ja der zeitweiligen Überforderung, habe ich im letzten Jahr die Möglichkeit zu einer längeren Erholungs- und Besinnungsphase bekommen. Mir hat diese Zeit sehr gut getan und ich bin nach ein paar Monaten Aushilfe in Enns-Lorch - voller Tatendrang und Freude an meinem neuen Einsatzort St. Georgen.

In den letzten Tagen habe ich schon einige Menschen der Pfarre kennen gelernt. Viel Sympathie ist mir schon entgegengebracht worden. Ich freue mich schon auf die Begegnung mit Ihnen.

Ihr (Michael Riemer)

### **Fußgänger bei Bahnhof St.Georgen bekommen eigene Unterführung**

ABWINDEN/ST. GEORGEN/ GUSEN. Für viele Kinder der Bahnhofssiedlung in Abwinden heißt es auf dem Schulweg: Einmal quer über die Gleise der Summerauerbahn. Ab Oktober soll nun eine Unterführung gebaut werden, um den Weg zum Bahnhof sicherer zu machen.

**VON CHRISTINE BUCHINGER**

Eine Baugenehmigung für eine Fußgängerunterführung beim Bahnhof St. Georgen/Gusen liegt jetzt vor. Die Pläne sind fertig, am 16. Oktober ist Baubeginn. „Damit sind

die bisherigen Gefahren künftig ausgeräumt", sagte auch Verkehrsstaatssekretär Helmut Kukačka (W) bei einer Anrainerbegehung des Geländes.

Gefährlicher Schulweg

Denn bis jetzt ist der Schulweg der Kinder aus der Siedlung jeden Tag aufs Neue gefährlich. Zwischen dem Bahnhof St. Georgen/Gusen und der Abwindner Anrainersiedlung gibt es einen direkten Weg zum Bahnhof - über die Bahngleise - und einen sichereren bei einem geregelten Bahnübergang mit Schranken - allerdings mit einem **Umweg von 400 bis 500 Metern. Trotz Verbotsschildern wählen die meisten Fußgänger**

**Trotz Verbots: Über die Gleise**

den kürzeren Weg. „Die angrenzende Bahnhofssiedlung ist in den vergangenen 20 Jahren stetig gewachsen“, sagt der Luftenberger Vizebürgermeister Josef Leimhofer (SP): „Mit der zunehmenden Anzahl an Bewohnern ist auch der Wunsch nach einer sicheren Lösung für Fußgänger immer wieder laut geworden.“ Mindestens seit 1980 sei eine Lösung für die Fußgänger der Siedlung heißer Diskussionspunkt.

Unterführung 36 Meter lang

Bürgermeister Rudolf Honeder (SP) aus St. Georgen/Gusen sagt, die Unterführung bringe nicht nur für Abwindner Bürger Vorteile. „Auch die Bewohner der Neubaugebiete Sonnleiten und Sonnenhang werden die Unterführung nutzen können“, sagt Honeder.

Die Fußgängerunterführung soll das südliche Bahnhofsgelände mit dem Siedlungsgebiet im Norden verbinden. Die Auf- und Abgänge zur 36 Meter langen Unterführung sollen mit Stiegen und Rampen gebaut werden. Auf beiden Seiten der Gleise sind außerdem Fahrradabstellplätze vorgesehen.

**Ende Juli 2007 fertig**

Ende Juli 2007 soll die Unterführung nach siebenmonatiger Bauzeit fertig gestellt sein, so der ÖBB-Pressesprecher für Oberösterreich, Mario Brunnmayr. Für den Bau muss das alte Magazin am Bahnhof weichen. Nach der Fertigstellung soll außerdem die bestehende Eisenbahnkreuzung mit Schranken aufgelassen werden.

Finanzierung sicher

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 2,5 Millionen Euro. 80 Prozent davon tragen die ÖBB, 20 Prozent das Land Oberösterreich. „Die Finanzierung ist damit gesichert“, sagt Verkehrsstaatssekretär Kukačka.

(OÖ Nachrichten, 26.9.2006)

### Nationalratswahl 1. Oktober 2006

Gemeinde Luftenberg

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	KPÖ	Martin
2006 in %	21,19	53,69	11,40	8,33	2,03	0,70	1,65
2002 in %	27,77	54,26	7,60	7,60	--	0,36	--
<b>Stimmen 2006</b>	511	1.295	275	201	49	17	64

### Österreich Gesamtergebnis bis 2.10.2006

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	GRÜNE	BZÖ	KPÖ	Martin
2006 in %	34,22	35,71	11,21	10,49	4,20	1,01	2,83
2002 in %	42,30	36,51	10,01	9,47	--	0,56	--
Stimmen 2006	1.523.143	1.589.126	499.113	466.844	186.794	45.106	125.904

ÖVP = Österreichische Volkspartei  
SPÖ = Sozialistische Partei Österreichs  
FPÖ = Freiheitliche Partei Österreich  
GRÜNE  
BZÖ = Das Bündnis Zukunft Österreich  
KPÖ = Kommunistische Partei Österreich  
Martin = Hans Peter Martin

### Kirche

**ST. GEORGEN** / Er ist noch gar nicht „offiziell“ in Amt und Willen, denn die feierliche Einführung als neuer Pfarrer erfolgt erst am 15. September. Doch über mangelnde Arbeit kann sich Michael Riemer nicht beklagen; „Momentan ist es echt schwierig, überhaupt Be-sprechungstermine für das neue Pfarrteam zustande zu bringen. Die Motivation bei allen ist toll. Beeindruckt hat mich auch der Stellenwert der Laien in St. Geor-gen.“

Freude auf die Herausforderung

Baustellen sind nötig, um neue Treffpunkte zu schaffen, ist Pfarrer Michael Riener überzeugt.



Ich freue mich schon auf den Start“, zieht der neue Hirte im Gespräch mit RUNDSCHAU-Redakteur Eckhart Herbe eine erste Bilanz über den Einstieg in die viertgrößte Pfarre der Diözese. Der sympathische 54-Jährige wirkt ruhig und selbstbewusst, ein jugendliches Funkeln

in den Augen verrät aber Energie und Tatendrang. Der gebürtige Braunauer hat einen spannenden Werdegang mit manch originellen Details hinter sich. Seine Beziehung zur Katholischen Kirche war keine g'machte Wiesn, im Gegenteil. Der Gymnasiast Michael nutzte die eben geschaffene Möglichkeit, sich vom Religionsunterricht abzumelden. „Damals hatte die Kirche ein Glaubwürdigkeitsproblem für mich“, so Riemer. Als Student der Technischen Chemie in Graz ging er sogar noch einen Schritt weiter und trat aus der Kirche aus. In Graz traf er aber auch mit dem damaligen Hochschuleelsorger und jetzigen Bischof Egon Kapellari einen Mentor und philosophischen Widerpart, wenn es bei Diskussionen um Kirchenthemen ging. Kapellari beeinflusste den Weg des Studenten maßgeblich. Der intensi-

ver werdende Kontakt zur Hochschulgemeinde erschütterte zunehmend die kirchenkritische Haltung. „Damals habe ich Kirche erstmals motivierend und positiv erlebt“, erinnert sich Riemer. Wollte er als Bewohner das Haus der Hochschulgemeinde ursprünglich ideologisch „unterwandern“, so reifte nach und nach ein gänzlich anderer Entschluss heran.

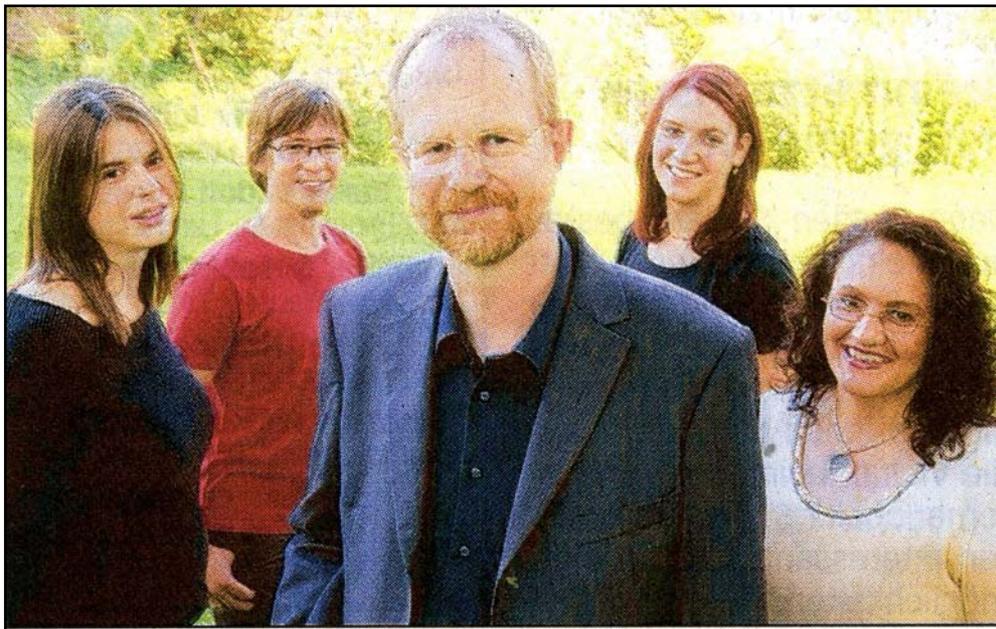
Er begann Theologie zu studieren, brach das Chemiestudium kurz vor der Diplomarbeit ab und entschloss sich schließlich, Priester zu werden. Die „echten“ Freunde hätten ihn am härtesten befragt und schlussendlich den Entschluss, mit der alten Einstellung komplett zu brechen, respektiert. Nach der Priesterweihe mit 34 und Stationen in den Pfarren Göss und Bruck an der Mur wirkte Michael Riemer zehn Jahre als Hochschuleseelsorger, ehe er in Irnding im Ennstal Pfarrer wurde. 2005 folgte eine gesundheitliche Auszeit und seelische Neuorientierung im deutschen Kloster Münster-schwarzach. „Auch ein Maler muss hin und wieder von der Staffelei zurücktreten, um sich Überblick an seinem Werk zu verschaffen“, findet Michael Riemer.

Nach einem Intermezzo in Enns tritt er nun in St. Georgen an. Auch für diese Startphase hat Michael Riemer ein gutes Bild parat: „Der Kirchenvorplatz ist gerade eine Baustelle. Er wird aber bald ein Ort, an dem unterschiedlichsten Menschen aufeinander zugehen und miteinander reden. Das wünsche ich mir für meine Arbeit in der Pfarre!“ EH

(Perger Rundschau, 14.9.2006)

### Kirche

## Viel Arbeit wartet in der viertgrößten Pfarre von OÖ. Herzlicher Empfang für neues Pfarrteam



**ST. GEORGEN** / Mit einer schlichten, aber sehr herzlichen Feier wurde am Freitag das neue Team der Pfarre St. Georgen ins Amt eingeführt. Zusammen mit Pfarrer Michael Riemer - die rund-

schau stellte ihn in einem Exklusivinterview vergangene Woche vor - nahmen vier junge Pfarrmitarbeiter offiziell ihr Amt auf. Sie werden nun die Geschicke der Pfarre gemeinsam mit den Laiengremien leiten. Elisabeth Oberschneider-Sacher (27) kommt aus Linz, studierte nach der Matura Theologie und arbeitete als Religionslehrerin. Nach zwei weiteren berufsbegleitenden Ausbildungsjahren tritt sie nun in St. Georgen ihre erste hauptberufliche Pastoralassistentenstelle an. Sie wird sich den Bereichen Liturgie, Jungschar, Nikolausaktion und dem Fachausschuss Caritas widmen.

Der zweite vollzeitbeschäftigte Pastoralassistent ist Bernhard Zopf. Der gebürtige Innviertler absolvierte nach Gymnasium und Zivildienst in einem Behindertenheim das Theologiestudium. Sein pastorales Einführungsjahr führte ihn nach Leonding. In der Pfarre wird sich der 28-Jährige in den Bereichen Jugendarbeit, Firmung, Begräbnis-Begleitung und Öffentlichkeitsarbeit engagieren.

Freude auf die neue Aufgabe: Elisabeth Oberschneider-Sacher, Bernhard Zopf, Michael Riemer, Gudrun Stöger und Monika Weilguni

Gudrun Stöger, die 25-jährige Dekanatsjugendleiterin, ist wöchentlich für sieben bis natürlich vor allem in der Jugendarbeit aktiv. Jugendtreff, Jugendball und Firmung sind für die Pregartnerin, die auch als Religionslehrerin in Reichenstein gearbeitet hat, die wesentlichen Aufgaben. Die Religionslehrerin Monika Weilguni (36) - sie unterrichtet in der örtlichen Volksschule und in Steyregg – ist ebenfalls für zehn Wochenstunden in der Pfarre aktiv. Sie hat berufsbegleitend die Pastoralassistentenausbildung absolviert und kümmert sich um die Dreikönigsaktion und Öffentlichkeitsarbeit. Ihr besonderes Engagement gilt sozial Benachteiligten und Flüchtlingen, die sie schon bisher ehrenamtlich unterstützt hat.

(Perger Rundschau, 21.9.2006)

### **Einweihung des Kirchenplatzes: Musik, Tanz und herbstliche Schmankerl Gemeinde lebt Erntedank - Tradition**

ST. GEORGEN/G, Mit der Neugestaltung des Kirchenplatzes ist die Kirchenrenovierung abgeschlossen. Passend zum Datum wird der Platz mit einem zweitägigen Erntedank-Fest eingeweiht.

Einiges an Schweiß und Geld hat es gekostet. Aber es war die Mühe wert. Der Kirchenplatz ist fertig und bildet den Abschluss einer großen Kirchenrenovierung. Die Pfarre und all ihre Helfer feiern dies mit einem großen Fest. Dabei können sich die Gäste auf ein abwechslungsreiches Programm freuen.

Am 7. Oktober spielt zur Einweihung des Kirchenplatzes die Ortsmusik Luftenberg auf. Eine Tanzgruppe der Musikschule leistet mit einem „Feuertanz“ einen optischen Beitrag. Im Pfarrheim geht es weiter mit edlen Weinen und herbstlichen Schmankerl. Die Bewirtung übernehmen die Ortsbauernschaften St. Georgen, Luftenberg und Langenstein sowie der Gesangsverein. Seit langem gibt es wieder einen Erntetanz mit „Forever Young“ und eine Disco im Jugendraum. Am Sonntag macht sich ein Festzug mit der Erntekrone auf den Weg zur Kirche, wo vor dem Frühschoppen noch ein Familiengottesdienst auf dem Programm steht.

(Perger/Tips, 4.10.2006)

Die Einweihung des Kirchenplatzes am Samstagabend war sehr kurz gehalten, weil das unfreundliche, regnerische Wetter Feierlichkeiten im Freien nicht zuließ, so segnet Pfarrer Riemer kurz den neu errichteten Platz.

Auch das Kriegerdenkmal für die in den Weltkriegen 1914 – 1918 und 1939 – 1945 gefallen Soldaten wurde renoviert, die Buchstaben der einzelnen Namen mit schwarzer Farbe nachgezogen und auf dem neuen Platz aufgestellt.

## Der neu gestaltete Kirchenplatz



## Erntedank in der Pfarre

Am Sonntag, den 8.10. versammelten sich bei strahlendem Sonnenschein die Pfarrbevölkerung mit den Kindergartenkindern, die eine kleine Erntekrone auf einem kleinen Handwagen zogen, sowie Musikkapelle auf dem Gemeindeparkplatz vor dem Haus des Glasermeisters Rosenstingl.

Die Bauernschaft aus Schörgendorf erstellten im diesen Jahr die schöne Erntekrone, die von Pfarrer Riemer gesegnet wurde, bevor sie zur Kirche hinaufgetragen wurde.



Die Prozession führte auf der Bahnhofstraße über den Marktplatz, und auf der Linzerstraße in die Pfarrkirche. Voran die Musikkapelle St.Georgen/G., die Kindergartenkinder mit den Tanten und Eltern, die Pfadfindern, Pfarrer Riemer mit den Ministranten und die Pfarrbevölkerung, die Erntekronen wurden dann in der Kirche ausgestellt, wo sie einige Wochen stehen bleiben.

Nach dem gemeinsamen Gottesdienst gingen die Kirchenbesucher in das Pfarrheim zum Frühschoppen, wo bereits alles für den Mittagstisch vorbereitet war.



## **Von Genuss-Sucht und ihre Folgen**

### **Vortragsreihe: Über- und Untergewicht sowie Alkoholprobleme**

LUFTENBERG. Die Gesunde Gemeinde klärt über die Folgen von Alkoholmissbrauch und unkontrolliertem Essverhalten auf. Es sind die Krankheiten der modernen Gesellschaft: Alkohol-, Fress- und Magersucht. Ob Mann, Frau, jugendlich oder im fortgeschrittenen Alter - wer Aufklärung erhält, kann sich aus dem Teufelskreis der Sucht befreien oder einem Menschen dabei helfen. Die Gesunde Gemeinde und Gemeindefacharzt MR Dr. Andreas Dibold bitten für eine Vortragsreihe zwei Experten ans Podium. Prim. Dr. Felix Fischer (Ärztl. Leiter Traun) spricht über „Alkohol, das wichtigste Suchtmittel“, Univ.-Prof. Prim. Dr. Klaus Schinitt (Ärztl. Leiter Landesklinik Linz) über „Fress- und Magersucht - ein Problem unserer Kinder“. Eintritt frei.  
Alkohol: Dienstag 17.10. 2006, 19 Uhr

Fress- und Magersucht: Dienstag 24.10.2006, 19 Uhr im Gemeindeamt Luftenberg  
(Perger/Tips, 11.10.2006)

## **Übergabe von 18 neuen Mietwohnungen: Diernhof Nr. 6, Knie- rübel**

Luftenberg. 18 neue Mietwohnungen der gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft „Baureform-Wohnstätte“ konnte Landesrat Dr. Hermann Keplinger am Dienstag, den 10.10.2006 an die zukünftigen MieterInnen übergeben werden. Das Förderungsdarlehen des Landes Oberösterreich für dieses Bauvorhaben beträgt etwas über eine Million Euro bei Gesamtbaukosten in der Höhe von rund 1,68 Millionen Euro.

(Perger/Tips, 11.10.2006)

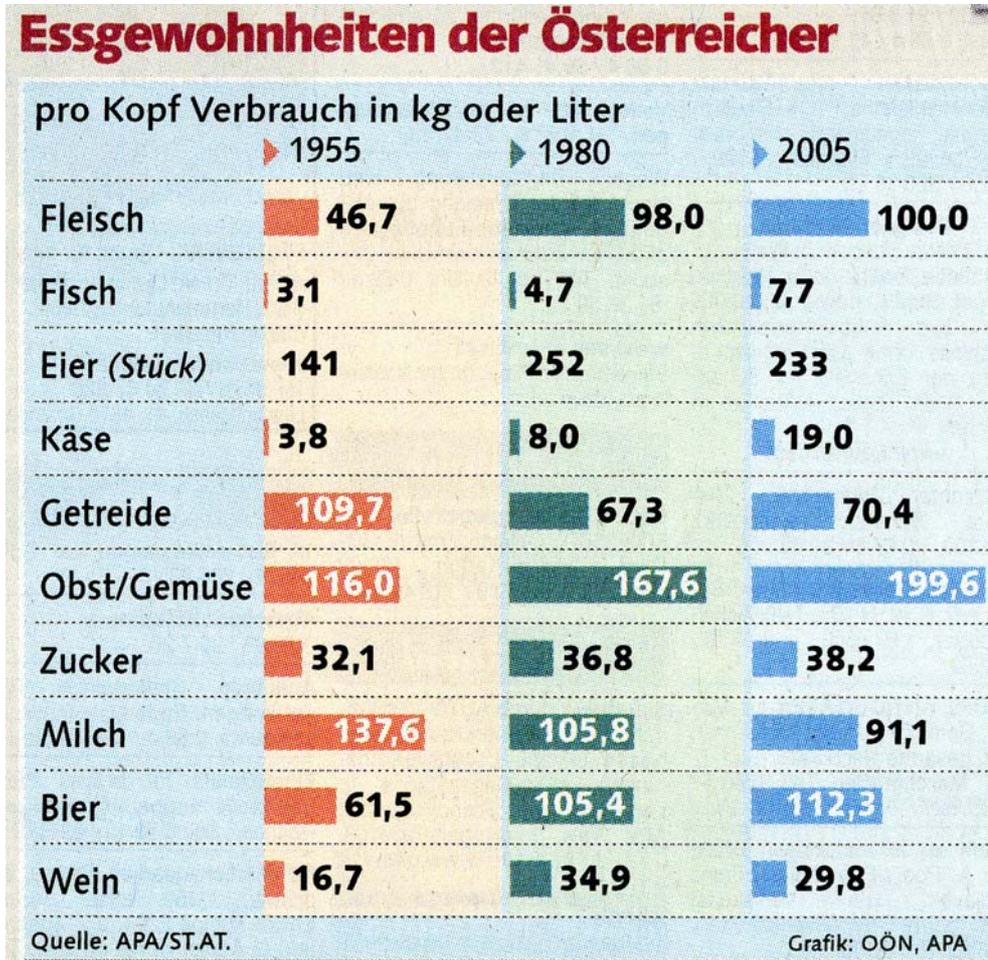
## **Werbung über Firmenberatung**

LUFTENBERG. So wie ohne die Ressource Holz kein Kamin Wärme spendet, so bringt ein Unternehmen ohne qualifizierte Mitarbeiter kaum dauerhaft gute Leistung. Gut ausgebildete, motivierte und flexible Mitarbeiter gelten als Betriebskapital, das maßgeblich an der Wettbewerbsfähigkeit eines Betriebes beteiligt ist. „Behandle die Menschen so, als wären diese was sie sein sollten. Und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können.“ Mit dem Personal steht und fällt die Leistung der Organisation. Zugleich ist es weitgehend das Personal, welches dem Unternehmen nach außen gegenüber Kunden vertritt und somit zum Aushängeschild der Organisation wird. Die Wirtschaftspsychologie hat die Möglichkeit, latente, ungenutzte Mitarbeiterpotentiale auszuschöpfen und in einen langfristigen Wettbewerbsvorteil zu verwandeln.

Nun ist es aber so, dass Personal nicht zu jedem beliebigen Zeitpunkt in beliebiger Menge beschaffbar ist, wie andere Betriebsstoffe. Darum ist es von Bedeutung, die Personalbestände im Voraus zu planen, wobei humane und betriebswirtschaftliche Aspekte zu koordinieren sind. Unser interdisziplinäres Team vereint relevante wirtschaftspsychologische, betriebswirtschaftliche und rechtliche Kompetenzen. Das unternehmerische Risiko macht es erforderlich in der Personalwirtschaft systematisch vorzugehen. KMU Consulting (Beratung) unterstützt Sie gerne im Personalanschaffungsprozess, und -entwicklungsprozess oder bei internen Auswahlentscheidungen - kurz: beim Entdecken von Potentialen und Wettbewerbsvorteilen.

Mag. Heike Hauser (Dipl. Arbeitspsychologin), heike.hauser@kmu-consulting.at, 4222 Luftenberg, Statzinger Straße 19, 07237/2403-25, www.kmu-consulting.at, Anzeige (Perger/Tips, 11.10.2006)

## Österreicher essen heute mehr als doppelt soviel Fleisch wie vor 50 Jahren



( OÖ-Nachrichten, 14.10.2006)  
**Radlwirt** in Abwindes-Dorf 7 ist seit 2. Oktober vom Gastwirt Michael Golli gepachtet.



Altentag: Am 15. Oktober wurde der Altentag in der Aula der Volksschule Luftenberg abgehalten. In der Gemeinde Luftenberg leben etwa 500 Menschen die älter als 65 Jahre sind, davon sind etwa 300 SeniorenInnen der Einladung des Bür-

germeisters gefolgt. Der neue „Radlwirt“ von Abwinden lieferte das Mittagessen oder kochte einige Speisen in der Schulküche. Alle Geladenen waren mit dem Essen und Getränken zufrieden. (Chronist)

### Bahnhof St.Georgen/G. in Abwinden

Heute 16.Oktober war der offizielle Baubeginn für die Errichtung der Unterführung im Bahnhofsbereich in Abwinden, es musste erste das ehemalige Magazin abgetragen werden.



In der Mitte Bgm. Karl Buchberger (SPÖ), rechts Ortsparteivorsitzend (SPÖ) Hilde Prandner und einige Chefs von der Baufirma und ÖBB.

### Landwirtschaft:

**Auszeichnung: Ziegenkäse aus Luftenberg zählt zu den Top-Spezialitäten der Genusregion Oberösterreich**

**LUFTENBERG. Annemarie Krammers, Forst Nr. 18, Ziegenfrischkäse mit Kräutern zählt zu den Besten der Besten in ganz Österreich. Diese Auszeichnung, erhielt die Luftenbergerin von der AMA- sie zählt damit zu den Top-**

**Spezialitätenerzeugern in der Genuss-Region Oberösterreich.**



23 Ziegen hält Annemarie Krammer auf dem 200 Jahre alten Bau-ernhof in Luftenberg, wo sie mit ihren fünf Männern - Ehemann, Bruder und drei Söhnen lebt.

Vor sechs Jahren hat sie den elterlichen Hof übernommen und musste aufgrund von gesundheitlichen Problemen die Kuhhaltung aufgeben. Seitdem züchtet sie Ziegen und bietet ab Hof Ziegenmilch, Ziegenkäse sowie Ziegenwurst an.

**Biologischer Ziegenkäse in vielen Variationen**

„Es ist alles ganz langsam gewachsen“, erzählt sie. Zuerst Schule in Katsdorf und später Kurse in Käserei und

Ziegenhaltung absolviert. Nun bietet sie Ziegenkäse in vielen Variationen - mit Pfeffer, mit Knoblauch, mit Topfenkräutern, mit Bärlauch, mit Kräutern der Provence und mit Schnittlauch ab Hof an.

Alles was sie verarbeitet ist streng biologisch, jeder Käse wird direkt vor dem Kunden mit den gewünschten Kräutern gemischt.

Ihr Motto dabei „der Natur nicht zu viel hineingreifen“. Im kommenden Jahr will sie ihre Produktpalette auf Joghurt und Weichkäse erweitern, erzählt Annemarie Krammer

**Täglich frisch gemacht - mit viel Liebe und Sorgfalt**

Käse macht sie fast täglich. Für ein Kilo der heimischen Köstlichkeit benötigt man zirka 10 bis 13 Liter Milch, die Herstellung nimmt einige Stunden in Anspruch. Ihr Geheimnis dabei? „Strengste Sauberkeit und ganz viel Liebe und Sorgfalt!“

(Perger/Tips, 18.10.2006)



Wer bist du?

**Frauenleiche aus Donau gezogen**

LUFTENBERG. Rätselraten um den Tod einer 56-jährigen Frau, die beim Donaukraftwerk Abwinden aus dem Wasser gezogen wurde. Bis Redaktionsschluss konnte nur

die Identität geklärt werden. Die Pensionistin wies an der Innenseite beider Handgelenke Schnittverletzungen auf, was die Ermittler auf einen Selbstmordversuch schließen lässt. In ihrer Wohnung wurde ein Abschiedsbrief gefunden. (Perger/Tips , 18.10.2006)

### **14-jähriger flüchtet mit Lkw**

LUFTENBERG. Um seinen 12-jährigen Freund nach Hause zu bringen, setzte sich ein 14-jähriger Schüler aus Luftenberg kurzerhand hinter das Steuer des Klein-LKWs seines Vaters, und fuhr los. Zufällig kam den beiden Jungen ein Streifenwagen entgegen - anstatt sich unauffällig zu verhalten, beschleunigte der 14-Jährige um zu flüchten. Eine wilde Verfolgungsjagd begann. Auf einem Güterweg touchierte der Klein-Lkw ein Verkehrszeichen, doch der Junge stoppte nicht, sondern wurde nur noch schneller. Die Polizei raste mit Blaulicht und Folgetonhorn hinterher, und konnte den Schüler schließlich nach drei Kilometern stoppen. Zu den Beamten meinte er, dass seine Eltern in Urlaub wären, und er sich das Fahrzeug nur kurz ausgeliehen habe. Der 14-Jährige wurde wegen Fahrerflucht und Fahrens ohne Lenkberechtigung angezeigt. (Perger/Tips , 18.10.2006)

### **14-jähriger flüchtet mit Lkw**

LUFTENBERG / Das war ein teurer Streich, den sich ein Teenager leistete, als er daheim „sturmfreie Bude“ hatte: Der 14-jährige Schüler aus Luftenberg organisierte sich kurz nach Mitternacht den Klein-LkW seines Vaters und wollte damit seinen 12-jährigen Freund nach Hause bringen. Pech gehabt! Zufällig kam dem Teenager ein Polizeiauto entgegen. •

#### **Filmreife Verfolgungsjagd**

Der Bursch wurde daraufhin so nervös, dass er aufs Gas stieg und zu flüchten versuchte. Verfolgt vom Polizeiauto kam der 14-Jährige mit dem Klein-LKW beim Abbiegen links von der Fahrbahn ab. Er touchierte mit dem Außenspiegel ein Verkehrszeichen. Dabei wurden dieser und die rechte hintere Schiebetür des Fahrzeuges beschädigt, ehe der Bruchpilot zu stehen kam. Die filmreife Jagd ging weiter. Trotz des Unfalles setzte der Schüler die Fahrt fort und holperte über das Feld, in welches er gerutscht war, wieder auf die Fahrbahn des Güterweges zurück.

Er fuhr dann mit weit überhöhter Geschwindigkeit weiter und hielt unbeeindruckt von Blaulicht und Folgetonhorn nicht an. Erst nach rund drei Kilometer Verfolgung besserte sich der junge Mann und stoppte. Er gab gegenüber den Beamten an, dass sich seine Eltern auf Urlaub befinden würden und er sich das Fahrzeug seines Vaters „ausgeliehen“ habe. Der 14-Jährige wurde wegen Fahrens ohne Lenkerberechtigung und Fahrerflucht angezeigt. (Perger/Rundschau, 19.10.2006)

### **Drei Bahnhöfe steuern die Summeraubahn**

KATSDORF, ST. GEORGEN, LUFTENBERG / Der Bahnhof Pregarten ist der erste Bahnhof der Summeraubahn, der automatisiert wird. Modernste Streckenleittechnik macht es möglich. Bis zum Jahr 2010 wird es dann auch an den Bahnhöfen Freistadt, Gaisbach- Wartberg, Lungitz und Steyregg keinen Fahrdienstleiter mehr geben.

Sie werden dann von den drei technisch hochgerüsteten Schwerpunktbahnhöfen Summerau, Kefermarkt und St. Georgen an der Gusen aus ferngesteuert. Ein Konzept, das auf der zweiten Strecke im Bezirk, der Donauuferbahn, in einigen Abschnitten be-

reits realisiert wurde und bisher problemlos funktioniert. Viele sind nicht glücklich über die zunehmende Anonymität auf den Stationen und die Fahrkartenautomaten. Vor allem ältere Bahnbenutzer. Kostendruck und Wirtschaftlichkeitsüberlegungen lassen die Automaten aber wie in vielen anderen Lebensbereichen auch hier immer öfter Einzug halten. Eigene Schulungen zur Bedienung der Ticketautomaten werden angeboten (siehe Infokasten). „Das Fernsteuerungskonzept auf der gesamten Sumneraubahn soll den nächsten vier Jahren umgesetzt werden. Es ist eingebettet in ein langfristiges Konzept. Dadurch erwarten sich die ÖBB eine erhebliche Kostensenkung im Bereich der Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten“, bestätigt Mario Brunnmayr, Pressesprecher der ÖBB in 00. Natürlich fällt für das Personal an diesen Bahnhöfen mehr Arbeit an, was einige Fahrdienstleiter beunruhigt. „Es ist kein zusätzliches Personal geplant. Aber durch die moderne Technik werden sämtliche Arbeitsschritte erleichtert, sodass das Arbeitsausmaß sicher zu bewältigen ist“, versichert Brunnmayr. Derzeit sind auf rund 150 Bahnhöfen Überwachungskameras installiert, die von der zentralen Leitstelle in Attnang-Puchheim betreut werden. Bis 2010 sollen noch zwei bis drei Dutzend dazukommen.

Ein Thema in Sachen Automatisierung ist natürlich auch der Personalabbau. Durch die Technisierung der Bahnhöfe kommt es zwangsläufig zu Umschichtungen im Personalbereich, was Brunnmayr bestätigt. Er beruhigt aber: „Es können alle von der Automatisierung betroffenen Mitarbeiter weiterbeschäftigt werden, denn für unser qualifiziertes Personal besteht dringender Bedarf auf anderen Bahnhöfen“, so der ÖBB-Pressesprecher. Noch keine konkreten Informationen gibt es zum Schnellbahnprojekt Linz - St. Georgen. Ebenso ist nach wie vor unklar, wann, wo, und wie der geplante selektive zweispurige Ausbau der Sumnerau konkret umgesetzt wird.

Auf Anfrage bietet die ÖBB-Personalverkehr AG Informationsveranstaltungen beziehungsweise Schulungen vor Ort für Senioren zum Thema Automaten an. Infos unter 05 1717 und online unter [www.oebb.at](http://www.oebb.at), wo man im Menüpunkt „Personenverkehrs AG“ auch eine interaktive Erklärung zur Bedienung des Automaten findet.

(Perger Rundschau, 5.10. 2006)

### **Macht Genuss krank?**

LUFTENBERG / „22-jährige Grieskirchnerin hat sich zu Tode gehungert.“ »Schon Zehnjährige trinken Alkohol.“ Solche alarmierenden Schlagzeilen sind leider keine Seltenheit. Suchtkrankheiten und die damit verbundenen gesundheitlichen und sozialen Probleme sind auf dem Vormarsch. Aus diesem Grund hat der Arbeitskreis „Gesunde Gemeinde“ gemeinsam mit Gemeindefacharzt Dr. Andreas Dibold eine Vortragsreihe zum Thema „Genießen wir uns krank - Die wirklichen Suchtprobleme Nikotin, Übergewicht und Alkohol“ organisiert. Dem Luftemberger Arzt ist es dabei gelungen, renommierte Spezialisten als Vortragende zu gewinnen.

Auch für Elfriede Buchberger (Ehefrau des Bgm.), die Leiterin des Arbeitskreises „Gesunde Gemeinde“ in Luftenberg, ist Sucht ein Thema dieser Zeit. „Die Vorträge sind eine Chance, sich wieder verstärkt damit auseinanderzusetzen. Parallel zum Workshop „Mit Freude zum Wohlfühlgewicht“, der diese Woche startet, sollen die Suchtvorträge ein Gesamtkonzept darstellen“, erläutert Buchberger. Die Gemeinde Luftenberg beteiligt sich bereits seit Dezember 2000 am Projekt „Gesunde Gemeinde“. Durch verschiedene Aktivitäten und Angebote soll das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung und die Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise gehoben werden. So wurden beispielsweise bereits neben zahlreichen Vorträgen, Seminaren und Workshops eine Kräuterwanderung oder der „Gesundheitstag“ veranstaltet. Die nunmehr stattfindende

Vortragsreihe bildet sicherlich einen weiteren interessanten Höhepunkt. Die Vorträge finden im Sitzungssaal der Gemeinde Luftenberg statt. Eintritt ist frei. (Perger Rundschau, 5.10.2006)

### **Nikotin: Schon 13-jährige sind von Nikotin Abhängig**

LUFTENBERG / „Genießen wir uns krank? Eine sehr interessante Vortragsreihe im Rahmen des Arbeitskreises „Gesunde Gemeinde“ brachte Top-Spezialisten zu den Themen Nikotin, Übergewicht und Diabetes, Fress- und Magersucht sowie Alkohol und Medikamentenmissbrauch nach Luftenberg, Gemeindefacharzt Andreas Dibold hatte die Kontakte zu den Suchtprofis hergestellt. Die Rundschau war bei den Vorträgen dabei und berichtet nun in einer mehrteiligen Serie darüber.

Lungenspezialist Karl Sailer machte mit seinem Vortrag „Rauchermotivation und Entwöhnung“ den Anfang. Dabei präsentierte Sailer erschütternde Zahlen und Fakten. Rauchen ist die Hauptursache für Tod durch Erkrankung in der westlichen Welt.

Alleine in Österreich sterben jährlich 9.000 Menschen an den Folgen des Tabakkonsums, das sind doppelt so viele wie durch Unfälle. Umgerechnet auf den Bezirk Perg bedeutet dies, dass jährlich mehr als 70 Personen an den tabakbedingten Krankheiten Lungenkrebs, Gefäß- und Atemwegserkrankungen sterben.

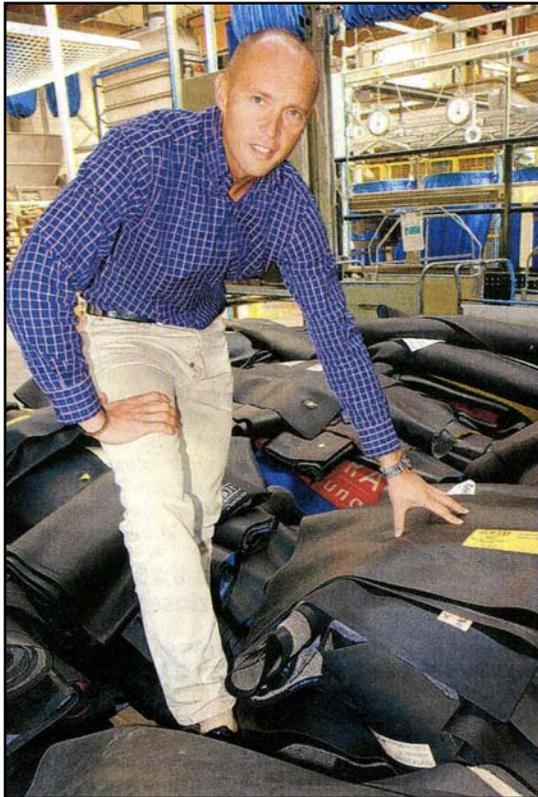
„Raucher haben im Durchschnitt eine um 20 bis 25 Jahre verminderte Lebenserwartung denn jede einzelne Zigarette kostet ihn fünf Minuten seines Lebens! Das Suchtpotential von Nikotin entspricht dem von Heroin“, erläutert der Lungenspezialist den Grund für die rasche Abhängigkeit und die Schwierigkeiten, mit dem Rauchen aufzuhören. Dabei werden die Raucher immer jünger: Schon 13-Jährige leiden an Nikotinsucht, weiß Sauer aus seiner eigenen Praxis zu berichten. Strenge Rauchverbote, wie sie derzeit in immer mehr Ländern erlassen werden, hält der Lungenspezialist für eine sinnvolle Maßnahme.

„Es hat sich gezeigt, dass der Zigarettenkonsum bei Rauchverboten im öffentlichen Bereich, Werbeverboten sowie hohen Zigarettenpreisen zurückgeht.“ Es lohnt sich jedenfalls, mit dem Rauchen aufzuhören. Neben dem finanziellen Aspekt - bei einem täglichen Konsum von zwei Packerl Zigaretten pro Tag spart man 200 Euro im Monat dankt es auch der Körper: Schon 20 Minuten nach der letzten Zigarette sinken Blutdruck und Puls. Hände und Füße werden wieder besser durchblutet. Nach acht Stunden können die roten Blutkörperchen wieder besser Sauerstoff transportieren. Bereits nach einer Woche beginnt die Regeneration der Atemwege, die giftigen Teerstoffe in der Lunge werden langsam abgebaut. Nach spätestens drei Monaten ist eine deutliche Leistungssteigerung bemerkbar. Nach einem Jahr halbiert sich das Herzinfarkt-Risiko, nach fünf Jahren das Lungenkrebsrisiko. Durchaus Erfolg versprechende Wege, dem Zigarettenkonsum abzuschwören, bilden beispielsweise Raucherentwöhnungsseminare, medikamentöse Therapien und Nikotinersatzstoffe wie Kaugummi, Pflaster oder Inhalationsspray. (Perger Rundschau, 26.10.2006)

### **Eder Fußmatten in Untersteining**

LANGENSTEIN / Fußabtreter - gemeinhin kein recht schmeichelndes Prädikat.

Gerhard Eder aber weiß: Seine sind Hightech, auch wenn man ihnen das auf den ersten Blick nicht ansieht. „Sie bestehen aus modernsten Fasern und ein integrierter Microchip steuert die gesamte Logistik“, erklärt der Chef des gleichnamigen Unternehmens in **Luftenberg** (Bezirk Perg). Und nicht nur das: Der Chip erkennt auch den Verschmutzungsgrad und weiß daher, wie die Matte zu waschen ist. Das passiert in riesigen, hintereinander geschalteten Waschtrommeln. Bevor sie da hineinkommen, wird Sand und Feinstaub aus den Matten gerüttelt - mehr als 65 Tonnen jedes Jahr Immer eine saubere Matte vor der Tür Noch eine beeindruckende Zahl: 11.000 Kilo Matten treffen Tag für



Tag **in Luftenberg** zur Reinigung ein. Das ist eine Folge der Geschäftsphilosophie. „Wir bieten eine Systemlösung an, bei der der Kunde immer eine saubere Matte im Eingangsbereich liegen hat“, erklärt Gerhard Eder. Bis zu 90 Prozent des Drecks würden nämlich buchstäblich ins Gebäude getragen. „Und da setzen wir an, können mit den Matten und weiß daher, wie die Matte zu waschen ist. Das passiert in riesigen, hintereinander geschalteten Waschtrommeln. Bevor sie da hineinkommen, wird Sand und Feinstaub aus den Matten gerüttelt - mehr als 65 Tonnen jedes Jahr!

### **Immer eine saubere Matte vor der Tür**

Noch eine beeindruckende Zahl: 11.000 Kilo Matten treffen Tag für Tag in Luftenberg zur Reinigung ein. Das ist eine Folge der Geschäftsphilosophie. „Wir bieten eine Systemlösung an, bei der der Kunde immer eine saubere Matte im Eingangsbereich liegen hat“, erklärt Gerhard Eder. Bis zu 90 Prozent des

Drecks würden nämlich buchstäblich ins Gebäude getragen. „Und da setzen wir an, können mit den Matten

mindestens die Hälfte des Drecks abfangen“, sagt der 42-jährige Unternehmer. Darauf zählen 25.000 Kunden, darunter renommierte wie die Voest. Produziert wird in Deutschland. Laufend wird an Innovationen getüftelt. Obwohl die Funktion im Vordergrund steht, ist auch beim Design „schon fast alles möglich“.

### **Keine Billigware**

Vor allem die Werbematten mit aufgedrucktem Logo beweisen die Qualität. „Da kannst du mit Billigware nicht antanzen“, will sich Gerhard Eder einen Seitenhieb auf die Konkurrenz nicht verkneifen. Denn obwohl es zahlreiche Anbieter ähnlicher Services gibt, hat er sich mit seinem Knowhow - die selbst entwickelte Lagersoftware etwa ist weltweit einzigartig – eine Spitzenposition erarbeitet. Um die zweistelligen Zuwachsraten beim Umsatz und Kunden halten zu können, setzt Eder auf ein motiviertes Team, dem „viel Eigenverantwortung überlassen wird“.

**Produkte.** Werbe- und Mietmatten sowie Grobschmutzmatten sind das Kerngeschäft von Matten Eder. Die Mietmatten bieten den Vorteil, dass tatsächlich nur für den Service bezahlt werden muss und daher keine Investition notwendig ist. Die Werbematten werden

nach Kundenwunsch maßgefertigt und daher nicht vermietet, sondern tatsächlich verkauft. Gleiches gilt für die Matten für den großen Schmutz. Ein wachsendes, aber noch kleines Geschäft ist die Vermarktung von Werbeflächen auf dem Fußboden. Dabei kauft Gerhard Eder bei Partnern wie den ÖBB Flächen. Dort können seine Kunden Werbeflächen in Form von Matten anmieten - zu sehen etwa am Linzer Hauptbahnhof.

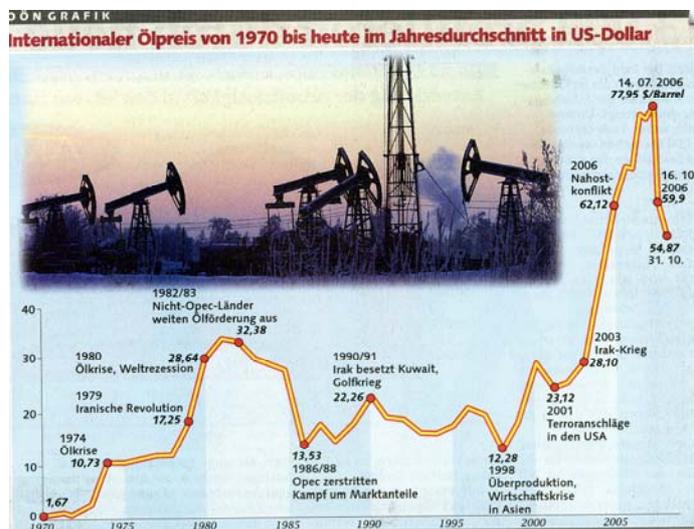
„Ich bin: 42 Jahre alt und gelernter Kaufmann;

...verheiratet und urlaubsmäßig voll auf Italien eingestellt. Nudeln gibt's bei mir am liebsten täglich und ich reise gern dorthin – und zwar quer durchs Land:

Ein großer Sport-Fan: Mit radeln, Wasserski und Langlaufen halte ich mich fit. Ohne Sport geht bei mir nichts, ich fühle mich schon nach ein paar Tagen ohne Bewegung nicht mehr wohl.“

(Perger Rundschau, 19.10. 2006)

### Treibstoffpreise



Der hohe Treibstoffpreis macht der heimischen Wirtschaft schwer zu schaffen, auch die Autofahrer klagen über hohe Benzin- und Dieselpreise, vor allem für Pendler, die viele Kilometer täglich zu ihren Arbeitsplatz fahren müssen, verteuert sich die Fahrt zur Arbeit besonders.

OÖ-Nachrichten, 2.11.2006

### Golfplatz Luftenberg



**Freunde golfen** beim Gedächtnisturnier für den viel zu früh verstorbenen Sigi Tischler im Linzer Golfclub Luftenberg und kürten dabei die Sieger. Mit elf unter Par gewann das Ehepaar Schiffbänker vor den Handballern Michael Fitzka und Werner Fraiss. Im Bild von l. n. r. Peter und Brigitte Schiffbänker, Siemens-Direktor Gerhard

Gruber, Hilda Tischler und Linz-AG-Generaldirektor Alois Froschauer. (Neues Volksblatt, 2.11.2006)

## Neuer Wirt

Luftenberg: Das Schneebergerstüberl in Forst bekommt mit 1. Dezember einen neuen Chef: Johann Ebenhofer, Profikoch aus Ried/ri8edmark, freut sich bereits auf diese neue Herausforderung.

Bis 19. November kümmert sich noch die Familie Derntl – so wie bisher – um die Gäste. Mit Anfang Dezember startet dann das neue Schneebergerstüberl zu den alten Öffnungszeiten.

(Perger/Tips, 8.11.2006)

## Sport: Martinilauf am Sonntag 12.11. 2006

LUFTENBERG. Trotz der schlechten Wettervorhersage haben sich 300 Läuferinnen und



Läufer nicht abhalten lassen, mit ihrem Start beim Martinilauf den Kindern der Volksschule den Genuss von energetisiertem Wasser zu ermöglichen. Der Wettergott hatte Einsicht und stellte nach heftigen Regenschauern pünktlich zum Start um 14 Uhr die Regenbrause ab. Vereinzelt blinzelte sogar die Sonne hervor. Bester Läufer bei Damen wie auch Herren war ein „Springer“ - Andrea Springer siegte vor Anita Hehler und Irmi Kubicka, ihr Ehemann Franz konnte das

Rennen vor Karl Prungraber und Max Springer für sich entscheiden.

(Perger/Tips, 15.11.2006)

## Auszeichnung durch LH Dr. Josef Pühringer

Medizinalrat Dem Gemeindevizibgm. Dr. Johannes Eibl, wurde vom Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer der Berufstitel „Medizinalrat“ ver-



liehen. Dr. Eibl hat sich nicht nur als Gemeindevizibgm. sehr große Verdienste im Gesundheitswesen erworben. Er ist auch als Sprecher der praktischen Ärzte des Bezirkes Perg in der Ärztekammer engagiert.

(Perger/Tips, 15.11.2006)

Von links: Amtsleiter Roland Voggenberger, Dr. Eibl, Frau Eibl u. Vizibgm. Ingrid Wallner

## Schneeberger Stüberl

Zum „Bratwürstelsonntag“ lädt Johann Ebenhofer am Sonntag, 3. Dezember, in sein neu übernommenes Schneeberger Stüberl“ (Forst 19). Die Speisekarte ist an diesem

Tag ganz auf das Thema abgestimmt. Nur in den handgemachten Mehlspeisen wird man keine Bratwürstel finden. Reservierungen unter der Nummer 07237/5843 oder [bratwiaschl@schneebergerstueberl.at](mailto:bratwiaschl@schneebergerstueberl.at) (OÖ- Nachrichten, 28.11.2006)

### Wirtschaftsbund - Obmann

LUFTENBERG. Einstimmig wurde es beschlossen: Gerald Rubmer soll neuer Wirtschaftsbund-Obmann von Luftenberg sein. Der Absolvent des WB-Mentoring-Programms 2006 löst damit Dipl.-Ing Markus Hofer ab, der dem Vorstand weiterhin als Beirat zur Seite steht. Neo-Obmann Rubmer betreibt die Firma DigiCut Rubmer, die sich auf großformatigen Digitaldruck in Sachen Schilderherstellung spezialisiert hat. Vor zehn Jahren begann er als Ein-Personen-Unternehmen (EPU) in Luftenberg. Heute hat er schon elf Mitarbeiter. Schwerpunktmäßig wird sich der 40-Jährige für eine Verbesserung bei der Nahversorgung einsetzen. Außerdem plant er die Veröffentlichung eines lokalen Produkteverzeichnisses. Beim Treffen des Wirtschaftsbundes referierte WKO-Präsident Dr. Rudolf Trauner über das „Chancenland OÖ“ und zeigte jede Menge Chancen, die das Bundesland bietet auf. (Perger/Tips, 29.11.2006)

### Sport: Martinilauf

220 machten in den Bewerben beim Luftenberger Martinilauf mit Und wieder ein Sieg für das Ehepaar Springer

LÜFTENBERG / Trotz der schlechten Wettervorhersage haben sich 220 Läuferinnen und Läufer nicht abhalten lassen, mit ihrem Start beim Martinilauf den Kindern der Volksschule den Genuss von energetisiertem Wasser zu ermöglichen. Jede Laufendnute brachte der Volksschule Luftenberg bares Geld für ihr Projekt „Wasser macht klug“. Der Wettergott hat Einsicht gezeigt und nach einem heftigen Regenschauer pünktlich zum Start die Regenbrause abgestellt. Auch die Volksschule und die Hauptschule Luftenberg waren in den Kinderläufen stark vertreten.



Das Ehepaar Andrea und Franz Springer aus Berg bei Rohrbach sicherte sich beim Martinilauf die Tagessiege. Tags zuvor siegten beide beim Kürnberglauf. Andrea

Springer siegte in Luftenberg vor Anita Pichler aus St. Georgen/G, und Irmi Kubicka aus Grünbach. Franz Springer sicherte sich den Sieg vor Karl Prungraber (Tri-Run Linz) und seinem Bruder Max, der für LGAU Pregarten läuft. (Perger Rundschau, 16.11.2006)

### Festkonzert der Trachtenkapelle Luftenberg am Sonntag, 3. Dezember



LUFTENBERG. Wieder einmal sahen sich die Trachtenmusiker rund um Kapellmeister Walter Nöbauer mit Applaus und Lob überhäuft. Beim 29. Festkonzert mangelte es dem Publikum nicht an musikalischen Highlights, dargebracht von den „Trachtenmusik-Veteranen“, aber auch dem ehrgeizigen Nachwuchs. Auch in Sachen Outfit ließ man sich bei dieser traditionsreichen Veranstaltung nicht lumpen: Unter anderem erschienen vier Solistinnen in feinste Biedermeier-Kleider gehüllt zu ihrem Auftritt. Einen optischen Aufputz stellte einmal mehr die 1. Linzer Ballettschule mit klassischen Einlagen dar. (Perger/Tips, 6.12.2006)

### Trachtenkapelle

LUFTENBERG / Gleich mehrere Höhepunkte wurden den Zuhörern beim Festkonzert in der voll besetzten Aula der Hauptschule geboten. Vier fescche Biederrheier-Mädels der „1. Linzer Ballettschule Wilk-Mutard“ tanzten sich bei Mozart- und Straußmelodien in die Herzen der Festgäste. Kapellmeister Walter Nöbauer zeigte seine Fähigkeiten auch als Komponist. Die „Freundschaftspolka“ und das Potpourri „Bunt gemischt“ wurden uraufgeführt.

Jugendkapellmeisterin Karin Ebner präsentierte die beeindruckende Nachwuchsarbeit mit 15 Jungmusikern. Sabine Hobiger und Andrea Ebner wurde das Leistungsabzeichen in Bronze verliehen. Die Trachtenmusikkapelle ist mit ihrem 29-jährigen Bestehen die jüngste Kapelle des Bezirkes Perg. Und ein Musterbeispiel für

ein Miteinander der Generationen: Die Musikkameraden zwischen 13 und 79 Jahren verstehen sich bestens.

Zu bezaubernden Mozartmelodien wurden von kleinen „Wolferln“ Mozartkugeln an die Damen verteilt. Bürgermeister Karl Buchberger meinte in seiner Ansprache humorvoll, man hätte ja beim Samba zum Ausgleich für die Herren Tequila auschenken können. Aber diese wurden ohnedies während der schwungvollen Melodien mit Darbietungen der hübschen Linzer Samba- und Cancan-Tänzerinnen optisch verwöhnt.

(Perger Rundschau, 7.12.2006)

### **31.12.2006 Bevölkerungsbewegung in Luftenberg:**

		Einwohner	
<b>Geburten</b>	<b>2006 43</b>	<b>Hauptwohnsitze: 2006</b>	<b>3.761</b>
Geburten	2005 23	Hauptwohnsitze: 2005	3.727
		<b>Zweitwohnsitze: 2006</b>	<b>971</b>
		Zweitwohnsitze: 2005	978
<b>Sterbefälle:</b>	<b>2006 28</b>		
Sterbefälle:	2005 18		

### **31.12.2005 Bevölkerungsbewegung aus der Pfarre:**

<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>71 Taufen</b>	64
<b>12 Hochzeiten</b>	8
<b>99 Erstkommunion</b>	89
<b>94 Firmungen</b>	104
<b>70 Kirchen-Austritte</b>	53
<b>11 Wiedereintritte</b>	2
<b>73 Begräbnisse</b>	64

( Pfarrbrief für St.Georgen, Luftenberg. Langenstein Jänner 2007).

## **Problem in der Welt**

### **Iran droht mit Wirtschaftsboyjott**

Der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinejad hat einen Wirtschaftsboykott aller Länder angeordnet, in denen die umstrittenen Karikaturen des Propheten Mohammed veröffentlicht wurden. „Man muss die Wirtschaftsverträge mit dem Land überprüfen und annullieren, das mit diesem abscheulichen Akt begonnen hat, und mit den Ländern, die ihm gefolgt sind“, sagte Ahmadinejad am Samstag laut der Nachrichtenagentur ISNA.

Die Veröffentlichung der Karikaturen in westlichen Medien zeige den Hass auf den Islam und die Moslems, den die in diesen Ländern regierenden „Zionisten“ hegten. Die Karikaturen waren außer in Dänemark in einer Reihe anderer Länder, darunter Österreich, Norwegen, Deutschland, Frankreich, abgedruckt worden. Die Abbildungen waren bereits im September zuerst in der dänischen Zeitung „Jyllands-Posten“ erschienen.

Es war vorerst nicht klar, ob sich die iranischen Wirtschaftssanktionen auch gegen Österreich richten.

## Hetze. Falsches Spiel im Bilder-Krieg

Im Islam sind Abbildungen des Propheten Mohammed verboten. In den vergangenen Tagen war es zu schweren Protesten gegen die Karikaturen in der islamischen Welt gekommen. Am Samstag stürmten Demonstranten unter anderem das deutsche Kulturzentrum in Gaza und zündeten eine deutsche Flagge an. apa/nachrichten.at

Die umstrittenen Mohammed-Karikaturen, die seit Tagen für gewaltsame Proteste sorgen, sind so, wie sie nun kritisiert wurden, nie erschienen. **Dänische Imame** fügten den veröffentlichten Zeichnungen noch vier weitere Bilder, die den Propheten als Schwein und in unflätiger sexueller Position zeigen, hinzu und hetzten damit die Gläubigen auf. Erst diese hinzugefügten Karikaturen sorgten, vom arabischen Sender El-Jazeera kräftig unterstützt, für Empörung und Hass gegen den Westen in den islamischen Ländern. (Neues Volksblatt, 6.2.2006)

## Karikaturen Radikale zünden europäische Botschaften an

Aufgepeitscht durch Hassprediger radikaler Imame, entläßt sich der Zorn auf die westliche Welt

Außenamtssprecherin Astrid Harz versicherte, weder österreichische noch libanesische Botschaftsmitarbeiter seien zu Schaden gekommen. Plassnik, derzeit EU-Ratsvorsitzende, sprach sich gegen Sanktionen als Reaktion auf die Angriffe auf EU-Einrichtungen aus. Man sollte sich vielmehr bemühen, von einer "Phase der Gereiztheit zu einer Phase der Gelassenheit" zu kommen.



Demonstrant kam ums Leben

Bei dem Sturm auf das dänische Konsulat kam nach Angaben der Nachrichtenagentur Reuters ein Demonstrant ums Leben. Einem Sicherheitsbeamten zufolge war der Mann im Konsulatsgebäude von den Flammen eingeschlossen worden. Er starb beim Sprung aus einem Fenster im dritten Stock.

Nach den gewaltsamen Ausschreitungen trat der libanesische Innenminister Hassan al-Sabaa zurück. Das teilte Sabaa am Sonntagabend mit. Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, die gegen die umstrittenen Mohammed-Karikaturen protestiert hatten, waren zuvor mindestens 28 Menschen verletzt worden. Rund 200 Menschen wurden festgenommen.

Der libanesische Regierungschef Siniora verurteilte die Proteste. Am Samstag hatten wütende Demonstranten bereits die dänische und die norwegische Botschaft in der syrischen Hauptstadt Damaskus angegriffen und in Brand gesetzt.

Neben den Ausschreitungen in Beirut und Damaskus kam es in zahlreichen Städten zu Demonstrationen. Der iranische Präsident Ahmadinejad kündigte einen Wirtschaftsboykott aller Länder an, in denen die Karikaturen veröffentlicht wurden. UNO-Generalsekretär Annan forderte erneut ein Ende der Gewalt.

Katholischer Priester in Türkei erschossen

In der türkischen Hafenstadt Trabzon ist am Sonntag ein katholischer Priester vor seiner Kirche erschossen worden. Die Polizei fahndete nach einem 16-jährigen Jugendlichen, der die Tat laut Augenzeugen verübt haben soll. Der 60-jährige Priester italienischer Nationalität, Antonio Santoro, wurde im Innenhof des Gebäudes von einer Kugel tödlich in die Brust getroffen, berichtete der Sender NTV.

Die Mörder: Sie hätten "Allah ist groß" gerufen.

Der apostolische Vikar in Anatolien, Monsignore Luigi Padovese, sagte, die umstrittenen Karikaturen des islamischen Propheten Mohammed hätten möglicherweise eine Rolle ge-

spielt. Allerdings habe der Priester auch mit Prostituierten aus der Gegend gearbeitet und ihnen Hilfe angeboten. Der Geistliche habe gute Beziehungen zur islamischen Gemeinde gehabt, zitierte die Nachrichtenagentur Apcom den Vikar.

Nach Angaben der Behörden war der Priester in der Vergangenheit wegen angeblicher Missionarstätigkeit bedroht worden. Polizeischutz habe er aber nicht angefordert. Die Diözese in Rom sprach von einem heimtückischen Verbrechen und zeigte sich erschüttert.

In Istanbul hatten in der Früh 300 ultranationalistische Türken vor dem dänischen Konsulat gegen den Abdruck der Karikaturen protestiert. Zuvor hatten sich ebenfalls in Istanbul 2.000 Demonstranten versammelt und Bilder des dänischen Ministerpräsidenten Anders Fogh Rasmussen verbrannt. (Internet, 5.2.2006)

### **TEHERAN. Aus Protest gegen die in europäischen Zeitungen erschienenen Mohammed-Karikaturen haben Demonstranten in der iranischen Hauptstadt Teheran die österreichische Botschaft und das Kulturforum angegriffen.**

Dramatische Szenen haben sich heute in den Räumlichkeiten der österreichischen Botschaft in Teheran abgespielt. Wie Botschafter Michael Stigelbauer berichtete, hatte sich eine aufgebrachte Menschenmenge vor dem Bürogebäude versammelt und warf mit Steinen die Fenster der österreichischen Vertretung ein. "Ich habe mich daraufhin entschlossen, die Botschaft zu schließen", so Stigelbauer.



### **Brandanschlag auf österreichisches Kulturforum**

Bereits in der Nacht auf heute hatten Unbekannte einen Brandanschlag auf das österreichische Kulturforum in Teheran verübt. "Es wurden etwa fünf Brandsätze gelegt. Im Gebäude entstand ziemlicher Sachschaden. Der Fußboden und die Stiegen

sind verbrannt, die Fenster zerbrochen. Das Erdreich im Garten ist mit Benzin getränkt", berichtete Stigelbauer. Einige Stunden später schlugen dann die ersten Geschosse die Fensterscheiben der Botschaft kaputt. Diese ist im dritten Stock eines Bürogebäudes untergebracht. "Die Leute müssen Schleudern verwendet haben, weil so hoch kann doch niemand Steine werfen", wunderte sich der Botschafter.

### **Flaggen verbrannt**

Geschockt reagierten die rund zehn bis 15 Mitarbeiter Stigelbauers, die sich noch nie zuvor in einer derartigen Gefahr befunden hatten. "Es wurden auch einige Flaggen verbrannt, ich meine, auch eine österreichische gesehen zu haben."

Als Grund für die Attacke sieht Michael Stigelbauer "eindeutig die EU-Präsidentschaft". Bei den zuständigen Behörden in Teheran hat er sich wegen des Vorfalls bereits beschwert. Morgen möchte der Diplomat die Botschaft wieder aufsperrern und hofft auf einen "ganz normalen Arbeitstag".

### **Erhöhte Sicherheitsgefahr in 19 Ländern**

Das Außenministerium in Wien wies auf die erhöhte Sicherheitsgefährdung in 19 Ländern hin. Die Liste umfasst neben dem Iran, dem Libanon, Syrien und Palästina

auch Ägypten, Jordanien, Algerien, Äthiopien, Indonesien, Kuwait, Libyen, Malaysia, Marokko, Oman, Pakistan, Saudiarabien, Tunesien, die Türkei und die Vereinigten Arabischen Emirate.

### **Ein Demonstrant bei Protestmärschen getötet**

Bei den Protesten im Libanon ist nach Polizeiangaben ein Demonstrant in Beirut getötet worden. Bei dem Toten handle es sich um einen der Männer, die am Vortag das dänische Konsulat gestürmt und in Brand gesetzt hatten, teilte die libanesisch-polizeiliche Mitteilung mit. Der Polizei war es trotz eines massiven Aufgebots nicht gelungen, die Demonstranten unter Kontrolle zu halten. Innenminister Hassan Sabej erklärte daraufhin seinen Rücktritt, der vom Ministerrat allerdings nicht angenommen wurde. Mit der einstweiligen Leitung des Ressorts wurde am Montag Ahmed Fatfat betraut.

### **Offizielle Entschuldigung der libanesischen Regierung**

Der libanesisch-ministerpräsident Fouad Siniora, ein sunnitisch-muslimisch, verurteilte ebenso wie der sunnitisch-großmufti Mohammed Kabbani die Übergriffe, die sich auch auf das Beiruter Christenviertel Achrafieh erstreckt hatten. Was hier geschehen sei, richte sich gegen den Islam und die Lehren des Korans, betonte der Premier. Es handle sich dabei um "eine von vielen Fallen", die dem Libanon von anderen Mächten gestellt werde. Siniora kündigte eine strenge Bestrafung der Verantwortlichen an. Staatspräsident Emile Lahoud hat die schweren Ausschreitungen islamischer Extremisten, in deren Verlauf auch eine maronitisch-kirche angegriffen wurde, als "Anschlag auf die nationale Einheit" des Libanon schärfstens verurteilt. Die Empörung über die Karikaturen sei von der "Gesamtheit der Libanesen" ausgedrückt worden, unterstrich der christlich-maronitisch-präsident am Montag in Beirut. Es sei nicht hinzunehmen, dass Demonstranten die Situation zu missbrauchen versuchten, "um Akte im Dienst der Feinde des Libanon zu begehen". Die libanesisch-regierung entschuldigte sich offiziell bei Dänemark.

### **Proteste in Gaza und Neu-Delhi**

Dutzende Palästinenser haben zudem neuerlich das seit Tagen geschlossene EU-Büro in Gaza attackiert. Augenzeugen berichteten, die Randalierer hätten eine Fahne mit den Emblemen der Europäischen Union verbrannt. Sie bewarfen das Bürogebäude mit Steinen und Flaschen und schleuderten Eisenstangen. Die Demonstranten, von denen einige maskiert waren, skandierten Parolen gegen Dänemark und Europa. Polizeikräfte drängten sie nach einiger Zeit ab.

In der indischen Hauptstadt Neu-Delhi ist es erstmals zu Protesten gegen die Veröffentlichung von Mohammed-Karikaturen in europäischen Medien gekommen. Die Polizei habe einen Protestzug von 100 bis 150 muslimischen Studenten zur dänischen Botschaft mit Schlagstöcken aufgelöst, teilten die Behörden mit. Elf Polizisten und zwei Studenten seien leicht verletzt worden. Etwa 13 Prozent der rund 1,08 Milliarden Inder sind Muslime.

(ÖÖ Nachrichten, 6.2.2006)

### **Auch Einrichtungen der USA attackiert**

Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden in Afghanistan mindestens zwei Menschen getötet. In Indonesien wie auch in Afghanistan weiteten sich die Proteste auf Einrichtungen der USA aus. In der irakischen Stadt Kut verbrannten tausende Demonstranten deutsche, dänische und israelische Flaggen. Schiitische Demonstranten im Irak forderten ein Ende der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten, in denen die Karikaturen veröffentlicht wurden und riefen zu einem

Boykott der Produkte auf. Die Ministerpräsidenten von Spanien und der Türkei, José Luis Zapatero und Recep Tayyip Erdogan, riefen in einem Zeitungsbeitrag zu "Respekt und Ruhe" im Karikaturenstreit auf. Beide bedauerten die "unglücklichen Ereignisse" der vergangenen Tage, schrieben die Regierungschefs in der "International Herald Tribune". Sollte die Situation nicht schnell entschärft werden, könnten alle Seiten nur verlieren.

(OÖ-Nachrichten-Internet, 6.2.2006)

### **Geständnis eines Verhetzers:**

Akhamad Akkari Sprecher von 21 dänisch-muslimischen Organisationen, hat zugegeben, den von „Jyllands-Posten“ abgedruckten Mohammed-Karikaturen drei hinzugefügt zu haben, „um die hasserfüllte Stimmung gegen Muslime“ zu illustrieren: Eine zeigt den Propheten als Schwein, eine stellt ihn als pädophilen (sexuelle Neigung Erwachsener zu Kindern) Dämon dar und eine zeigt einen Muslim, den gerade ein Hund besteigt. Die drei Karikaturen, deren Herkunft Akkari nicht kennen will, wurden mit den „Jyllands-Posten“-Cartoons in einer Broschüre abgedruckt, die dänische Islamisten in arabischen Ländern verbreiteten.

(Neues Volksblatt, 7.2.2006)

### **Karikaturen-Krieg: Taliban setzen Kopfgeld auf 12 Zeichner aus**

**Taliban**, auch Taleban („Religionsschüler“), religiös-politische Bewegung in Afghanistan, die seit Herbst 1996 weite Teile des Landes beherrscht. Die Bewegung der Taliban entstand Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts im Umfeld der in Pakistan lebenden paschtunischen Flüchtlinge. Sie ging aus einem Kreis von einigen Hundert Jugendlichen hervor, die ihre religiöse Erziehung an den Koranschulen der *Jama'ati Ulama Islami* erhielten.

Kabul/Kopenhagen/Paris/Wien. - Der Wahnsinn im Karikaturen-Krieg zwischen der islamischen und der westlichen Welt kennt offenbar keine Grenzen mehr. Die Steinzeit-Muslime der afghanischen Taliban haben jetzt ein Kopfgeld auf die zwölf dänischen Zeichner ausgesetzt: Wer einen von ihnen ermordet, soll 100 Kilo Gold bekommen!

Außerdem, so der ranghohe Rebellen-Kommandeur der Taliban, solle jeder fünf Kilo Gold erhalten, der einen in Afghanistan spionierten dänischen, norwegischen oder deutschen Soldaten tötet.

(Kronen-Zeitung, 10.2.2006)

### **Protestmarsch der Muslime:**

Die Islamiten sind in der ganzen Welt empört über die Karikatur Allahs in einer dänischen Zeitung und demonstrieren in Hassgefühlen.

Bei den Demos werden Transparente mit den Sprüchen mitgeführt: „Es gibt keinen Gott außer Allah“, oder die Parole: „Tod den Ungläubigen,“. Das ist eine große Beleidigung aller Christen in der ganzen Welt.

Die Christen lassen sich aber solche Sprüche gefallen, es regt sich darüber niemand auf.

Auch Sprüche wie „Freiheit bedeutet Ärger“ sind für die westliche Welt fehl am Platz.

(Die Meinung des Chronisten)

### **Mohammed-Karikaturen kosteten wieder 26 Menschenleben**

TRIPOLIS. Die gewaltsamen Proteste gegen die Karikaturen des islamischen Propheten Mohammed haben am Wochenende einen neuen blutigen Höhepunkt erreicht: Mindestens 26 Menschen starben.

In **Nigeria** richteten muslimische Demonstranten ihre Wut gegen die christliche Minderheit und töteten mindestens 15 Menschen, darunter auch drei Kinder und ein

katholischer Priester. Mit Macheten, Stöcken und Eisenstangen ging eine aufgebrachte Menschenmenge gegen christliche Kirchen und „Geschäfte vor.

In **Libyen** war die Lage am Samstag eskaliert: Die blutigen Proteste in Libyen waren eine Reaktion auf einen provokativen Auftritt des italienischen Reformministers Roberto Calderoli gewesen. Dieser hatte am Freitag in einer Fernsehsendung sein Hemd aufgeknöpft und ein T-Shirt gezeigt, auf dem die umstrittenen Karikaturen abgedruckt waren. Libysche Demonstranten zogen danach vor das italienische Konsulat in der Stadt Bengasi und legten Feuer, woraufhin die Polizei in die Menge schoss. Elf Demonstranten kamen dabei ums Leben, 35 wurden verletzt, Einen Tag später trat Calderoli nach heftiger Kritik auch aus der eigenen Regierung zurück. Der libysche Innenminister wurde wegen der Schüsse auf die Demonstranten suspendiert.

Der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi und der libysche Revolutionsführer Muammar al Gaddafi bemühten sich umgehend, die Wogen zu glätten.

(ÖÖ-Nachrichten, 20. 2. 2006)

**Lagos/Riad/Jerusalem/München** -Neuer Höhepunkt im „Karikaturen-Krieg“: In Nigeria hat die Jagd auf Christen begonnen. Es handelt sich um verfeindete Stämme Es wurde von Dutzenden Todesopfern berichtet. 18 Kirchen sollen schon zerstört sein. Die Regierung hat Truppen in Marsch gesetzt.

(Kronen-Zeitung, 20.2.2006)

### **Pulverfass Irak:**

Jetzt droht auch noch ein blutiger Bürgerkrieg

Bagdad. Als die Lage nicht schon schlimm genug wäre, droht dem Irak jetzt auch noch ein blutiger Bürgerkrieg zwischen Schiiten und Sunniten. Nach dem Anschlag auf eine ihrer wichtigsten Heiligtümer verwüsteten rachedurstige Schiiten im ganzen Land sunnitische Moscheen. Es gab mehr als 100 Todesopfer.

Vorerst hat sich niemand zu dem Bombenanschlag bekannt, der die Kuppel der goldenen Moschee von Samarra zerstört hat, für die unter Saddam gepeinigte, jetzt aber an die Macht gelangte schiitische Bevölkerungsmehrheit im Irak ist aber klar: Hinter dem Anschlag stecken sunnitische Terroristen.

(Kronen-Zeitung, 24.2.2006)

### **Die Grosse Moschee:**



Ein alles beherrschender, Prachtbau, der einst die größte Moschee in der islamischen Welt war. 852 n. Chr. aus Lehm und Ziegeln von Al-Mutawakkil erbaut, mit rechteckigem Grundriss, 240 x 160 m, 10 m hohen und 2,65 m dicken Mauern, die von 44 Türmen getragen werden. Der Hof, dessen größter Teil den Blick nach Mekka gerichtet hatte, wurde

allseitig von einem Säulengang umschlossen.  
Askari-Moschee in Samarra

Der Askari-Schrein beherbergt die letzte Ruhestätte zweier von den Schiiten verehrter Heiliger, die des Imam Ali Ibn Mohammed al- Hadi und die seines Sohnes Imam Hassan al-Askari. Das Mausoleum zieht jedes Jahr tausende Pilger aus aller Welt an. Da auch zwei weibliche Angehörige der Familie des Propheten Mohammed dort begraben sind, pflegen dort auch sunnitische Gläubige zu beten. Samarra liegt 125 Kilometer nördlich von Bagdad im so genannten sunnitischen Dreieck, in dem es die meisten Aktivitäten von Aufständischen und islamistischen Extremisten gibt.

(Internet, 23.2.2006)



## Bagdad.

Nach dem Anschlag auf den goldenen Askari-Schrein von Samarra eskaliert die Gewalt zwischen irakischen Schiiten und Sunniten.

Ein von Präsidenten Talabani anberaumtes Krisentreffen wurde von den Sunniten Boykottiert. Sie geben der schiitischen Geistlichkeit Mitschuld.

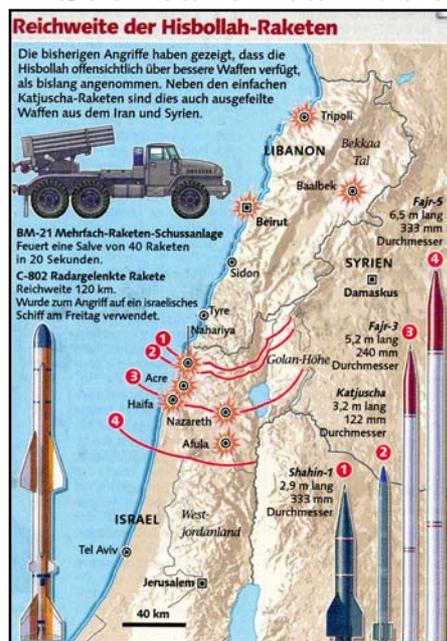
(OÖ-Nachrichten, 24.2.006)

## Irak Unruhen noch blutiger: 1300 Tot in drei Tagen

Die Unruhen der letzten Woche im Irak forderten angeblich mehr als 1300 Opfer. Das wahre Ausmaß der Gewalt sollte aus politischen Gründen verheimlicht werden, schrieben die Washington Post und irakische Tageszeitungen.

(OÖ-Nachrichten, 1.3.2006)

## In Südlibanon bahnt sich eine Katastrophe für Zivilisten an



Beirut. Während Israels Armee ihre Angriffe im Südlibanon fortsetzt, droht dort die Versorgung mit dem Nötigsten zusammenzubrechen.

Die „Hisbollah“, Partei Gottes“, ist eine schiitische, pro Iranische libanesische paramilitärische Organisation, die 1982 als Widertandsbewegung zur Bekämpfung der israelischen Besatzung gegründet wurde. Heut ist sie im Libanon eine politische Partei, die auch einige Minister in der libanesischen Regierung stellt, jedoch auch weiterhin über paramilitärische Einheiten verfügt, die sich als Widerstandskräfte gegen Israel betrachten. Von einigen Staaten wie etwa den USA wird die Hisbollah als Ter-organisation eingestuft. Die Vereinten Nationen und die Europäische Union teilen diese Einstufung in ihren aktuellen Veröffentlichungen nicht. (Internet)

Die **Hamas** ist eine politisch-religiöse Bewegung der Palästinenser.

Der Name Hama, heißt soviel wie „Islamische Widerstandsbewegung“, und ein gebräuchliches arabisches Wort für „Ei-

fer“

Die **Hamas** wird von der Europäischen Union, den USA und anderen Staaten als terroristische Vereinigung eingestuft. Die „Hamas“ ist eng mit der Mulimbruderschaft verbunden. Ihr Ziel ist der Widerstand gegen die Besetzung Palästinas. Zu diesem Zweck übt sie Gewalt vorwiegend gegen israelische Zivilisten aus.

### **Israel will Angriffe auf Libanon und Gaza „ohne Zeitlimit“ fortsetzen.**

Mit dem Einsatz von israelischen Bodentruppen im Libanon und im Gaza-Streifen erreichte der Nahost-Konflikt gestern einen neuen Höhepunkt: Israels Regierung kündigte an, die Angriffe „ohne Zeitlimit“ fortzusetzen. (ÖÖ-Nachrichten, 20.7.2006)

Israels Armee legt Beweisbilder für Waffenlieferung Syriens vor.  
Kommando der Hisbollah soll in iranischer Botschaft versteckt sein.

(Neues Volksblatt, 20.7.2006)

### **In Libanon droht eine Katastrophe: 15.000 sind ohne Versorgung**

*Leitartikel von Heidi Riepl*

Nach mehr als einer Woche Krieg im Nahen Osten ist vor allem eines erschreckend klar geworden. Dieser Krieg ist nicht nur völlig aussichtslos. Dieser Krieg und seine Folgen werden die Weltpolitik noch lange beschäftigen.

Es ist die Asymmetrie, die den Konflikt so absurd macht. Denn Israel führt Krieg gegen ein Land, gegen das es eigentlich gar keinen Krieg führt. Der Libanon bombardiert Israels Städte mit Raketen, obwohl der Libanon eigentlich gar nicht an dem Krieg beteiligt ist. Eine bewaffnete Organisation spielt sich auf, als sei sie ein eigenständiger Staat. Während in anderen Konflikten die internationale Politik rechtliche Schritte einleiten kann, versagen gegen die Hisbollah alle Mittel. Die libanesische Schiiten-Organisation kann weder von der UNO verurteilt werden, noch muss sie Embargos befürchten. Nicht einmal vor ein Kriegsverbrechertribunal kann sie zitiert werden, weil sie kein Staat und auch keine Armee ist.

Auch der Wunsch nach Friedensverhandlungen kann leider nicht funktionieren. Selbst internationale Vermittler sehen sich an die UNO-Resolution 1559 gebunden, die die „Demontage und Entwaffnung aller Milizen im Libanon“ vorsieht. Politisch ist es unmöglich, mit jemandem über einen Waffenstillstand zu reden, der offiziell gar nicht anerkannt ist und dessen Auflösung man verlangt. Und die Unterstützer der Hisbollah (Syrien und Iran) könnten sich bei Verhandlungen leicht aus der Affäre ziehen. Offiziell geben sie der Hisbollah ja keine Befehle.

Israel kann mit seinem Ziel, die Hisbollah zu zerstören, eigentlich nur scheitern. Denn die Waffen der Miliz befinden sich nicht in einem großen Lager, sondern in Kellern und Abstellkammern der Zivilbevölkerung. Und mit jedem weiteren zivilen Opfer im Libanon verblasst die Erinnerung daran, dass die Hisbollah die Kämpfe initiiert hat. Der weltweite Hass gegen Israel wird explodieren. Und Gewinner sind einmal mehr die radikalen Kräfte. Im Libanon fragen sogar Christen schon, wann die Schiitenmiliz endlich Tel Aviv angreift.

(ÖÖ-Nachrichten, 21.7.2006)

### **Vier unbewaffnete UNO-Soldaten bei israelischem Luftangriff getötet! Gezielter Angriff oder Versehen?**

Israel beteuert, es habe sich um einen bedauerlichen Zwischenfall gehandelt, doch das fällt schwer, das zu glauben: Vier UNO-Soldaten, darunter ein 44-jähriger Milizoffizier aus der Steiermark.

Etwa zehn Mal kontaktierten die vier unbewaffneten Beobachter nach offiziellen Angaben der UNO-Zentrale in New York zufolge eines israelischen Verbindungsoffiziers und baten ihn, sicherzustellen, dass die Luftangriffe gestoppt würden. Doch obwohl der Offizier versprochen habe, die Bombardierung zu beenden, sei sie weitergegangen. Ein Volltreffer habe das UNO-Gebäude schließlich völlig zerstört. Drei der Blauhelme wurden tot geborgen, der vierte, der Österreicher, wurde gestern noch vermisst.

(Neues Volksblatt, 27.7.2006)

### **Al Kaida ruft Muslime zum Kampf gegen Israel auf!**

**al-Qaida** (arabisch: القاعدة *al-Qāida* [al'qa:ʕida]) ist der Name, mit dem ein Netzwerk islamistischer Terrororganisationen beschrieben wird, dem Anschläge in Kenia, Tansania, auf die Synagoge der Insel Djerba, Sharm El-Sheikh am 23. Juli 2005 und die Terroranschläge am 11. September 2001 in den USA zur Last gelegt werden. Al-Qaida wird zu den transnationalen Terrorgruppen gezählt und gilt dabei als „Prototyp“ für diese Art von Terrorismus.

(Internet, 28,7,2006)

Nach Hamas und Hisbollah hat sich nun auch die Terrororganisation Al Kaida per Videobotschaft in den Konflikt mit Israel eingeschaltet.

„Moslems in der ganzen Welt! Ich fordere euch auf zu kämpfen und Märtyrer in diesem Krieg zu werden, der sich gegen den Libanon und gegen die Palästinenser richtet“.

(ÖÖ-Nachrichten, 28. 7.2006)

### **UNO-Chef gibt Israel die Schuld: „Es war Absicht“**

UNO-Generalsekretär Kofi Annan, zornig wie niemals zuvor, wollte einen Zufall nicht gelten lassen: „Es war ein offenbar vorsätzlicher Angriff.“

Israel-Premier Olmert wies die Anschuldigung empört zurück, und der israelische Botschafter bei der UNNO warf Kofi Annan sogar hasserfüllte Anschuldigungen ohne Beweise vor.

(Kronzeitung, 27.7.2006)

### **USA-Blockade gegen Verurteilung Israels**

Die USA haben in einer in einer zehnstündigen (!) Sitzung des Weltsicherheitsrates eine Verurteilung Israels im Zusammenhang mit dem Bombenangriff auf den UNO-Beobachtungsposten verhindert. Sie hatten Einwände gegen einen Absatz in der Erklärung, in welchem von einem „vorsätzlichen Angriff“ gesprochen wird.

(Kronzeitung, 28.7.2006)

### **Die ungehörten Hilferufe aus dem Todesbunker der UNO-Beobachter. Kriegsende:**

(Kronzeitung, 29.7.2006)

Zwischen Israel und der Hisbollah wurde von der UNO ein Waffenstillstand ausgehandelt, der bisher weitgehend eingehalten worden ist. Es wurde vereinbart, dass UNO-Soldaten im Libanon stationiert werden.

Aus Kämpfen zwischen Israelis und der Hisbollah soll sich die Uno-Truppe dem Bericht zufolge ebenfalls heraushalten. "Wir werden uns nicht dazwischenstellen. Wir werden versuchen, sie mit anderen Mitteln zu stoppen", sagte ein Uno-Funktionär dem Blatt. "Doch wenn Israel auf Zivilisten zielt, werden wir Gegenmaßnahmen finden müssen und die Zugangstraßen blockieren oder Beobachter stationieren, auch wenn das sehr gefährlich ist."

(Internet, 22.8.2003)

### **Papst-Aussagen über Prophet Mohammed lösen Protest aus**

Rom. - Noch haften die Jubelszenen des Papstbesuches in Bayern im Gedächtnis. Aber schon ist ein heftiger Konflikt um die letzte Rede des Heiligen Vaters in der Universität Regensburg entbrannt. Die muslimische Welt ist empört darüber, dass er den Propheten Mohammed in Zusammenhang mit Gewalt gebracht habe.

Zusätzlich an Brisanz gewinnt dieser Konflikt dadurch, dass Benedikt XVI. Anfang November die Türkei besuchen sollte. Der Chef der türkischen Religionsbehörde, Ali Bardakoglu, überlegt ernstlich, den Papst auszuladen. Ein unglaublicher Eklat steht bevor. Aber Ali Bardakoglu schürt weitere Ressentiments, indem er von einer „Kreuzfahrermentalität“ des Papstes spricht.

Nun, was hat der Heilige Vater in seinem Vortrag in der Universität Regensburg tatsächlich gesagt? Er zitierte aus einem mittelalterlichen Streitgespräch zwischen dem byzantinischen Kaiser Manuel II. Palaeologos und einem persischen Theologen. „**Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat. Da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden**“, las Benedikt XVI. vor. Gleichzeitig bezeichnet er die Art und Weise, die Frage nach dem Verhältnis von Religion und Gewalt zu stellen, als „erstaunlich schroff“. Die islamischen Zeitungen schlagzeilten „taktloser Papst“, „großer Schnitzer“, feindselige und provozierende Aussagen“. Wie der Vatikan darauf reagierte? Mit der Versicherung, dass alles ein Missverständnis sei. Der Papst respektiere natürlich den islamischen Glauben. Dazu Vatikansprecher Pater Federico Lombardi: „Wir wissen, dass es innerhalb des Islams viele unterschiedliche Positionen gibt - gewaltbereite und nicht gewaltbereite.“ Tatsächlich tritt Benedikt VI. vehement für den Dialog der Kulturen ein.

(Kronenzeitung, 16.9.2006)

### **Al-Kaida ruft zum Mord am Papst auf**

Al Qaida [-'ka|ida, arabisch, "Basis"] Ende der 1980er Jahre in Afghanistan gegründetes Terrornetzwerk des islamistischen Extremisten Usama Bin Ladin; die Organisation operiert auf globaler Basis mit wahrscheinlich bis zu dreitausend Mitgliedern; Hauptgegner sind die USA und Israel; durch die US-amerikanische Militäroffensive im Anschluss an die Al Qaida zur Last gelegten Terroranschläge auf das World Trade Center und das Pentagon am 11. 9. 2001 wurde die Infrastruktur der Terroristen in Afghanistan weit gehend zerstört. Letzte Widerstandsnester der Organisation vor allem im Osten Afghanistans wurden im März 2002 Ziel einer kombinierten Luft- und Bodenoffensive.

### **„Strategische Ziele**

- den Sturz aller Regierungen, welche nicht nach ihrem Prinzip vorgehen. Dies geschieht vor allem auf der arabischen Halbinsel und in anderen arabischen Staaten, um dann an deren Stelle eine vermeintlich authentische islamische Ordnung, den Gottesstaat der „Rechtgläubigen“, zu errichten.
- die Zerstörung Israels
- Angriff auf die Schutzmacht USA, und über kurz oder lang auf den Westen und seine offenen Gesellschaften generell.
- Die Stürzung des Saudischen Königshauses [1]
- ein Ziel beinhaltet jedoch auch die Wiederherstellung des Kalifats (die Vereinigung aller Muslime unter einem muslimischen Herrscher). Diese Art des Denkens geht auf Abdullah Azzam zurück, welcher das Denken und Handeln Bin Ladens sehr stark beeinflusste, und welcher auch in gewisser Weise als Mitbegründer der Al-Qaida gilt (Azzam starb 1989 bei einem Bombenattentat). Zitat Azzam: „Diese Pflicht wird mit dem Sieg in Afghanistan nicht enden; der Dihad wird eine Verpflichtung jedes Einzelnen bleiben, bis alle anderen Länder, die einmal muslimisch waren, an uns zurück gegeben sind, so dass der Islam dort wieder herrschen wird: Vor uns liegen Palästina, Buchara, Libanon, Tschad, Eritrea, Somalia, die Philippinen, Burma, Südjemen, Taschkent und Andalusien.“ (Internet)

Terrorangst in Rom nach den umstrittenen, islamkritischen Zitaten, die der Papst Benedikt XVI. während einer Vorlesung in Regensburg verwendet hat: Obwohl der Heilige Vater mittlerweile klargestellt hat, dass es sich bei den Aussagen nicht um seine persönliche Meinung handle, ruft die Al-Kaida jetzt in einer Video-Botschaft sogar zum Mord am Papst auf!

(Kronenzeitung, 18.9.2006)

### Islamische Geistliche rufen zum Tag des Zorns gegen Papst auf

Der Proteststurm in der arabischen Welt ist nach den Mohammed-Aussagen des Papstes nicht abgeebnet. Die Terrororganisation Al-Kaida drohte mit Vergeltung, in Basra (Irak) wurden Bilder von Benedikt XVI. und deutsche Fahnen verbrannt. Der einflussreiche Geistliche Scheich Jussuf Al-Kardawi rief zu einem „Tag des Zorns“ auf.

(Kronenzeitung, 19.9.2006)

### Papst empfindet „Achtung und Respekt für Muslime“

Rom. Der Dialog mit dem Islam sei „eine vitale Notwendigkeit, von der unsere



Zukunft zu einem bedeutenden Teil abhängt“, sagte Papst Benedikt XVI. gestern vor Diplomaten aus islamischen Staaten.

Das Treffen war Teil der diplomatischen Anstrengung des Vatikans, die Wellen der Empörung in der islamischen Welt zu glätten, welche umstrittene Äußerungen des Papstes in Regensburg hervorgerufen hatten.

(OÖ Nachrichten, 26.9.2006)

## Papst Benedikt XVI in der Türkei "Glauben an den einen Gott"

Am ersten Tag seines Besuchs in der Türkei war Papst Benedikt XVI. ganz um Versöhnung bemüht. Zu seinen umstrittenen Islam-Aussagen nahm er nicht Stellung.



Papst Benedikt XVI. hat an seinem ersten Besuchstag in der Türkei die Gemeinsamkeiten zwischen Christen und Muslimen betont. Bei einem Treffen mit dem Chef der türkischen Religionsbehörde, Ali Bardakoglu, in Ankara sagte Benedikt, beide Religionen teilten den Glauben "an den einen Gott" sowie an die besondere Würde jedes einzelnen

Menschen. Außerdem seien sich Christentum und Islam einig in ihrem Streben nach Frieden und Gerechtigkeit in der Welt.

## Messe in Ephesus

Mit einer Messe unter freiem Himmel in Ephesus (Efes) setzt Papst Benedikt XVI. am Mittwoch seinen viertägigen Besuch in der Türkei fort. Er begibt sich in der Früh zunächst von Ankara nach Izmir und reist dann nach Ephesus weiter, wo er um 12.00 Uhr die Messe zelebriert. Die antike kleinasiatische Metropole gilt als zeitweiliger Wohnort der Jungfrau Maria, der Mutter Jesu, sowie des Apostels Johannes. Außerdem war sie Heimat einer der frühesten christlichen Gemeinden und Schauplatz des Dritten Ökumenischen Konzils von 431.

(Internet Kurier, 29.11.2006)

<b>Inhaltsverzeichnis Chronik 2006</b>	<b>Seite:</b>
Arbeitslose in Österreich.....	33
Arzt Dr. Eibel St.Georgen: „Medizinalrat“.....	89
Ausee: WM Gold für Schall-Schwestern.....	64
Bahnhöfe werden automatisiert.....	84
Bahnunterführung beim Bahnhof Abwinden: Baubeginn.....	82
Bahnunterführung im Bahnhof Abwinden.....	73
Ball der Luftenberger.....	01
Ball der Luftenberger.....	02
Barockaltar stand im Schlafzimmer herum.....	47
Barockaltar stand im Schlafzimmer herum.....	51
Bauhof: Tag der offenen Tür.....	72
Bevölkerungsbewegung in der Pfarre.....	92
Bevölkerungsbewegung in Luftenberg.....	92
Bogenschützen: Fasching.....	09
Bogenschützen: Landesmeisterschaft.....	57
Damenmode des Luftenberger Markus Arpad.....	54
Donau: Frauenleiche aus Donau geborgen.....	83
Donaukraftwerk: toter Mann in der Donau.....	28
Donauuferlauf.....	33
Drogenmädchen tot Nicole Kröpfl.....	04
Eder Fußmatten in Untersteining.....	86
Ehrenbürger verstorben: LH Wenzl u. Hartl.....	23
Entbindung am Gang im Krankenhaus.....	09
Erderwärmung: Gedicht.....	61
Erntedank in der Pfarre.....	78
Erstkommunion der Luftenberger Kinder.....	30
Essgewohnheiten der Österreich.....	81
Faltinger wird wieder verkauft.....	47
Faschingspredikt von Pfarrer Etzeldorfer, Pfarrer in Katsdorf.....	07
FF Luftenberg: Wehrübung beim Donaukraftwerk.....	30
FF Pürach: Abschnittswettbewerb.....	33
FF Pürach: Bronze beim Landes-Feuerwehrleistungswettbewerb.....	53
FF Pürach: Fahrzeugweihe.....	31
FF Pürach: Feuerwehrleistungswettbewerb.....	31
FF Pürach: Florianimesse.....	30
Fitwandertag in Luftenberg des IVV.....	07
Flugwallfahrt nach Lourdes.....	05
Frisur-Kreation der geb. Luftenbergerin Rosenleitner.....	45
Fußgeherunterführung Bahnhof in Abwinden.....	51
Geburten in Oberösterreich.....	09
Gefangen in Kolumbien 1997: Kehler Manfred.....	68
Gemeinderat: Rechnungsabschluss 2005, Haushalte.....	22
Gericht: Tote um Geld geprellt.....	26
Gewächshaus in Luftenberg.....	21
Goldene- und Silberhochzeiten der Pfarre.....	43

Golfplatz Luftenberg: Gedächtnisturnier .....	88
Grenzsteineinweihung beim Hohenlohe Ausee .....	37
Halbmarathon .....	44
Hauptschule Luftenberg; Mozartjahr .....	07
Hauptschule: 32 Schüler Auszeichnung im Zeugnis .....	52
Hochwasserschutz .....	12
Hochwasserschutzdamm Streitthema .....	59
Hortleben .....	13
Imker: Bienen war der Winter zu lang .....	24
Jäger als Naturlehrer .....	52
Judokas .....	46
Jugend: Alkohol- und Nikotinprobleme der Jugend .....	85
Kaffeehaus in Statzing eröffnet .....	61
Karten-Duelle im Mehrzwecksaal .....	13
Kirchenplatz eingeweiht .....	77
Konsumerhebung: Was das tägliche Leben kostet .....	11
Landwirtschaft: Die Bauern ernten heuer doppelt .....	57
Landwirtschaft: Wintergetreide im Schnee erstickt .....	23
Maibaumsetzen auf dem Europaplatz .....	29
Maikundgebung in Luftenberg .....	29
Malen: Balsam für die Seele .....	69
Marathon 25.6. ....	23
Martinilauf .....	89
Mietwohnungsübergabe: Diernhof Nr. 6 Knierübl .....	80
Nationalratswahlen 1.10. ....	74
Neonazi in Luftenberg und Umgebung .....	55
Openair .....	46
Pfarre: Michael Riemer feierliche Einführung .....	75
Pfarre: Michael Riemer neuer Pfarrer .....	73
Pfarrren fehlen Männer .....	12
Pfarrer Mag. Franz Benezeder 50 Jahre .....	07
Pfarrer Mag. Franz Benezeder ein beliebter Seelsorger .....	50
Pfarrer Mag. Franz Benezeder geht ins Kloster .....	14
Pfarrer Mag. Franz Benezeder: Abschiedslauf in Luftenberg .....	62
Pfarrer Mag. Franz Benezeder: Abschiedslauf in Luftenberg .....	65
Pfarrer Mag. Franz Benezeder: Neubeginn: Modernes Klosterleben .....	69
Pfarrer Mag. Franz Benezeder: Verdiente Ehrung von drei Gemeinden .....	67
Politisches: Bäumchen gepflanzt .....	27
Probleme der Welt .....	92
Radlwirt in Abwinden: neuer Pächter Michael Golli .....	81
Rollstuhlfahrer zum Charity-Tag im Schneebergerstüberl .....	69
Schneebergerstüberl: seit 1.12. Neuer Pächter .....	89
Schneefälle in Oberösterreich .....	06
Schule: Ernährungsprofi .....	10
Sonnenfinsternis 29. 3. 2006 .....	21
Sozialhilfe .....	34

Spiele: Yugioh.....	24
Spielzeugflohmarkt .....	23
Trachtenkapelle: Festkonzert .....	91
Trachtenkapelle: Standkonzert am Europaplatz .....	33
Treibstoffpreise .....	88
Unfall im Schwimmteich .....	53
Unfall: 14-jähriger flüchtet mit Lkw.....	84
Unfall: Angeber verunglückt auf Donauschiff .....	60
Unfall: Beim Abbiegen in die Alte Straße .....	26
Unfall: beim Holzfällen im Hohlweg .....	27
Unfall: Im Gemeindegebiet Luftenberg.....	44
Vereins-Kulturtag.....	35
Vogelgrippe in Österreich.....	09
Volksschule: Aufsatzwettbewerb.....	11
Volksschule: Aufsatzwettbewerb.....	36
Weinabend.....	25
Weltprobleme.....	92
Winter 2006.....	05
Wirtschaftsbundobmann: neuer Obmann Rubmer.....	90
Wohnungen an 20 Mieter übergeben; Am Golfplatz.....	55
Ziegenfrischkäse beim Krammer in Forst 18.....	83